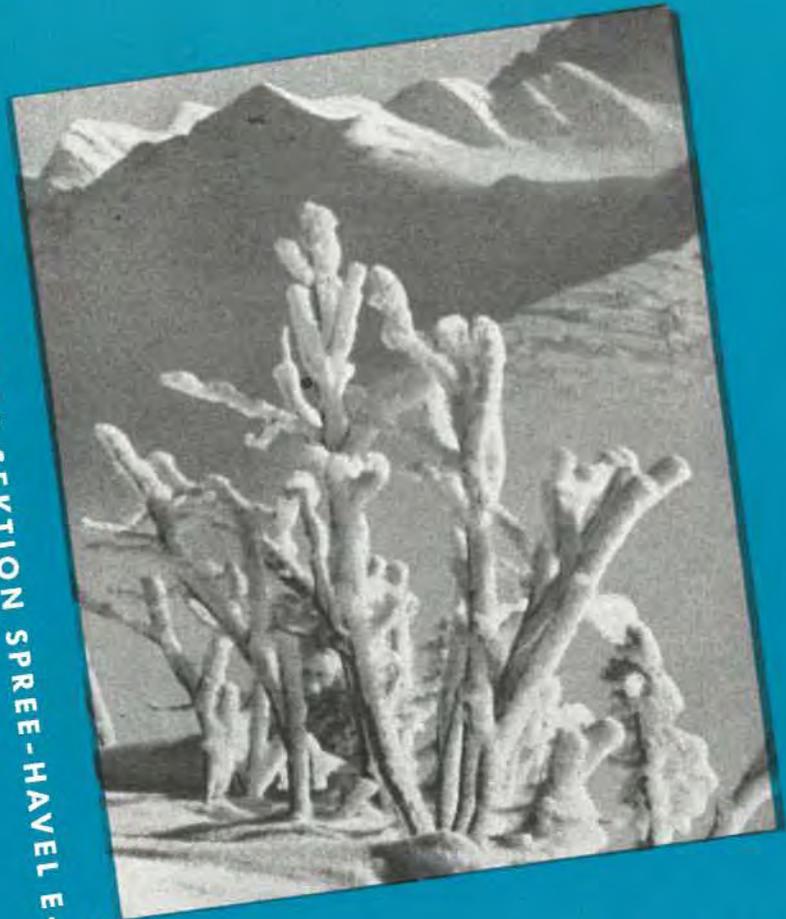


1

BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVEL E.V.



DEUTSCHER
ALPENVEREIN

JAH.-FEBR. 1963

JAHRGANG

A 2352 F

18

PROGRAMM JANUAR-FEBRUAR 1963

11. Januar (Freitag) **Monatstreffen mit Lichtbildervortrag**
1. Land der hohen Berge
2. Schwarzwaldwinter
3. Skilehrfilm
Beginn: 20 Uhr im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2
Kameraden und Gäste herzlich willkommen.
16. Januar (Mittwoch) **Filmnachmittag der Skigruppe**
mit dem hervorragenden französischen Film „Ski-Total“ und Olympia 1964
Beginn: 17.30 Uhr in der Aula der Walther-Rathenau-Schule, Grunewald, Herbertstr. Ecke Caspar-Theiß-Str.
Fahrverbindung: Omnibus 10 und 29 bis Bismarckplatz, Bus 19 bis Herbertstr oder Bus 4 bis Rathenauplatz.
Unkostengebühr DM 1,—. Gäste willkommen.
16. Januar **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Schmalfilm und Dias-Vortrag unseres Kam. Töpfer.
Frühjahrsskilauf im Gepatsch (Ötztaler Alpen)
Beginn: 19.30 Uhr im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2
Kameraden und Gäste herzlich willkommen.
8. Februar (Freitag) **Generalversammlung der Sektion**
20. Februar (Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung: Kam. Töpfer
Beginn: 19.30 Uhr im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2
Kameraden und Gäste herzlich willkommen.
- Gymnastik**
Ab Dienstag, 8. Januar 1963, wie bisher, jeden Dienstag Treffpunkt in der Marie-Curie-Schule, Wilmersdorf, Weimarsche Str. Ecke Mainzer Str. — Eingang Mainzer Str.

Achtung:

Alle B-Mitglieder, außer Ehefrauen, haben im neuen Jahr den Nachweis zur Berechtigung der B-Mitgliedschaft zu erbringen; möglichst bis zum 1. Februar 1963.

DEUTSCHER ALPENVEREIN

SEKTION SPREE-HAVEL E.V BERLIN



1. Vorsitzender: Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46 - Telefon: 89 33 77

Bergerlebnis, Spiel und Sport

Eine Lanze für den hochalpinen Schilaufl

Prof. Dr.-Ing. Wolf Burger

Bergsteigen bereitet uns Freude. Wir freuen uns über die Schönheit der Natur, von Tal und Berg. Wir freuen uns über das Erlebnis unseres kraftvollen Körpers, der Anstrengungen sucht und überwindet. Wir freuen uns über die Schönheit der Bewegung beim Klettern, beim Steigen und Gleiten auf Schnee und Eis. Wir freuen uns über die Leistungen unseres Geistes und unserer Erfahrung, womit wir forschend ins Neuland dringen und Gefahren meistern. Wir erfreuen uns an Wagnis und Abenteuer. Wir sind beseligt von der großen Einsamkeit und Ursprünglichkeit in den Bergen. Wir empfinden beglückend Freundschaft und Kameradschaft. Geschäftliche Motive liegen dem wahren Bergsteiger fern, auch das sportliche Motiv steht erst an zweiter Stelle.

Der Bergsteiger fährt mit Freuden Schi. Auch noch im technischen Zeitalter besteht der Schi als Gerät durch seine Einfachheit. Der Schi schenkt dem Bergsteiger:

- Erweitertes Bergerlebnis;
 - Lust der Bewegung;
 - Freude an der sportlichen Leistung.
- Im Besitze einer berggemäßen Ausrüstung und einer ausgereiften Technik des Geländefahrens ergeben sich für den Bergsteiger durch den Schi erweiterte und gesteigerte Möglichkeiten. Der Schifahrer — sofern er gelände-

erfahren ist — ist unabhängig von Weg und Markierung, ist frei wie der Kapitän auf hoher See. Jegliches Gelände, das für einen guten Läufer noch irgendwie fahrbar ist, steht ihm offen. Der unberührte Schneehang ist stärkste Lockung und bereitet größte Lust. Es sind Entdeckerfreuden; die Buckelpiste ist dagegen einer Zwangsjacke vergleichbar.

Der Schi bedeutet im An- und Abstieg Zeit- und Kraftersparnis, auf steilem Schnee bewegt sich der gute Schifahrer meist sicherer als der Fußgänger. Der Schi hat die kalte Jahreszeit erst recht „bergsteigfähig“ gemacht, also die Schranken der Jahreszeiten beseitigt, er kann auch Schlechtwetter im Sommer im Hochgebirge erträglich gestalten (Schlechtwetter bringt im Hochgebirge mitten im Sommer oft Winterverhältnisse und damit gute Bedingungen für den Schilaufl anstatt ermüdenden Schneewatens).

Das erweiterte Bergerlebnis

Der Schi kann ein vollwertiges alpines Werkzeug sein. Die Bedingungen des alpinen Geländes und Schnees sind wechsell. Sie umfassen zahlreiche Spielarten zwischen Tiefschnee und Hartschnee, ja Eis. Der alpin brauchbare Schi muß ein Universalschi sein, muß nach Form und Weichheitsgrad für den Tiefschnee geeignet sein, soll

Trinkt HERVA

zugleich aber auf Hartschnee (Harsch, Pisten) vollen Halt bieten. Heute wird der Metallschi diesen Bedingungen am besten gerecht und in der Tat hat dieser bereits viele Anhänger der Piste dem Geländelauf zurückgewonnen. Das schlichte Aussehen des Metallschis kann auch ästhetisch voll befriedigen.

Bei der Wahl der Bindungen vergessen viele, daß die Rennläuferbindungen verschiedener Bauart (die kein Abrollen des Fußes gestatten) wenig geeignet sind für den Geländelauf. Der Geländeläufer will nicht auf Seilbahnen und Lifts angewiesen sein, er will vielmehr auch heute noch häufig und mit Genuß mit Fellen ansteigen und will auch Langlaufstrecken durchmessen. Eine Bindung, die kein Abheben der Ferse beim Langlauf und Anstieg ermöglicht, verzerrt die Laufbewegung ebenso, wie eine Bindung ohne entsprechenden Diagonalzug (Haften der Ferse am Schi) der guten Abfahrtstechnik schadet.

Zugleich soll die alpin brauchbare Bindung einfach und haltbar sein, so daß unterwegs auftretende Gebrechen auch ohne Mechaniker mit einfachen Mitteln behelfsmäßig behoben werden können. Ferner soll die Bindung schnell und auch in unbequemen Lagen sicher anzubringen und rasch (etwa bei losbrechender Lawine) zu öffnen sein. Die modernen Kabelbindungen mit altbewährten Backen mit zwei Tiefzughaken

(1. unmittelbar hinter dem Backen für Anstieg und Langlauf, 2. kurz vor der Ferse für die Abfahrt) und federndem Strammer vor der Bindung entsprechen allen gestellten Bedingungen. Auch Sicherheitsstrammer, die bei zu starkem Zug (etwa durch Frontalsturz) sich öffnen, haben sich bewährt. Viele der gebräuchlichen Sicherheitsbacken, die sich für die Piste bei Liftbenützung sehr gut eignen, haben für den Geländelauf den schweren Fehler, daß sie bei rückwärts ausgehängtem Kabel viel zu wenig seitliche Führung geben, also für Anstieg und Langlauf ungeeignet sind. Außerdem kann mit ihnen das Anschlappen auf schräger Unterlage oder in beengter Stellung zur Qual werden. Andere Sicherheitsbacken sind auch zum Anstieg brauchbar, jedoch leider von komplizierter Bauart. Wer Sicherheitsbacken fährt, muß unbedingt Fangriemen verwenden.

Gut greifende Kanten (leicht vorgeetzt) und ein schneller, dabei harter Belag sind heute selbstverständliche Anforderungen an den Schi als alpines Gerät. Der Kurzschliff ist für den Sommerschiliff wertvoll (z. B. bei kombinierten Touren), er kann zudem älteren Leuten die Freude am Schiliff erhalten. Firngleiter sind ein sehr brauchbares Spezialgerät für Hartschnee (Hartfirn) und Steilabfahrten, man könnte sagen: sie sind ein Mittelding zwischen Schi

und Schuh, das Bewegungserlebnis liegt zwischen Schifahren und Abfahren (auf der Schuhsohle).

Für den Geländeläufer sind auch heute Felle (am besten Plüschfelle mit Trimbanspannung oder ähnlicher) kaum zu entbehren, ebenso soll der Rucksack nicht fehlen (es gibt übrigens Rucksäcke, deren Traggestellteile leicht zum Schischlittenbau verwendet werden können). Die Schi sollen am Rucksack angeschnallt werden können.

Zur alpinen Fahrkunst gehört auch die Kunst des Anstiegs (das Steigen selbst wie die Anlage der Spur). Dieser Teil der Schulung wird leider oft vernachlässigt. Zudem kann man im Anstieg mit Muße Schneekenntnisse erwerben. Auch bräuchte ein bißchen Langlaufschulung Gewinn sowohl für die Fahrtechnik wie für die Kondition des Läufers.

Der alpine Schiliff hat die Entwicklung der Fahrtechnik aufmerksam verfolgt und selbst viel dazu beigetragen. Zugleich ist der alpine Schiliff gleich wie der Rennlauf ein Prüfstein für den Wert der erarbeiteten Technik. Der alpine Schiliff war immer mit Erfolg bestrebt, sich von Einseitigkeiten fernzuhalten (z. B. Nur-Stemmfahrweise — Nur-Parallelfahrweise).

Der moderne alpine Schiliff bedient sich der modernen Fahrweise (Gegenschulter-, Beinspielfahrweise), weil und soweit sie ökonomisch ist. Viele Bewegungsgrundsätze sind allen Teilgebieten der alpinen Technik (Gehen, Eisgehen, Felsklettern, Abfahren, Schiliffen) — mutatis mutandis — gemeinsam. Die Schilifftechnik muß sich in allen Gelände- und Schneeverhältnissen bewähren. Für den alpinen Schiliff ist die Piste nichts anderes als ein Sonder-

fall des Geländelaufes (oft mit einigen unerwünschten Beigaben wie Anstiegsrei, Menschenmassen, Pistenrowdies). Der sportliche Schiliff hat diesen Sonderfall (Fahren auf Hartschneebahn) besonders gezüchtet.

Der alpine Schiliff sieht die Notwendigkeit, in der Schulung nicht zuerst Pistenlauf allein zu treiben und den Geländelauf dann gewissermaßen anzuhängen, sondern von Anfang an (natürlich unter Beachtung des methodischen Grundsatzes der angemessenen Schwierigkeit) in wechselvollem Gelände und in wechselvollen Schneeverhältnissen zu schulen. Nur so kann wirkliche Schneevertrautheit erfahren und Tiefschnee- und Geländeschau vermieden werden.

Genauso wie die Beherrschung des Schwingens gehört zum Abfahrtskönnen die richtige Spuranlage in der Abfahrt. Wenn die Schüler immer nur spurhaltend hinter dem Lehrer abfahren, werden sie selbständige Spuranlage nie erlernen. Was man heutigentags an schlecht angelegten Anstiegsspuren und an Hilflosigkeit bei der Abfahrt im ungespurten Gelände beobachten kann, müßte ein Alarmruf sein. Das heute so moderne Kurzschiwingen (Wedeln) ist im Grunde die Verallgemeinerung und Abstraktion der Technik des Sonderfalles: Vertikale im Slalom. Wo im Geländelauf ähnliche Bedingungen wie im Slalom gegeben sind, besitzt das Kurzschiwingen Gebrauchswert (z. B. in engen Rinnen und Schneisen, in den zwangsläufigen Passagen der Buckelpisten usw.). Zudem ist Kurzschiwingen bei der Schulung als formelle Übung von Wert. In weitem Gelände um jeden Preis zu wedeln, ist

**Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten**

**SEIT 20 JAHREN
IN BERLIN**



SPORT HÖHNE
IM SPORTPALAST

● **BERG-AUSRÜSTUNG**

● **WINTER-SPORT**

● **SKI-BEKLEIDUNG**

Berlin W 35 · Potsdamer Straße 170-172 · Fernsprecher 26 11 06

Photohaus **MAX KLINKE**

BERLIN W 30 - SCHELLINGSTR. 5-7

An der Potsdamer Brücke - Bus 24, 29, 48 - Straßenbahn 73, 74, 88

RUF 13 11 87

*Das Fachgeschäft für den ernsten Amateur
liefert seit 1919 sämtliche einschlägige Photo-Artikel*

weder ökonomisch noch geländege- recht. Angesprungene Schwünge ver- langen immer erhöhten Kräfteinsatz (das wird besonders deutlich beim Fah- ren mit Gepäck!), sie rufen ungleiche Belastung im Schnee hervor, was sich bei manchen Schneearten sogleich rächt. Sehr gute Läufer kommen natür- lich trotzdem mit gesprungenen Schwüngen durch. Ich persönlich finde eine gleichmäßig-ziehende Fahrweise schöner.

Die Lust an der Bewegung

Lust an der Schilaufbewegung ist es, die dem Bergsteiger auf Ski nach Er- reichen des Gipfels noch einen zweiten Höhepunkt schenkt und, sind wir ehr- lich, nicht selten ist die Abfahrt der wirkliche Höhepunkt einer Tour! Doch die tiefe innere Freude stellt sich für den Bergsteiger nur dann ein, wenn der Gipfel selbst bezwungen war, womög- lich mit Ski betreten und die Abfahrt schon vom Gipfel begonnen. Eine Schi- tour mit Umkehr am Gipfelaufbau ist halbes Werk und eine Seilbahnberg- station ist alles eher als ein Gipfel.

Daneben wird der Schilaufer oft aus kei- nem anderen Motiv als an der Freude am Schifahren selbst betrieben. Weil Seilbahnen und Lifts ohne zeitraubende Mühen einen fast ununterbrochenen Bewegungsrausch gestatten, sind sie so verführerisch Dank der spielerischen Beherrschung der Schilaufbewegungen ist im letzten Zeitabschnitt ein richtiger „Schi-Kunstlauf“ (vergleichbar dem „Eis-Kunstlauf“) entstanden. Der Schi- Kunstlauf verhält sich zum Geländelauf etwa wie Kunstturnen und Tanz zur Leichtathletik. Sie sind verschieden, sie schließen sich gegenseitig nicht aus, sondern ergänzen sich. Nicht jeder gute Leichtathlet ist ein guter Kunst- turner und umgekehrt.

Kunsthaltung drängt nach Schaustel- lung und heischt Beifall. Das kann sich in sympathischen Formen abwickeln, viele Schisprungwettbewerbe und Sla- lomläufe sind nicht minder als ein Fest der Kraft auch ein Fest der Schönheit, sie sind oft mehr Tanz als Sport. Schi- Schauspiele können aber auch den Charakter von Revuen annehmen oder, wie es im US-Profi-Schisport eingetreten ist, die Rennfahrer zu Pferden degra- dieren; es sind Kopprämien ausgesetzt,

Wetten auf das „beste Pferd“ werden geschlossen usw. Schilaufer solcher Art ist auf Abwegen.

Wedeln ist tänzerisches Kurzschwingen, es ist im hohen Maße rhythmisch und kann berauschen. Für manche Men- schen scheint das Wedeln zur Zwangs- vorstellung geworden zu sein; sobald sie Schier an den Füßen fühlen, versu- chen sie zu wedeln. Schilaufer scheint für sie nur aus Wedeln zu bestehen. Die Berge sind für sie nur ein Gerüst, auf dem sich wedeln läßt.

Der alpine Schifahrer kennt das Bewe- gungserlebnis und das Bergerlebnis und er weiß: nicht jeder Schifahrer bringt es zum Wedeln — nicht jeder Wedler ist ein Schifahrer vor dem Berg. Die Schönheit der Schifahrbewe- gungen ist niedergeschrieben in der Spur im Schnee; sie soll mit dem Stil der Berge harmonisieren.

Die Freude an der sportlichen Leistung

Sportliche Leistungen mit Schi gibt es genau wie auf der Renn- strecke auch im alpinen Gelände. Sie können jeden leistungsfrohen Läufer locken und befriedigen, besonders auch die tatendurstige Jugend. Es lockt das schwierige und gefährliche Ge- lände, Steilabfahrten über Firnwände und durch enge Rinnen und Flanken. Viele Neufahrten harren da noch der Erschließung.

Es lockt uns, schwierigen und auch schlechten Schnee sicher und schön be- fahren zu können. Im Naturschnee lernt man nie aus. Es lockt die große winterliche Bergfahrt, bei der allge- meine Leistungsfähigkeit, alpine Erfah- rung, Kletterfertigkeit und Können im Eis und auf Ski zusammenwirken müs- sen, damit das große Unternehmen ge- lingt. Die alpin-sportliche Leistung des extremen Läufers ist ernst, sie birgt oft Lebensgefahr wie die schwere Kletter- fahrt, aber wie der Einsatz groß ist, so auch der Gewinn!

Das dreifache Gesicht des modernen Schilaufers

Der rennsportliche Schilaufer zielt auf Höchstleistungen in den vier Schisportarten. Seine Arbeitsweise ist das Training, seine Stätten sind Piste, Loipe, Schanze, Stadion. Sein Schnee

ist präpariert, seine Höhepunkte sind Weltmeisterschaften und Olympische Spiele.

Auch schon bei kleineren Veranstaltun- gen übertrifft das Heer der Zuschauer weit die Zahl der Aktiven. Die Kämpfe werden im vollen Rampenlicht der Öffentlichkeit ausgetragen, die Sieger werden gefeiert. Presse, Rundfunk und Fernsehen sind eingeschaltet. Auch das Geschäft kommt zum Zuge, sogar die Politik. Medaillengewinner werden von Staatsoberhäuptern empfangen.

Viele, auch offizielle Stellen nehmen die Maßstäbe für die Beurteilungen des Gesamtgebietes Schilaufer vom Teilge- bietes rennsportlicher Schilaufer.

Der modische Schilaufer ist ein Teil des modernen Gesellschaftslebens, der Urlaubsgestaltung, ein nicht un- wichtiger Bestandteil des Fremdenver- kehrs, damit wirtschaftlich recht be- deutsam. Schifahren kommt oft erst an zweiter Stelle. Im Vordergrund steht die Dreß (derzeit hauteng) und der „Betrieb“ (einschließlich Anstellen bei Lift oder Seilbahn), besonders der Après-Betrieb. Das Sportgerät soll mo- disch sein und wird dadurch oft un- sportlich. Bunte Farben herrschen vor, das Leben auf den Pisten beginnt dem Strandleben zu ähneln. Auch die Fahr- weise ist modisch beeinflusst (derzeit ist Wedeln Mode, früher einmal waren es das Schußfahren, das Umspringen, der Taxer, der Reuelschwung usw.).

Übrigens kommt neuerdings sogar auch das Tiefschneefahren in Mode, wie sollte man auch sonst von einem Berg ins Tal gelangen, auf dem man vom Hubschrauber abgesetzt worden ist? Guter Geschmack und Mode sollten einander bedingen, tun es aber nicht immer. Mancherorts scheint der Schi- laufer bloß noch Gelegenheit und Vor- wand für das Gesellschaftsspiel der Geschlechter zu sein.

Der junge Schi-Kunstlauf liegt heute noch im Schlepptau des modischen Schilaufers. Darf man den Wunsch wagen, daß er sich bald zu zeitloseren eigenen Kunstgesetzen durchringen möge?

Wiewohl der modische Schilaufer nicht frei von Komischem und Lächerlichem ist, besitzt er dennoch hohen Wert; denn durch ihn sind viele in die schöne Schneelandschaft und zum Schisport gekommen, die bislang reine Städter und Nicht-Sportler waren. Viel Freude und viel Gesundheit spendet so auch der modische Schilaufer. Mit der Betre- uung vieler unsportlicher Schischüler haben die Schischulen geradezu eine Mission zu erfüllen.

Der alpine Schilaufer (und das ge- samte Schiwandern) ist selbstverständ- lich Herzenssache der alpinen Vereine. Die „Internationale Arbeitsgemeinschaft für touristischen Schilaufer“ hat sich seine Förderung auf internationaler Basis zur Aufgabe gemacht.

Allen Lodenfrey-Freunden und Alpenvereins-
mitgliedern ein glückliches und gesundes

Neues Jahr

Weniger & Seibold



Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85	·	Telefon 72 43 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36	·	Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153	·	Telefon 62 29 47

Er ist alt und zugleich modern, heute vielleicht mehr denn je. Alpiner Schilauflauf ist untrennbar mit dem Bergsteigen verbunden. Die Mittel der modernen Technik werden voll zu Hilfe genommen. Das gilt für die Verkehrsmittel (Auto, Seilbahn, Lift, Hubschrauber, Flugzeug), aber sie sind nicht mehr als der Start zum eigentlichen Unternehmen. Wir wissen: es bleibt eine halbe Sache, einen Berg hinunterzufahren, den man nicht mit eigener Kraft emporgestiegen ist.

Wir meiden die Pisten keineswegs, wir erfreuen uns vielmehr oft an der Leichtigkeit, dort zu fahren. Buckelpisten und Ski-Mondlandschaften aber sind Schlaglochstraßen des modernen Schilauflaufs, ein Ergebnis des Massenbetriebes, also unerfreulich.

Eine Lanze für den hochalpinen Schilauflauf

Ich ziehe das Gelände und den Naturschnee den Pisten vor. Nur-Pistenlauf ist überzüchteter und damit verarmter Schilauflauf. Die Jagd: bergauf mit dem Lift, hinunter im Eiltempo, Anstellen

und wieder bergauf-bergab und so fort, ist die Fortsetzung des hastigen Alltags, ist seelenloser Schilauflauf und kann auf die Dauer nicht befriedigen. Die Berge sind für diesen Paternoster eigentlich zu schade.

Der alpine Schiläufer bedient sich der modernen Fahrtechnik, weil sie ökonomisch, sicher und freudvoll ist. Übertreibungen, die sich im Gelände ohnedies nicht bewähren, lehnt er ab. (Ich habe deren eine ganze Reihe erlebt und überlebt.) Die Schulung sollte also, so glaube ich, von Anfang auch im Gelände und Naturschnee erfolgen und auch Berg- und Schneekenntnis umfassen.

Die Berge sind dem alpinen Schüler nicht bloß schiefe Ebene und der Schnee nicht bloß Gleitfläche: die Berge sind ihm reiche beglückende Umwelt, der Schnee sein Element, der Ski das schlichte Werkzeug, das er beherrscht und das ihn mit jauchzender Lebenslust beschenkt.

(Nachdruck aus der Zeitschrift „Der Winter“, mit freundlicher Genehmigung des Bergverlags Rudolf Rother. — Siehe auch „Bücherecke“.)

ALPINE MITTEILUNGEN

Eröffnung der Gerlosstraße. Österreichs modernste Alpenstraße, die neue Gerlosstraße zwischen dem Oberpinzgau und dem Zillertal wurde am 1. Dezember eröffnet. Ihr Erbauer ist der durch die Schaffung der Großglockner-Hochalpenstraße berühmt gewordene „Glockner-Hofrat“ Dipl.-Ing. Wallack. An der Straße wurde 2 Jahre gebaut, große Parkplätze bieten an verschiedenen Stellen Möglichkeiten, die grandiosen landschaftlichen Schönheiten der neuen Gerlosstraße zu genießen.

Berghaus Schönblick ab 1. Dezember eröffnet

Der Schwäbische Skiverband hat das Alpenhotel „Schönblick“ bei Oberstdorf käuflich erworben, um es in eine zentrale Ausbildungsstätte für den Skilauflauf umzubauen. Zwei Lifte erschließen in unmittelbarer Nähe des „Berghauses Schönblick“ ein schneesicheres Gelände. Das Haus soll allen deutschen Skiläufern zur Verfügung stehen.

Lage des Hauses: Das Haus liegt in 1400 m Höhe in einem idealen Skigelände. Sieben Abfahrtsstrecken aller Schwierigkeitsgrade führen ins Tal. Die nächste Umgebung des Hauses bietet herrliches schneesicheres Übungsgelände (fast ausschließlich Nordhang). Vom Bahnhof Oberstdorf fahren Sie mit dem Omnibus oder auch mit Ihrem eigenen Wagen bis zur Talstation der Sesselbahn und von da bis direkt vor das Haus. Das Berghaus Schönblick verfügt zur Zeit über 35 Betten. Alle Zimmer sind mit fließendem Kalt- und Warmwasser ausgestattet. Gemütliche Aufenthaltsräume stehen Ihnen zur Verfügung. Das Haus ist zweckmäßig und gut eingerichtet.

Preise: Verpflegung jeweils 9,50 DM (drei reichliche Mahlzeiten täglich), Bettengeld einschließlich Heizungszuschlag:

Bezirke, Vereine, Einzelpersonen 3,50 DM; Einzelzimmer 4,50 DM; Doppelzimmer 4,— DM; Mehrbettzimmer

3,50 DM; Vereine, Bezirke, bei mindestens 10 Personen 2,50 DM.

Bei einmaliger Übernachtung wird ein Bettzuschlag von 1,— DM berechnet. Die **Pensionssätze** gelten nur bei Mindestpension von drei Tagen.

Die Kurtaxe wird zusätzlich erhoben. Auf den gesamten Preis, also Verpflegung, Übernachtung ohne Heizung, wird 10 Prozent Bedienungsgeld aufgerechnet sowie die Kurtaxe.

Achtung, Sommerbergsteiger!

Der Gemeinschaftskurs auf der Franz-Senn-Hütte (siehe Mitteilungsblatt Heft Nr. 6, Nov.-Dez. 1962) findet nach Übereinkunft der bisher gemeldeten Kameraden in der Zeit vom 19. 8. bis 24. 8. 1963 statt. Die Teilnehmer müssen bis Sonntag, dem 18. 8. 1963, Abend auf der Franz-Senn-Hütte eingetroffen sein.

Da wir die Quartiere zeitig genug vorbestellen und eine Übersicht gewinnen wollen, bitten wir diejenigen Kameraden, die noch die Absicht haben, sich zu beteiligen, ihre **Meldung** bis **spätestens 1. März** abzugeben. Es ist selbstverständlich erforderlich, auch begleitende Familienangehörige, die wohl auf der Hütte nächtigen, aber den Kurs nicht mitmachen, anzumelden, damit auch für sie Unterkunft reserviert werden kann.

Anmeldungen nimmt entgegen Kam. Dzyek bei den Sektionsveranstaltungen oder telefonisch unter 46 42 01 (möglichst 8—13 Uhr, AEG) oder schriftlich (Berlin 33, Patschkauer Weg Nr. 37).

Zu einem Besprechungsabend der Teilnehmer werden zu gegebenem Zeitpunkt noch besondere Einladungen ergehen.

Unsere Ski-Gruppe

Der französische Film „SKI-TOTAL“ — einmaliges Erlebnis für alle, die den Unterschied zwischen einem trockenen Lehrfilm und einem Kaleidoskop prühender Einfälle kennen lernen wollen und dabei vielleicht auch noch etwas für ihren Skilauflauf profitieren!

„Hauptdarsteller“ sind neben Guy Perrillat, Adrien Duvillard, Leo Lacroix, Emile Viollat auch Weltklasseläufer anderer Länder. Regie führte Honoré Bonnet, der Trainer der französischen Nationalmannschaft; und das sagt alles!

Nicht nur den Fachmann wird es interessieren, wie unbefangenen der Film die französische Skitechnik mit dem Stil der anderen Skinationen vergleicht. Und all das eingebaut in die zauberhaft-winterliche Gebirgslandschaft und getragen von faszinierendem Erlebnis des menschlichen Willens zu immer höherer Leistung: „citius, altius, fortius!“ Derhalb versäumen Sie nicht, unsere einmalige Filmveranstaltung — **nur um 17.30 Uhr** — zu besuchen, am **Mittwoch, dem 16. Januar 1963** in der **Aula der Walther-Rathenau-Schule**, Grunewald, Herbertstraße Ecke Caspar-Theiß-Str. — Fahrverbindung: Bus 10 und 29 bis Bismarckplatz; Bus 19 bis Herbertstr.; Bus 4 bis Rathenauplatz. Unkostenbeitrag: DM 1,—. — Gäste herzlich willkommen!

Es ist für uns ein Akt der Fairness, Herrn Hansen besten Dank zu sagen dafür, daß er es uns ermöglichte, diesen Film — der am selben Tag um 20 Uhr in der Levetzowstraße, Landesbildstelle läuft —, am Nachmittag für unsere Mitglieder und Gäste vorzuführen.

Die große Auswahl von

Wintersportartikeln u. -Bekleidung

finden Sie im

Sponthaus Mirail

Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 97/98 · Telefon 97 37 24

Verlangen Sie bitte die neueste Wintersport-Preisliste

Unsere Jahreshauptversammlung

findet am **Freitag**, 8. Februar 1963, im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2, statt.

Beginn: Pünktlich um 20 Uhr.

Anträge müssen bis zum 20. Januar 1963 bei dem 1. Vorsitzenden Dr. Chr. Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Str. 46, eingereicht werden.

Stimmrecht besitzen nur die Mitglieder, die ihren **vollen Beitrag** für das Jahr 1962 entrichtet haben. Stimmkarten werden am Eingang zum Versammlungsraum gegen Vorlage der gültigen Mitgliedskarte verabfolgt.

Tagesordnung

1. Eröffnung und Feststellung der Stimmberechtigten.
2. Bericht des Vorsitzenden.
3. Bericht des Schatzmeister und der Kassenprüfer.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Neuwahlen.
6. Anträge.
7. Verschiedenes.

Der Vorstand
gez. i. A. Dr. Pfeil

Besondere Mitteilungen

Wir geben die für das Jahr 1963 zu zahlenden Beiträge bekannt:

A-Mitglieder
(über 18 Jahre) DM 21,—

B-Mitglieder
(Ehefrauen v. A-Mitgl.) DM 11,—

Jungmänner
(einschl. Jugend a. Berg) DM 7,50

Jugend
(einschl. Jugend a. Berg) DM 5,50

Laut § 6 unserer Satzungen ist der Mitgliedsbeitrag im ersten Viertel des Vereinsjahres (1. 1. bis 31. 12.) an die Sektion zu zahlen. Bei Vorliegen besonderer Umstände sind wir auch mit vierteljährlicher Zahlung einverstanden. **Jedoch muß der Beitrag bis spätestens am 30. November des laufenden Jahres gezahlt sein.**

Beiträge, die bis zu diesem Tage nicht eingegangen sind, **erhöhen sich um den Versäumniszuschlag von 2,— DM pro Mitglied.**

Jede ordnungsgemäße Zahlung erspart viel Unkosten (Porto, Briefumschläge, Briefbogen für Mahnungen) und erhebliche Arbeitsaufwendungen. Der für die Mahnungen eingesetzte Portobetrag ist unbedingt zu zahlen.

Das Mitteilungsblatt geht allen Mitgliedern kostenlos zu.

Adressenänderungen sind der Sektion **umgehend** mitzuteilen. Mitglieder, die das Mitteilungsblatt nicht erhalten, müssen bei ihrem zuständigen Postamt reklamieren. Erst, wenn dies ohne Erfolg bleiben sollte, kann von der Sektion nach kurzer Mitteilung etwas unternommen werden.

Austrittserklärungen nach dem 1. Dezember für das kommende Geschäftsjahr können laut Satzung nicht berücksichtigt werden, diese sind also erst zum Jahresschluß des kommenden Geschäftsjahres wirksam.

Achtung, Achtung — Beitragszahlungen etc. sind nur noch bei Frau Schumann, nach vorheriger Anmeldung, zu begleichen, anderenfalls Überweisungen auf Postscheckkonto (s. auch 4. Umschlag-Seite des Heftes).

Sportärztliche Untersuchungen

Die sportärztlichen Untersuchungen finden während der Wintermonate, sofort, wieder im Gesundheitsamt Wilmersdorf, Sigmaringer Straße 1, 3. Stock, Zimmer 314, statt.

Sprechstunden: Jeden Dienstag und Donnerstag von 16.30 bis 18.00 Uhr.
Neuordnung der privaten Ski-versicherung

Laut Mitteilung des Deutschen Skiverbandes beträgt die Skiunfall-, Skihaftpflicht- und Skidiebstahlversicherung:

für Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahren DM 12,50
für Jugendliche bis 14 Jahre DM 6,50
Interessenten wollen sich bitte an Frau Schumann, Charlottenburg, Fredericiastraße 25 a wenden.

Bus-Fahrten Winter 1962/63

Nachstehend ersehen Sie Einzelheiten über die Durchführung sowie Preise unserer Winterreisen.

Busrouten:

Route 1: München—Kufstein—Wörgl—Jenbach—Innsbruck.

Freitag 21. 12., 4. 1., 11. 1., 25. 1., weiter jeden Freitag 21.00 Uhr. Rückfahrt aus den Zielorten sonnabends mit Ankunft Berlin Sonntag vormittags. **Rückfahrt** 5. 1., 12. 1., 26. 1., weiter jeden Sonnabend. Letzte Hin- und Rückfahrt 6. 4. (Ostersonderreise Dolomiten 6. 4. bis 16. 4.); letzte Rückfahrt 7. 4. (Ostersonderreise Dolomiten 16. 4.).

Route 2: München—Kufstein—Wörgl—Kitzbühel—Mittersill-Krimml.

Freitag 21. 12., 4. 1., 11. 1., 25. 1., weiter jeden zweiten Freitag 21.00 Uhr direkt bis zum Zielort. Zwischentermine Beförderung bis Wörgl, Anschluß mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Zuschlag hierfür DM 3,— pro Fahrt. Letzte direkte Hin- und Rückfahrt 8. 3., Rückfahrt 5. 1., 12. 1., 26. 1., weiter jeden zweiten Sonnabend direkt vom Zielort. Zwischentermine Beförderung ab Wörgl, Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Zuschlag hierfür DM 3,— pro Fahrt. Letzte direkte Rückfahrt 23. 3.

Route 3: München—Garmisch—Ehrwald—Imst—Landeck—ev. Neuders.

Freitag 21. 12., 4. 1., 18. 1., 25. 1., weiter jeden Freitag 20.00 Uhr. Rückfahrt 5. 1., 19. 1., 26. 1., weiter jeden Sonnabend, Eintreffen Berlin Sonntag früh. Letzte Hin- und Rückfahrt 22. 3.; letzte Rückfahrt 30. 3.

Route 4: München—Garmisch—Ehrwald—Reutte—Holzgau.

Wie Route 3, jedoch letzte Hin- und Rückfahrt bereits 15. 3.; letzte Rückfahrt bereits 23. 3.

Route 5: München—Salzburg—Golling—Altenau—Russbach.

Freitag 21. 12., 4. 1., 18. 1., weiter jeden Freitag 20.00 Uhr. Rückfahrt 5. 1., 19. 1., 26. 1., weiter jeden Sonnabend. Eintreffen Berlin Sonntag früh. Letzte Hin- und Rückfahrt 22. 3.; letzte Rückfahrt 30. 3.

Abfahrtsstelle:

Berlin-Charlottenburg, Gervinusstraße (S-Bahnhof Chlbg., Südausgang). Fahrverbindung: siehe Ticket-Umschlag.

Busfahrpreise:	Wintersaison 1962/63
München	60,—
Salzburg	74,—
Golling	77,—
Wörgl	70,—
Jenbach	72,—
Innsbruck	74,—
Garmisch	67,—
Ehrwald	69,—
Reutte	74,—
Holzgau	74,—
Imst	72,—
Landeck	74,—
Siegsdorf	67,—
Kitzbühel	73,—
Mittersill	75,—
Krimml	79,—

Die o. a. Preise verstehen sich für die Hin- und Rückreise inkl. Beförderungssteuer, jedoch excl. Autobahngebühren in Höhe von DM 3,— für eine Fahrt, sowie Gepäckbeförderung und Versicherung in Höhe von DM 1,—.

An den Fahrten interessierte Mitglieder werden gebeten, sich wegen Anmeldung und näherer Auskünfte unmittelbar an „Sport Höhe“, Herrn Forkel, zu wenden; Potsdamer Str. 170/72; Tel. 26 11 06.

BÜCHER - ECKE

Ein halbes Jahrhundert „Der Winter“; 50. Jahrgang im Bergverlag Rudolf Rother, München.

Liebe Freunde, die Sie in unserem letzten DAV-Sektions-Mitteilungsblatt über das 1. „Winter“-Heft im Jubiläumsjahr nachgelesen haben: die Spannung hält wirklich an; sie wächst sogar noch, denn von den vier mir vorliegenden Heften versucht jedes, dem vorangegangenen den Rang abzulaufen. Und auch in kritischen Gesprächen mit Berg- und Skikameraden bin ich überall immer nur auf ein deutliches „Ja!“ zu Inhalt und Aufmachung gestoßen. Wirklich, der „Winter“ verdient schon durch sein Niveau einen größeren Leserkreis (sprich Abonnenten).

So vielgestaltig ist der Inhalt der mehr als 80 Seiten eines jeden Heftes — für jeden etwas und zwar gutes! —, daß er hier nur angedeutet werden kann. Dabei sei gleich auf den Artikel von Prof. Dr. Ing. Wolfgang Burger, von Obergurgl her bekannt, hingewiesen: „Bergerlebnis, Spiel und Sport“, dessen Abdruck wir, sozusagen als „Leseprobe“, bringen durften (siehe Seite 1). Auch ein Beitrag von Erwin Kellerhals, Ausbildungsreferent des DAV, behandelt dieses Thema: „Ist der Pistenlauf bei uns verpönt?“

Die sehr ansprechende Reihe: „Schlief heute“ von Hans Endres wird lebendig fortgesetzt mit „Langlauf tut not“, „Heilsames Wellenbad“ und „Sicherheit auf einem Bein“. Brachte das 1. Heft ein Interview mit dem Hersteller der Kneißel-Ski, so wird im vierten Heft ein sehr aufschlußreiches langes Gespräch mit A. Bayer vom „Rennendienst“ der Erbacher Skifabrik geführt. Und während das Thema „Ski oder Schi“ in Heft 2 und 3 weiterklingt, stellt im vierten der neue Schriftleiter Dr. Klier die „Schwierigkeitsbewertung von Abfahrt und Piste“ zur Diskussion (I bis V, ähnlich dem Bergsteigen).

Über's Wochenende — Gott, habt ihr Münchner's gut; nicht für Berlin — lockt das „zauberische Watzmannkar“ oder „Auf schmaler Spur ins Sellrain“ und noch mehr der „Piz Buin“. — Unter den Urlaubsvorschlägen fällt einem die

Wahl schwer zwischen der „Tiefschneefreude über Hochsölden“, „Canazei, König Laurins Sagenreich zur Winterszeit“ und „Oberstdorf, Winterglück im Herzen der Allgäuer Berge“. — Zur Entspannung kann man dann eine der Erzählungen lesen: etwa den Erlebnisbericht von Dr. Klier „wo die blitze blühen...“; vielleicht etwas „aus dem Leben des Olympiasiegers Georg Thoma“ von Gustl Berauer; oder „Tränen des Indios“ von Curtis W. Casewit. Dann hat man auch wieder genügend Auftrieb, um zu dem aktuellen Diskussionsbeitrag in jedem Heft von Argus „Was sagen Sie dazu?“ für sich Stellung zu nehmen.

Alles in allem: eine Fülle von interessantem Stoff, zusammengetragen von Mitarbeitern (außer den schon genannten) wie Cil, Günther Krusche, Walter Flaig, Karl Springenschmid, Guido von Mengden, Dr. Egon Hofmann, Peter Pankratz und vielen anderen. C. P.

Auch eine andere, weitbekannte Zeitschrift des Bergverlages Rudolf Rother hat in dem 26jährigen Jochen Bloss — im Jahr 1961 Teilnehmer der Münchner Anden-Expedition — einen neuen Schriftleiter gefunden, „Der Bergkamerad“. Er erscheint nun auch in einem neuen Gewand, das, zumindest auf der ersten Seite, wohlthuend an „La montagne“ erinnert. Die als Redaktionskreis genannten Namen bieten wohl die Gewähr dafür, daß die drei Aufgaben, die sich der „BK“ vor allem gestellt hat, auch erfolgreich erfüllt werden: 1. Für die seit je tatendurstige Jugend und für die seit neuestem tatendurstige Menge neue bergsteigerische Ideale zu erschließen, — 2. dem Massenbetrieb, der auch in die Gebirge vordringt, Widerstand zu leisten, bzw. ihn dort, wo er nach den bergsteigerischen Vorstellungen formbar erscheint, zu formen, — 3. geistlose Übertreibungen und Abwege als Klettergartenstücke einzustufen und die Würde des Bergsteigens gegen Plattheiten zu verteidigen.

Eine Titelangabe mag die Reichhaltigkeit des Inhalts der Hefte ausweisen: Heft 1, Dr. Graßler: „Leo Maduschka zum 30. Todestag“; Heinrich Klier: „Ein Caballero zu sein...“; Fritz Wiesner: „Im Klettergarten von New York“; „Neues über die Eisspirale“; „Zeit-

gemäß Förderung des Bergsteigens“; Liselotte Buchenauer: „Der Weg ins Pritschkar“; H. Kuntscher: „Die Lamspitze Hermann Barth und Brigitte“. — Heft 2, Heinrich Klier: „Die Nordwand der Dent d'Hérens“; Karl Schmitt: „Einsame Gratwanderung“; Karl Lukan: „Der Wunderzapfen“; Jean Giono: „In den Bergen zu Hause“; Kurt Diemberger: „Himalaya-Chronik“; Hermann Kornacher: „Herbstliche Tage im Kaunergrat“. — Heft 3, Karl Lukan: „Der langen Rede kurzer Sinn“; Herbert Kreuzt: „Die wunderbare Himmelfahrt der Kitty Kraxenbauer“; Walter Jahn: „Die Eiger-Nordwand und die Polizei“; Plaus Putfinger: „Piz de Ciavazes — direkte Südwand“; Kurt Diemberger: „Der Anteil des Alpenvereins an der Erschließung der Weltberge“; Karl Springenschmid: „Sie sollen nicht frieren“; Luise Profanter: „Velkomme auf dem Galdhöpigg“; Jakob Magg: „Die Nacht am Wildbach“. — Heft 4, Roberto Sorgado: „Cima Su Alto“; Gerhart Klarmert: „Ladakh-Land an vier Grenzen“; Wolfger Tutt: „Im Rilagebirge“; Erich Neubauer: „Die Traumverschneidung“; Hermann Kornacher: „Die letzte Wanderung im Jahr“; Henriette Klier: „Spätherbstlicher Gang in die Brennerberge“; Georg Schleinzer: „Zweimal Freiburger Hütte“.

Dazu kommen, wie vordem auch, „Alpine Umschau“, „Anstiegblätter“, ausgesucht schöne Bildtafeln und „Leserbriefe“, die teils für, teils gegen die neuen „BK“ sind. — Wir als „Flachland-Tiroler“ nicht „von der Parteien Gunst und Haß verwirrt“, wünschen jedenfalls der neuen Seilschaft „Glück auf!“ und dem BK „Volle Fahrt voraus!“ C. P.

Das Bergverlagshaus bringt auch noch eine Neuerscheinung heraus, die bestimmt bei den Pistenfahrern Anklang findet: **Marker's Lift- und Seilbahnbuch 1963 (Ostalpen)**. Es enthält auf 112 Seiten im Querformat 21 x 12 cm über 400 Bergbahnen und Lifte mit Angabe der Talstation mit nächstem Parkplatz, Höhenlage, Höhenunterschied, Preise mit ev. Ermäßigungen, Betriebszeiten, Abfahrten sowie Tourenmöglichkeiten, vorhandene Kleinlifte, das nächstgelegene Restaurant usw.

Die „Pistiers“ haben also jetzt eine umfangreiche Möglichkeit, sich über alles genau zu informieren, was ihr Hartschnee-Herz begehrt. Das spiralgeheftete Buch, Umschlag cellophanisiert, enthält auch eine Anzahl Bilder, zwei Übersichtskarten und kostet 4,80 DM.

Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins 1962 (Band 87)

Das **Jahrbuch 1962** enthält 192 Seiten Text, 24 Bildtafeln in Kupfertiefdruck und eine vierfarbige Kunstbeilage nach einem Gemälde von E. Th. Compton.

Kartenbeilage: Wetterstein und Miesinger Gebirge (Blatt Mitte, Zugspitze) 1 : 25 000. Neuaufnahme.

Vorzugspreis des Ganzleinenbandes für Mitglieder des DAV DM 9,50 zuzüglich Porto.

Bestellungen erbeten über die Sektionen oder unter Nachweis der Mitgliedschaft beim Alpinen Verlag Fritz Schmitt, München 61, Düppeler Str. 20.

Inhalt

Hans Kinzl, Hundert Jahre Alpenverein in Österreich. Fritz Schmitt, Vom Gipfelkult bis zum 6. Grad. Erwin Mehl, Das Wunder des Schneeschuhs. Wolfgang Rabensteiner, Alpenverein und Bergführer. Hans-Jochen Schnei-



Willi Tausendfreund

Ihr Sport- und Campingausrüster
für Sommer und Winter
Berg- und Wanderausrüstungen

Am Schloß Charlottenburg

Berlin-Charlottenburg 1 · Otto-Suhr-Allee 139 · Ruf 34 55 12

Verlangen Sie bitte unsere Neuheitenliste

der, Der Bau des Wetterstein- und Mieminger Gebirges im Lichte von 100 Jahren geologischer Forschungsgeschichte. Hans Billmeier, Der böse Geist vom Zugspitz. Adolf Göttner, In der Südostwand der Schüsselkar Spitze. Lilli von Weech, Skifahrten im Wetterstein. Sepp Jöchler, Zwischen Ortler und Col di Lana. Karl Kolar, In den Karnischen Alpen. Hannes Dillmaier, Zur Geschichte der Rofenhöfe. Maren Jochimsen, Das Gletschervorfeld — keine Wüste. Gebriele Scherl, E. Th. Compton zum Gedenken. Leo Schlömer, Im Winter durch die Matterhorn-Nordwand. Erich Waschak, Wolfgang Axt und Ignaz Obermüller, Österreichische Karakorum-Expedition 1961. Otto Huber, Traunsteiner Hindukusch-Kundfahrt 1961. Horst Wels, Anden-Expedition der Sektion Oberland des DAV 1961. Richard Hechtel, Schwäbische Anden-Expedition 1961 in die Cordillera Blanca. Wissenschaftliche Alpenvereinsveröffentlichungen. Alpenvereinskarten für Wanderungen, Berg- und Skifahrten.

Toni Hiebeler: „Dunkle Wand am Matterhorn“

Die abenteuerliche Geschichte der Nordwand. — Wilhelm Limpert Verlag, Frankfurt (M.). — Ganzleinenb. DM 19,80. Das Matterhorn, der zum Inbegriff gewordene Berg, regt immer wieder zur Darstellung seiner Erstleistungsgeschichte an.

So hat jetzt auch Toni Hiebeler darüber ein Buch in 20 Kapiteln geschrieben, wobei er allerdings den Schwerpunkt auf die Erstleistung der Nordwand legt und ihm deshalb auch den Titel „Dunkle Wand am Matterhorn“ gegeben hat.

Die rund 200 Seiten des im Limpert-Verlag erschienenen Werks verraten nicht nur umfassende Kenntnis; sie sind auch so lebendig und spannend geschrieben — unterstrichen noch durch die eindrucksvollen 32 Bildseiten —, daß sie auch den Nichtalpinisten in ihren Bann schlagen. — Sehr gut gelungen ist u. a. das Kapitel „Das Gericht“ im Rahmen der Ersterleistung 1865 durch Edward Whymper; dann „Die Große Zeit“ und „Die ersten in der Nordwand“. Bis zu diesem Zeitpunkt hat sich bereits eine Schmalspurbahn bis nach Zermatt geschlängelt

(1891); 7 Jahre später kann man schon zum Gornergrat hinauffahren; und aus den vier Hotels im Jahr 1865 sind inzwischen 25 im Jahr 1923 geworden.

Den nächsten Höhepunkt bildet die Lösung des letzten „Problems“, die erste Nordwand-Erstleistung durch die Brüder Schmid im Sommer 1931. Die nächsten erfolgreichen Begehungen fanden erst vier Jahre später statt, und nach einer rund zehnjährigen Ruhepause wurde der Ansturm um so energischer nachgeholt, darunter die erste Alleinbegehung durch den Österreicher Marchart (in 5 Stunden!), dessen vier Seiten langer Bericht wörtlich wiedergegeben wird. 1961 war dann das berühmte Nordwandjahr, in dem 21 Bergsteiger bis zum Gipfel oder zur Hörnli-grat-Schulter durchgekommen sind.

Nun blieb also nur noch „Das Ringen um die eisige Wand“ übrig, die Winter-Erstleistung. Und daß auch dieses Abenteuer gelang und wie es durchgeführt wurde, schildert der „Fachmann“ Toni Hiebeler sehr anschaulich und fesselnd. Und er schneidet dabei auch ein sehr modernes Problem an, wenn er sagt: „Vermassung! Überzivilisation! Überbevölkerung! Einsamkeitsbedürfnis! Das sind die schreienden Begriffe, die dem Durchlauf unserer Zeitgeschichte nur zu gerne angehängt werden, und mit denen ich nichts Rechtes anzufangen weiß. Vermassung? Nirgends fühle ich mich einsamer als in der Großstadt! Einsamkeitsbedürfnis? Oh ja, sie ist schön, die Einsamkeit in den Bergen, auch die in dunklen Nordwänden. Aber am großartigsten empfinde ich sie erst dann, wenn mir das Glück zukommt, den Menschen zu finden. Ja, den guten Menschen in der Einsamkeit zu erleben — ich weiß nichts, was tiefere Eindrücke in mir hinterlassen könnte. Seine Schwächen, seine Stärken, seine Güte und Wärme — alles.“ Und so schließt das Buch auch mit den bezeichnenden Worten über die Nordwand: „Alles was in ihrem Bannkreis geschah und noch geschehen wird, ist in gewisser Weise unnütz, nicht zu werten und zu messen. Aber für jeden, der das Wagnis wagte, das große Unbekannte eroberte, werden die Stunden und Tage in der dunklen Wand beglücken-der Pol sein im Leben — im Alltag.“

Dr. Chr. P.

Geburtstage

Da wir nicht alle unsere Mitglieder einzeln ansprechen können, möchte der Vorstand auf diesem Wege allen Kameraden und Kameradinnen herzlich gratulieren, die im laufenden Monat — und dem nächsten — Geburtstag haben. Alles Gute und Berg-Heil!

- | | |
|----------------------------|--------------------------------|
| 1. 1. Wolff, Rainer | 30. 1. Harmel, Berta |
| 1. 1. Ziegelmann, Peter | 30. 1. Bruinier, Karl |
| 2. 1. Barth, Dieter | 31. 1. Sieg, Charlotte |
| 2. 1. Mierke, Hermann | 1. 2. Schmidt, Egon |
| 2. 1. Sieme, Hartfried | 1. 2. Schönfeld, Horst |
| 3. 1. Pommerening, Frau | 2. 2. Hopp, Hans-Peter |
| 4. 1. Domalis, Waldemar | 3. 2. Hollmann, Wilhelm |
| 4. 1. Hartig, Rudolf | 3. 2. Springer, Alexandrina |
| 4. 1. Lange, Edeltraut | 4. 2. Blumensath, Heinz |
| 5. 1. Dausien, Peter | 4. 2. Olowson, Frau |
| 5. 1. Schmude, Christa | 4. 2. Dr. Ohm, Frau |
| 8. 1. Plöthner, Otto | 4. 2. Holzhüter, Frau |
| 10. 1. Hartwich, Willi | 5. 2. Wittwer, Frau |
| 11. 1. Hollmann, Frau | 6. 2. Höhne, Frau |
| 11. 1. Reiche, Klaus | 6. 2. Wäser, Heinz |
| 13. 1. Lemke, Olaf | 11. 2. Spannagel, Wolfgang |
| 13. 1. Reiß, Rüdiger | 12. 2. Gerlach, Dorothea |
| 14. 1. Hoppe, Frau | 12. 2. Schimmelpfennig, Gisela |
| 14. 1. Marten, Heinz | 17. 2. Hamann, Frau |
| 16. 1. Löwenstein, Joachim | 18. 2. Kilper, Frau |
| 17. 1. Grabert, Wolfgang | 19. 2. Kohs, Hans-Jürgen |
| 17. 1. Kieckbusch, Horst | 22. 2. Hajok, Gerhard |
| 17. 1. Sieme, Gerhard | 22. 2. Marggraff, Gabriele |
| 17. 1. Wolff, Karin | 22. 2. Pötschke, Jürgen |
| 18. 1. Kilper, Erich | 23. 2. Klinger, Uwe |
| 18. 1. Maaß, Frau | 24. 2. Busselt, Jens |
| 19. 1. Fischer, Frau | 24. 2. Heinz, Erika |
| 20. 1. Törber, Wilhelm | 25. 2. Seidenberg, Ramon |
| 21. 1. Noack, Wolfgang | 25. 2. Dr. Kinast, Günter |
| 22. 1. Heider, Hannelore | 26. 2. Rupp, Thomas |
| 22. 1. Gutzeit, Charlotte | 27. 2. Regensburger, Paul |
| 23. 1. Franke, Horst | 27. 2. Reinhard, Frau |
| 23. 1. Zimmer, Erhard | 27. 2. Kilper, Gabriele |
| 25. 1. Pahl, Frau | 28. 2. Bottin, Martin |
| 26. 1. Breuer, Johannes | 2. 3. Kloss, Carla |
| 27. 1. Kniesick, Hans | 2. 3. v. Oppen, Frau |
| 27. 1. Neeße, Frau | 2. 3. Schuster, Gerd |
| 28. 1. Steller, Harry | 2. 3. Schröder, Irmtraud |
| 29. 1. Porte, Fritz | 3. 3. Hopp, Frau |

Vorstand · Gruppen und Geschäftsstellen der Sektion Spree-Havel E.V. des Deutschen Alpenvereins

- 1. Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Bln.-Grünwald, Warmbrunner Str. 46,
Tel.: 89 33 77
- 2. Vorsitzender:** Alfred Höhne z. Zt. abwesend
- Schatzmeister:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25 a, Tel.: 92 06 25
- Schriftführer:** Frau Gerda Hehmann, Bln.-Marienfelde, Kirchstr. 69, Tel.: 73 90 69
- Beisitzer:** Kam. Dümke, Geyer, Witt
- Jugendleiter:** Hannes Galle, Wilmersdorf, Mannheimer Str. 8a, Tel.: 87 96 28
- Frauenwart:** Frau Gudrun Haarmann, Bln.-Wilmersdorf, Ahrweiler Str. 19 a,
Tel.: 83 72 22
- Sportwart:** Johannes Galle, Wilmersdorf, Mannheimer Str. 8a, Tel.: 87 96 28
- Bergsteiger-
gruppe:** Leitung Werner Töpfer, Bln Neukölln, Oderstr. 36, Tel.: 46 00 12,
App. 478 (Gesch.)
- Skigruppe:** Leitung Johannes Galle, Wilmersdorf, Mannheimer Str. 8a,
Tel.: 87 96 28
- Photogruppe:** Leitung Paul W. John, Bln.-Staaken, Messterweg 6, Tel.: 37 15 68
- Geschäftsstelle:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25a, Tel.: 92 06 25
- Sprechstunden:** Freitags von 17—19 Uhr.
Alle Zuschriften in Sektionsangelegenheiten sind an die
Geschäftsstelle zu richten.
Postscheckkonto der Sektion: Deutscher Alpenverein, Sektion
Spree-Havel e. V. (Berlin), Berlin-Grünwald, Konto: Berlin-
West: 461 42

	Modische Wintersportkleidung Strickwaren Sportschuhe - Skistiefel Ski - Eislauf Ausrüstung
nur Berlin-Friedenau Rheinstraße 10 Telefon: 83 63 34	

2

BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVEL E.V.



DEUTSCHER
ALPENVEREIN

MÄRZ-APRIL 1963

JAHRGANG

A 2352 F

18

PROGRAMM MÄRZ-APRIL 1963

7. März
(Donnerstag) **Monatstreffen mit Lichtbildervortrag**
Kam. Krüger zeigt Farbdias vom Gschnitztal und Umgebung
Beginn: 20 Uhr im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2
Kameraden und Gäste herzlich willkommen.
20. März
(Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung: Kam. Töpfer
Unser Kamerad Czapiewski zeigt Bilder von einer Wanderung im Karwendel und Zillertal
Beginn: 19.30 Uhr im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2
Kameraden und Gäste herzlich willkommen.
10. April
(Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung: Kam. Töpfer
Unser Kam. Pommerening zeigt Bilder von einer Norwegenfahrt (Kiel, Oslo, Drontheim)
Beginn: 19.30 Uhr im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2
Kameraden und Gäste herzlich willkommen.
18. April
(Donnerstag) **Monatstreffen mit Lichtbildervortrag**
Unser Kamerad Dorn zeigt Farbdias von einem Sommerurlaub am Patsnaun
Beginn: 20 Uhr im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2
Kameraden und Gäste herzlich willkommen.
- Gymnastik**
Jeden Dienstag für Frauen von 19.15—20.15 Uhr, anschließend für Männer und Frauen bis 21.15 in der Marie-Curie-Schule, Wilmersdorf, Weimarische Str. Ecke Mainzer Str. — Eingang Mainzer Str.
Der Vorstand bittet, nach Möglichkeit zu den Veranstaltungen pünktlich zu erscheinen.

**Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten**

**SEIT 20 JAHREN
IN BERLIN**

SPORT HÖHNE
IM SPORTPALAST

● **BERG-AUSRÜSTUNG**

● **WINTER-SPORT**

● **SKI-BEKLEIDUNG**

Berlin W 35 · Potsdamer Straße 170-172 · Fernsprecher 26 11 06

DEUTSCHER ALPENVEREIN

SEKTION SPREE-HAVEL E.V BERLIN



I. Vorsitzender: Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46 · Telefon: 89 33 77

Unsere General-Versammlung am 8. Februar 1963

(Haus des Sports)

Der Besuch war nicht gerade überwältigend; immerhin konnte der Vorsitzende Dr. Pfeil alle die Mitglieder herzlich begrüßen, die meistens auch zu den Monatstreffen kommen.

Er gab dann einen kurzen Überblick über das vergangene Jahr, unter besonderer Berücksichtigung der einzelnen Abteilungen der Sektion. Lobend konnte er die starke Beteiligung an den Gymnastik-Abenden erwähnen, ein Verdienst unserer Gretl Vetter, der hierfür der aufrichtige Dank des Vorstandes ausgesprochen wurde.

Auch die Bergsteiger- und Skigruppe haben sich gut entwickelt. Dazu sprach ausführlicher unser Sportwart Kam. Galle, der auch das Anwachsen unserer Jugendgruppe betonte. Kam. Dzieyk machte einige Ausführungen betr. Bergsteigergruppe im Auftrage des verhinderten Gruppenleiters Kam. Töpfer und wies auf den für den kommenden Sommer geplanten Gemeinschaftskurs auf der Franz-Senn-Hütte hin, der vom Jugendwart des OAV-Zweiges Innsbruck geleitet wird.

Anschließend berichtete der I. Vorsitzende über die Mitgliederbewegung in der Sektion. Wen auch die Zahl gegenüber dem Vorjahr zugenommen habe, so müßten doch auch wir — dem Aufruf des DSB-Präsidenten Daume „1 Million mehr Aktive!“ folgend — uns bemühen, weitere Mitglieder zu werben. Er verlas dann den Kassenbericht, bzw.

den der Kassenprüfer, die keinerlei Monita vorzubringen hatten und die Entlastung des Schatzmeisters und gesamten Vorstandes beantragten. Der von der Versammlung gewählte Alterspräsident Kam. Kromrey wiederholte diesen Antrag auf Entlastung, die einstimmig erteilt wurde. Mit dem Dank der Versammlung an den Vorstand für seine Arbeit leitete Kam. Kromrey dann die Neuwahlen ein.

Als I. Vorsitzender wurde Kam. Pfeil einstimmig wiedergewählt, der für das erneute Vertrauen seinen Dank abstatete. II. Vorsitzender wurde Kam. Dzieyk (einstimmig); Schatzmeister wieder Frau Schumann, Schriftführer Frau Hehmann, Sportwart und Leiter der Skigruppe wieder Kam. Johannes Galle, Bergsteigergruppe wieder Kam. Töpfer, Frauenwart wieder Frau Haarmann, Fotogruppe wieder Kam. John (alle einstimmig). Mit einer Wiederwahl von Hannes Galle als Jugendwart war die Versammlung einverstanden. Beisitzer wurden die Kam. Birkenstock, Seidel und Schönfeld (zugleich Naturschutzwart). Zu Kassenprüfern wurden in geheimer Wahl — da 3 Vorschläge vorlagen — die Kam. Geyer und Erni Scheffler gewählt. —

Anschließend führte Kam. Schönfeld in einem einstündigen Vortrag Farbdias aus dem Stubaital und Umgebung vor, wofür ihm die Versammlung mit lebhaftem Beifall dankte.

Trinkt HERVA

Wettkampf um den „Traumski“

Der Traum von „Schwartzling“ und „Brettln“ ist ausgefrämt. Wer heute etwas auf sich hält, stürzt sich auf Metall- und Plastikskifahren in die Tiefe. Auch die Masse der neuen Holzskier prunkt nur so in farbenprächtigen Kunstharzanstrichen. Die Spezialbeläge für die Sohlen sind hier wie dort längst dieselben. Auf Holz klopft man bestenfalls noch vor der Abfahrt — toi, toi, toi — aber darauf fahren? Nein, das ist passé. Und doch: Holz ist nicht Holz, und Metall ist nicht Metall, und Plastik ist nicht Plastik. Es geht, mit einem Wort, um den „Traumski“. Um den Ski aller Skier, etwa denen gleich, die man dem weißen Schneegott Ullr beigab, und auf denen Göttervater Odin höchstpersönlich seine Seitensprünge zu der verführerischen Skadi — dem Skihaserl der Edda — getätigt haben soll. Aus dieser winterparadiesischen Liaison entsproß übrigens Skadis Sohn Säming, der die Menschen als erster in die Geheimnisse der Weißen Kunst einweihete und somit den Urahn aller Skilehrer verkörpert. Aber von unseren Traumskiern hatte weder er noch der berühmte Langläufer jenes Jahrhunderts, „Hönir mit dem Langfuß“, die geringste Ahnung. Und gewandelt wurde in Walhall höchstens mit dem Humper...

Schwingen mit einem Drittel der üblichen Kraft

versprechen die Wunderskibauer allen Wunderskifahrern und warten zur Beweisführung mit überzeugenden physikalischen Experimenten auf. Nun ist aber der Mensch, und das mitunter ganz besonders als Skifahrer, nicht nur eine physikalische Gegebenheit. Innere „Bremsen“ und andere psychische und physische Störungen liegen dieser Kalkulation also nicht zugrunde. Immerhin — „Wie wenn man von einem Wagen der Mittelklasse auf einen Sportwagen umsteigt“, veranschaulichen frisch gebackene Wunderskifahrer ihr neues „Fahrgefühl“.

Etwas ist dran. Selbst für Anfänger. Und sogar im tiefen Schnee. Besonders, wenn man die neue Skilauftechnik schon ein bißchen raus hat. Metall- und Plastikskier reagieren einfach schnell-

er. Jetzt erst verstehen viele Skifahrer, was eigentlich unter „Fernschieber“ verstanden wird. Mit ihren alten Brettln wuchteten sie sich vergeblich — Knie parallel bergwärts, Schultern hangoffen — mit den Fersen weg vom Berg. Nun geht das wie „geschmiert“. Und was das für ein herrliches Erlebnis ist, das kann nur verstehen, wer bis dahin den richtigen Bogen trotz aller Bemühungen nicht recht raus bekam.

Zum Wedeln ist es jetzt nur noch ein Schritt, ein „Gang“ mehr sozusagen. Oder, um aufs Beispiel vom Reiten zurückzukommen: Hat man erst einmal einen sauberen Trab geritten — der „verkehrt“ gestemmte Parallelbogen der neuen Skilauftechnik —, läßt sich auch ein Galopp riskieren. Galoppieren auf Skiern — das ist eben Wedeln.

Die Vorteile der neuen Wunderskier liegen auf der Hand, d. h. man spürt sie tatsächlich in den Beinen. Das ist unbestritten. Ebenso unbestritten ist aber auch, daß Skier aus Metall und Plastik durchschnittlich das Doppelte kosten im Vergleich zu den Brettln, die noch verkörpern, was der Name besagt. Zudem, so gehen die Gerüchte um, hat der eigentliche Wettkampf um den „Wunderski“ erst begonnen. Angeblich Eingeweihte munkeln von „aufgeblasenen Kunstharzen“, die alles übertreffen würden. Und Verfechter der Holzbauweise kündigen „Kombinationen“ an, die wohl vielleicht immer noch den halben Kraftaufwand gegenüber den bisherigen Ausführungen, aber dafür ebenso nicht mehr als die Hälfte der Metall- und Plastiksandwichs kosten würden.

Vielleicht ist es daher nicht die schlechteste Empfehlung, in seinen Winterferien einmal ein Paar der neuen „Wunderskier“ zu leihen und selber die Probe aufs Exempel zu machen. Aber wundern Sie sich dann nicht, wenn Sie daran genauso schwer tragen müssen wie an Ihren alten „Latten“ — und wenn Sie anfangs vielleicht noch öfter stürzen, als das bisher schon der Fall war. Das gibt sich. Oder es gibt sich nicht. Was glauben Sie, wie froh Sie dann an Ihren ganz gewöhnlichen alten hölzernen Brettln sein werden.

Der „springende“ Punkt

Womit wir mitten im Thema sind: „Traumskier“ sind selbstverständlich in erster Linie zum Wedeln da. Dafür werden sie von den Kanonen auf den internationalen Skirennen getestet. Die Namen der Skiläufer sind dabei nur sportlich interessant. Das eigentliche Rennen machen hinterher ja doch die Marken, die sie fahren. Als zum Beispiel Toni Sailer's Film „Die silbernen Berge“ in Japan gezeigt wurde, erhöhte sich der österreichische Skiexport nach Japan sprunghaft um gut 200 Prozent. Goldmedaillen verheißen den Skifabrikanten goldene Berge. An ihren Bilanzen kann man es erkennen. Und an ihren klingenden Titeln: „Der erfolgreichste im Riesenslalom...“ Bitteschön, der Ski, nicht der Fahrer! Oder besser in diesem Falle: nicht die Fahrerinnen, weswegen auch die Konkurrenz zum Kadi lief. Motivierung der Klage: Da diese Erfolge nur von den Damen errungen wurden, stünden diese Titel nicht zu...

Was für ein Hochgefühl auf jeden Fall, die „Wunderski“ eines Weltmeisters zu fahren! Und Weltmeister — außer beim Slalom, wo immer noch Holz triumphiert — schwören heute nun einmal auf Metall und Plastik. Von den Erfolgen bei den internationalen Rennen her gesehen sind die Vorteile nahezu verwischt. Die Materialisten der Rennen weisen alle Variationen auf, einschließlich „Plastik-Holz“. Ob nun eine

„Super“-Marke besser als „Standard“ ist, oder ob man etwa eine „Exquisit“-Ausführung einem „Kombinations“-Modell vorziehen soll — über solche Fragen werden selbst die Experten verlegen.

Das Bauprinzip — und Metall- und Plastikskier werden samt und sonders „gebaut“ gleich Schanzen und Brücken — entspricht überall einem oben und unten belegten Sandwich, nur daß eben anstelle des Brotes ein Holzkern und als „Aufstrich“ Kunstharze und Metallfolien verwendet werden.

Bitteschön — das ist das ganze „Geheimnis“ aller derzeitigen Wunderskier und solcher, die es werden wollen. Im Grunde also dasselbe Verfahren wie beim bewährten soliden Vielschichtenski aus Holz, bei dem ja ebenfalls mehrere Holzschichten mit einem Spezialkleber à la Sandwich aufeinandergefügt werden. Jede Skifabrik hat dafür ihre besondere Methode entwickelt.

Der springende Punkt für die Qualität ist jedoch zweifellos die Erprobung über alle die noch so ausgeklügelten Test-Maschinen hinaus durch Spitzenfahrer auf der Piste. Also genau wie bei Autorennen. Nur daß der Skiläufer dann tatsächlich zwei echte „Rennwagen“ mit allen Schikanen an seine Füße fixiert bekommt. Und das ist der andere springende Punkt — abgesehen von der hoffentlich bei jedem Sturz auch wirklich aufspringenden Sicherheitsbindung: Diese neuen Wunderskier sind



Ein *Frühlingstraum*
kann nicht beschwingter sein als der
echte Lodenfrey-Mantel „federleicht“
Federleicht und von beschwingter Eleganz,
so repräsentiert sich Ihnen für den Frühling der
echte Lodenfrey-Mantel „federleicht“

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 62 29 47

von Natur aus nicht unerheblich schneller als die alten Brettl. Sie haben Temperament und Rasse, sie sind feurig und anschmiegsam wie ein edles Reitpferd, das auf den geringsten Schenkeldruck reagiert. Je besser aber das Pferd, so lauter eine alte Reitererfahrung, desto rascher fliegt der schlechte Reiter aus dem Sattel!

PETER PANKRATZ

Merkblätter für den hochalpinen Skilauf

Beherrigungswerte Richtlinien für Frühjahrs-Skihochturen

Das winterliche Hochgebirge hat seine ureigenen Gesetze. Sie zu kennen, nach ihnen zu handeln, ist Pflicht jedes Bergsteigers und Skiläufers gegen sich und die Gemeinschaft. Die Merkblätter stellen keinen Auszug aus dem einschlägigen Schrifttum dar oder sollen gar das Studium der klassischen alpinen Werke ersparen, sie sollen mit den wenigen angeführten Tatsachen und Verhaltensmaßregeln eine eindringliche Mahnung, ja eine verpflichtende Forderung sein für jeden, der in das winterliche Hochgebirge eindringt.

1. Wetterregeln:

1. Je kälter es bei heiterem Himmel im Tale ist, umso wärmer ist es in der Höhe, am wärmsten gewöhnlich in Höhen von 1200 bis 1500 Meter.
2. Auf Südföhn in den Nordalpen folgt in der Regel schlechtes Wetter von Westen her.
3. Wenn es in der Höhe warm ist und der Luftdruck steigt, so bleibt das Wetter schön.
4. Wenn es im Tal kalt wird und schneit und der Luftdruck fällt, bleibt das Wetter schlecht.
5. Wenn es im Tal warm wird und der Luftdruck fällt, so wird das Wetter gewöhnlich schlecht oder noch schlechter.
6. Bei steigendem Druck ist in den Nordalpen das Wetter gewöhnlich schlecht und wird erst gut, wenn der Luftdruck nicht mehr oder nur langsam steigt.
7. Federwolken aus Südwest bis Nordwest künden eine Verschlechterung der Wetterlage an, insbesondere bei fallendem Luftdruck. Auch fischförmige Wolken sind ein Schlechtwetterzeichen.
8. Wenn eine Wolkendecke in ähnlicher Weise schollenförmig aufbricht wie eine Eisdecke, so wird das Wetter

gewöhnlich schön, besonders nach stärkerem Luftdruckanstieg.

9. Außergewöhnlich gute Sicht ist kein gutes Wetterzeichen; ausgenommen bei Aufheiterung nach Kälteeinbrüchen und bei hohem Luftdruck.

10. Schwitzen von Eisenröhren und Steinen, Schwarzwerden von Felswänden, Pappigwerden des Schnees bei Temperatur unter Null gehen Tauwettereinbrüchen voraus.

11. Lebhaftes Mörge röte in Südost zeigt eine Wetterverschlechterung an.

12. Raschem Aufklaren bei anhaltend starkem Wolkenzug aus Westen in der Höhe folgt bald wieder schlechtes Wetter.

13. Drehen des Windes in der Höhe nach Nord bis nach Nordost läßt Schönwetter erwarten, besonders bei steigendem Luftdruck.

14. Es ist gut, täglich den Wetterbericht und die Wettervorhersagen zu verfolgen; man halte es nicht für Unsinn, wenn Bauern und Bergführer vor dem Wetter warnen.

Für die Gletscherfahrten gilt es insbesondere das Nachfolgende zu beachten:

2. Gletscherfahrten:

1. Die großen Gletscher bilden für den Skiläufer ein ebenso schönes Gelände im Frühjahr wie die weiten Almböden im Hochwinter. Für diese genügt neben allgemeiner Schneekenntnis das skitechnische Können allein, für Gletscherfahrten aber nicht.

2. Der Gletscher ist ein langsam fließender Eisstrom, der an seinem Beginn durch den Bergschrund und die Randschlucht von den Gipfelschneefallen abgesetzt ist. Durch sein Fließen über Gefällbuckel und -stufen und um Felsinseln, durch Ausweitungen und Biegungen der Ufer entstehen Längs- und Querspalten.

3. Im Hochwinter haben die großen Gletscher häufig Windharsch. Spalten sind noch weit offen oder unter einer dünnen, nicht tragfähigen Schneedecke verborgen. Die dünnen Brücken über offene Spalten, oft aus trügerisch hart geblasenem Schnee, sind noch nicht tragfähig.

4. Erst im Frühjahr werden Schneedecke und Schneebrücken tragfähig und erreichen ihre größte Festigkeit im Mai und Juni zur Firnschneezeit.

5. Schlecht verschneite Spalten zeichnen sich manchmal durch eine stumpfe Schneefarbe oder durch ein leichtes Eingesunkensein der Schneedecke ab. Auch läßt sich ihre Verlaufrichtung oft durch offene Stellen bestimmen. Neuschnee und Nebel verwischen aber alle Zeichen.

6. Gletscherfahrten dürfen nie ohne einen Bergführer oder einen wirklich gletschererfahrenen, verantwortungsbewußten Gefährten, dessen Anordnungen Folge zu leisten ist, unternommen werden.

7. Die Mindestteilnehmerzahl für große Gletscherfahrten ist eine Dreierseilschaft, die beste sind zwei Dreierseilschaften und mehr als vier Teilnehmer sollen auch beim Aufstieg nicht zusammengeseilt gehen.

8. Zum eisernen Ausrüstungsbestand gehören für je drei Teilnehmer mindestens 30 Meter Seil (Mindeststärke 10 Millimeter) und ein Pickel.

9. Man mache sich immer ein allgemeines Bild des Spaltenverlaufes, wofür auch neuere Karten großen Maßstabes Anhaltspunkte bieten. Anstieg und Abfahrt müssen senkrecht zum Spaltenverlauf erfolgen.

10. Auch eine Spur vieler Vordermänner ist weder Beweis für die richtige Anlage der Spur im Gelände noch eine Versicherung gegen Spaltensturz.

11. Im Hochwinter, dann in Spaltenzonen, Gletscherbrüchen, in der Gegend des Bergschrundes und der Randschlucht, nach Neuschneefällen, bei Nebel ist nur angeseilt zu fahren. Beim Aufstieg nehme man stets das Seil, es erhöht die Sicherheit und hindert nicht, wobei das Seilgewicht sich gleichmäßig auf alle Teilnehmer verteilt.

12. Bei Firnschnee ist die Fahrt zeitlich so einzustellen, daß die Gletscherabfahrt beendet ist bevor durch eine völlige Erweichung des Firnschnees die Tragfähigkeit der Brücken herabgesetzt wird.

13. Erfolgen Aufstieg und Abfahrt auf gleicher Föhre, so ist die mit Bedacht auf Spaltensicherheit gelegte Aufstiegs spur in der Abfahrt genau einzuhalten, wobei scharfe Schwünge und Umsprünge zu unterlassen sind.

14. In der Abfahrt meide man Gefällsbuckel und suche immer die Mulden und Tälerchen der Gletscher auf.

15. Am Seil halte man immer Abstände und nur geringe Geschwindigkeit bei der Abfahrt ein, weil sonst bei Spaltensturz des Ersten der Zweite unbedingt mitgerissen wird.

16. Die Bergung bei Spaltensturz durch einfaches Hochziehen ist für einen oder auch zwei Kameraden unmöglich. Sie kann nur am Doppelseil durch abwechselndes Hochziehen der unbelasteten Seilhälfte (Steigbügeltechnik) oder Verwendung von Prusikschlingen durch den Gestürzten selbst oder den Helfer erfolgen.



ASCHINGER

Das Restaurant aller Berliner

Berlin-Charlottenburg 2, Joachimstaaler Straße 3
am Bahnhof Zoo — Telefon 91 26 66

Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84-86, Ecke Boddenstraße
gegenüber dem Rathaus — Telefon 62 74 86

EIGENE FLEISCHEREI

Trinkt HERVA

ALPINE MITTEILUNGEN

Achtung Sommerbergsteiger!

Unseren Gemeinschaftskurs auf der Franz-Senn-Hütte vom 19. 8. bis 24. 8. 1963 zu leiten hat sich dankenswerter Weise Herr Erich Leitner, Jugendwart des Zweiges Innsbruck des ÖAV, bereit erklärt.

Der Kurs wird sich wie folgt gliedern: Alpine Gefahren; Wetterkunde; Orientierung; Erste Hilfe; Seil- und Eistechnik und entsprechende Übungen sowie leichte Bergfahrten.

Bisher haben sieben Sektionsmitglieder ihre Teilnahme fest zugesagt. Sollten noch weitere Kameraden an dem Kurs interessiert sein, so ist sofortige Meldung beim Kam. Dziejek erforderlich. Für eine größere Anzahl von Teilnehmern kann Herr Leitner verständlicherweise die Verantwortung nicht allein übernehmen; es wäre dann erforder-

lich, einen weiteren erfahrenen Bergsteiger zu verpflichten.

Kam. Dziejek ist zu erreichen: telefonisch unter 46 42 01 (möglichst 8—13 Uhr, AEG); schriftlich Berlin 33 Patschkauer Weg 37.

Val d'Isère erweitert sein Skigebiet. In der Gegend von „Les Hauts Pres“ (die hohen Matten), hinter Bellevarde wurden mehrere Skilifte gebaut. Dadurch sind in Verbindung mit den Liften vom Lac de Tigne herrliche Abfahrten von der Aiguille Percée (2765 m) bis zur nordöstlich vom Col de l'Iseran gelegenen Aiguille Pers (3385 m) möglich. Das Skigebiet des Pissailasgletschers am Fuß der Aiguille Pers ist übrigens als Sommer-Skigebiet schon bekannt. Es wird nun auch für den Frühjahrs-Skilauf in Betrieb genommen. Auch die berühmten Skipisten von Solaise wurden bedeutend erweitert und modernisiert.

BÜCHER - ECKE

Unter dem Titel: „**Europas Ferienstraßen**“ ist bis jetzt bei dem Buch- und Kunstverlag **Anton Schroll & Co** in Wien eine Reihe von 18 Bänden erschienen, jeder im Format 24 × 22 cm, je 20 Seiten Text mit Zeichnungen und Kartenskizzen, sowie 68 bis 72 Kunstdrucktafeln.

Die Reihe wird angeführt vom „**Dolomitenland**“, fotografiert entlang seiner weltberühmten Straße, einer der schönsten Ferienstraßen Europas, die durch die Wunderwelt der Dolomiten führt von Toblach über Cortina d'Ampezzo bis nach Bozen. „Obwohl diese Straße auch ein herrlicher Reiseweg ist — die ganze Schönheit der Dolomitenlandschaft erschließt sich doch nur dem, der diese Straße ein wenig verläßt, eindringt in die Täler, auf Gipfel steigt oder mit einer der vielen Seilbahnen hinauffährt auf die Höhen“. Und dafür möchte das Buch durch bezaubernd schöne Bilder und Erläuterungen geschichtlicher, geographischer und sonstiger Art Blick und

Sinn öffnen. Diese Absicht ist so gut gelungen, daß jetzt bereits die fünfte, neubearbeitete Auflage vorliegt.

Daß Hannibal nicht der erste war, der über die Alpenpässe zog, das belegt der in zweiter Auflage erschienene Band „**Schweizer Alpenstraßen**“, Julier-, Septimer- und Splügenpaß, sowie der Große St.-Bernhard wurden schon von den Kelten häufig benutzt. Aber erst die Römer bauten planmäßig angelegte Paß-Straßen, von denen noch heute zahlreiche Überreste zeugen. Und Napoleon wollte eine Alpenstraße, auf der man von Frankreich bis nach Mailand „nicht mehr vom Pferde steigen brauche“. Fünf Jahre lang, von 1800 bis 1805, arbeiteten etwa 30 000 Menschen am Bau der neuen Simplonstrasse, zu der im Laufe der nächsten 60 Jahre in der Schweiz noch 12 weitere Paß-Straßen kamen. — Aber die technische Entwicklung schritt weiter: 1861 begann man mit dem Bau des 10 Jahre später fertiggestellten Mont Cenis-Tunnels; 1880 folgte der Gotthard- und 1906 der fast 20 km lange Simplon-Tunnel. Es wurde sehr still auf den Paßstraßen, die nun als geruhsame Wanderwege dien-

ten, bis — ja, bis sie durch die Motorisierung wieder mit einem fast hektischen Leben erfüllt wurden. — Das alles, und noch viel mehr Wissenswertes erfahren wir auf unseren, von ausgezeichneten Bildern und Text begleiteten Fahrten „Rund um den Vierwaldstätter See“, den „Bergbahnen des Jungfrau-Gebietes“, der „Dreipässefahrt“ (Grimsel, Furke, Susten), durch die „Tore nach dem Süden“ und über „Die großen Alpenpässe“ Gotthard, Simplon und Großer St. Bernhard. — Gute Fahrt!

Mit zu den schönsten Bänden der Reihe zählt ohne Zweifel „**Das Aostatal**“ — Ferienstraße am Fuß von Matterhorn und Montblanc. Einmal, weil wir, wie schon aus dem Untertitel ersichtlich, in die Hochgebirgswelt geführt werden, wo sie am gewaltigsten erscheint; zum andern, weil man hier auf Schritt und Tritt der Geschichte begegnet. Viele Kenner halten das Aostatal für das schönste aller Alpentäler, das „Tal der Burgen und Schlösser“, in dem Mandeln und Feigen wachsen. Und Aosta selbst, mit seinem alten Römerlager; es heißt nicht von Ungefähr das „Rom der Alpen“. Dazu die romantischen, urwüchsigen Seitentäler, nach Norden ausstrahlend zum Monte Rosa, wo im Val de Gressoney eine deutsche Mundart mit mittelhochdeutschen Wörtern sich bis heute erhalten hat; dann zum Matterhorn, zum Grand Combin und zum Montblanc. Die nach Süden laufenden Täler leiten zum Grand Paradiso und umschließen das große Naturschutzgebiet, in dem Tiere und Pflanzen sich „wieder vom Menschen erholen“ können. — Das Aostatal, dieses Paradies nicht nur als einen Reiseweg, sondern

als lohnendes Reiseziel vorzustellen, dazu verhilft dieses wirklich schöne Buch in hohem Maße. Dr. Chr. P.

Die Hefte 5—8 der ausgezeichneten Fachzeitschrift „**Der Winter**“ (Bergverlag Rudolf Rother) bringen wieder sehr viel Interessantes und Wissenswertes. Natürlich Renn-Notizen und ausführliche Ergebnisse. Die „Orientierungsläufer“ erhalten Aufklärungen über „Die Kunst des Bahnlegens“, die Slalomjäger über den „Torlauf“. Urlaubsreife können sich über Gossensaß, Engelberg, Flims und Wengen unterrichten; ebenso über die Amberger Hütte als Stützpunkt und über eine Tour auf die Namenlose Wetter Spitze. — Die in Heft 4 angeregte „Schwierigkeitseinteilung von Abfahrt und Piste“ I—V wird bereits lebhaft diskutiert. — Sehr wichtig sind die juristischen Darlegungen über den „Skiunfall“ auf Pisten und gerichtliche Urteile. — Die Reihe „Skilaf heute“ wird recht instruktiv mit den Abschnitten „Hüftknick“, „Seitutschen“ und „Fersenschub“ fortgesetzt. — Auch die Industrie kommt zu Wort mit einem „Vöstra“-Interview, sowie Artikeln über „Fiberglasmaterial als Skibaustoff“, „Skistöcke aus Leichtmetall und Glasfaser“ und „Einiges über Sicherheitsbindungen“. All das wird aufgelockert durch Erzählungen und durch hervorragende Fotos unterstrichen, von denen wenigstens eins hervorgehoben werden muß: die tolle „Wedelornamentik“ von Prof. Kruckenhauser.

„**Der Bergkamerad**“ bemüht sich auch in den Heften 5 bis 9 möglichst „für jeden etwas“ zu bringen. Der Streit der Meinungen über seine Marschroute

Photohaus MAX KLINKE

BERLIN W 30 - SCHELLINGSTR. 5-7

An der Potsdamer Brücke - Bus 24, 29, 48 - Straßenbahn 73, 74, 88

RUF 13 11 87

Das Fachgeschäft für den ersten Amateur
liefert seit 1919 sämtliche einschlägige Photo-Artikel

wagt aber noch immer, von ganz positiven Stimmen bis zur völligen Ablehnung: ein klarer Beweis, wie groß in weiten Bergsteigerkreisen das Interesse an dieser Zeitschrift ist. In jedem Heft wieder ein Anstiegsblatt und natürlich sehr schöne Fotos. Dann ausführliche Artikel u. a. über „Die Calanques“, den Ätna (ein Skiberg) und Stromboli, Kletterfahrt im Durmitor (Montenegro), Winter in den rumänischen Karpaten, Bergfahrt im Dauphin usw. Ein sehr tief-schürfender Beitrag von Dietrich Hasse über Extrem-Alpinismus und hakentechnische Fragen unter dem Titel „Unbewältigte Gegenwart“, der hoffentlich eingehend diskutiert wird. Wichtig auch ein kritischer Beitrag über Luis Trenker und den Bergfilm „Sein bester Freund“ von Lukan, dem Springenschmid lebhaft widerspricht. Sehr notwendig war die Stellungnahme von Dr. Bloss und H. Klier zu der in der Presse groß aufgemachten Winterersteigung der Großen Zinne-Nordwand, aus der ein paar Worte zitiert seien: „Es ist schade, daß drei so hervorragende Bergsteiger zum Zirkus abgewandert sind und fürderhin als Profis gelten, die in die Fänge der Manager des Fern-

sehens und der Gazetten geraten sind... Die Zeit des homo ludens — wo ist sie geblieben? Das Ideal eines zweckfreien Tuns in einer zweckfreien Landschaft — allein zur Bereicherung der menschlichen Persönlichkeit oder zur Freude — wo ist's geblieben?“ Heinrich Klier erzählt fesselnd über die geheimnisumwobene Sonnenstadt der Inkas Machupicchu, Gert Kreyszig über die harte und strapaziöse Arbeit der „Medizinmänner“ auf Himalajaexpeditionen. Walter Flaig über „Neues aus der Bernina“. Ein sehr schöner Nachruf ist dem am Nanga Parbat ums Leben gekommenen Siegi Löw gewidmet. Dr. C. P.

Hinweis! Im Chr. Belser Verlag, Stuttgart, wird nach Ostern ein Buch über „Alpenblumen“ erscheinen, das nicht nur auf 122 ganzseitigen Farbfotos die Blumen der Alpen zeigt, sondern auch botanische und biologische Angaben international bekannter Alpenbotaniker bringt und auch die wichtige Rolle im Leben der Bergbewohner, in Volks- und Brauchtum berücksichtigen wird.



Am Zoo

Berlins größtes Sporthaus

Joachimstaler Str. 28 u. 42

Ski-Stiefel in allen Farben, Spitzenmodelle österreichischer, deutscher und italienischer Herstellung.

100 verschiedene Ski-Modelle, Spitzenfabrikate, die bei den Olympischen Winterspielen die Goldmedaille errangen.

Ski-Hosen ab DM 39,90.

Führend in Kunstlauf- und Eishockey-Ausrüstungen.

Alles für den Bergsport, Bergstiefel ab DM 43,90, Goiserer ab DM 44,90, Kletterschuhe ab DM 22,50

Bundhosen in Leder, Gabardine und Cord, Anoraks in großer Auswahl.

Eigene Ski-Werkstätten **Maßanfertigung ohne Aufschlag**
Für Mitglieder des Deutschen Alpenvereins geben wir 3 % Rabatt.

Geburtstage

Da wir nicht alle unsere Mitglieder einzeln ansprechen können, möchte der Vorstand auf diesem Wege allen Kameraden und Kameradinnen herzlich gratulieren, die im laufenden Monat — und dem nächsten — Geburtstag haben. Alles Gute und Berg-Heil!

- | | |
|----------------------------------|------------------------------|
| 2.3. Kloss, Carla | 4.4. Schmidt, Richard |
| 2.3. v. Oppen, Frau Marg. Charl. | 4.4. Töpfer, Frau Hildegard |
| 2.3. Schuster, Gerd | 5.4. Schönfeld, Frau Gerda |
| 2.3. Schröer, Irma | 5.4. Schuster, Frau Inge |
| 3.3. Frañck, Wolf-Rüdiger | 6.4. Kromrey, Max |
| 3.3. Hoppe, Frau Renate | 7.4. Hüsing, Rolf |
| 7.3. Höhne, Alfred | 9.4. Goerke, Emil |
| 8.3. Priester, Frau Frieda | 9.4. Holtznagel, Edith |
| 8.3. v. Livonius, Arnim | 11.4. Reinhard, Carla |
| 9.3. Dreikandt, Ulrich | 12.4. Schönfeld, Frau Martha |
| 10.3. Kurczinski, Frau Brigitta | 14.4. Lein, Peter |
| 13.3. Domke, Frau Margot | 15.4. Haack, Ingrid |
| 13.3. Dr. Olowson, Detlev | 15.4. Haupt, Wilhelm |
| 14.3. Schubert, Fritz | 15.4. Köhler, Hans W. |
| 14.3. Hamann, Hans-Jürgen | 17.4. Gajewski, Bruno |
| 18.3. Geyer, Erwin | 19.4. Föhre, Jörg |
| 19.3. Kämmerer, Heike | 19.4. Pfeil, Sabine |
| 19.3. Laue, Thomas | 20.4. Priebe, Waltraud |
| 20.3. Prietzel, Heinz | 21.4. Stäge, Rudolf |
| 21.3. Mönlich, Erika | 23.4. Mosbacher, Wolfgang |
| 22.3. Kick, Frau Veronika | 25.4. Kretschmer, Gertrud |
| 25.3. Britzke, Frau Helga | 28.4. Dr. Cronemeyer, Helmut |
| 25.3. Polzin, Walter | 28.4. Pappermann, Oswald |
| 26.3. Raabe, Frau Elisabeth | 29.4. Pappermann, Ernst |
| 27.3. Sprenger, Ingeborg | 29.4. Förster, Karl |
| 27.3. Zedler, Klaus | 30.4. John, Paul W. |
| 28.3. Kurczinski, Bruno | 30.4. Radtke, Frau Inge |
| 29.3. Gentz, Peter | 1.5. Dr. Proester, Karl |
| 30.3. Pautzke, Michael | 1.5. Dittmar, Frau Ella |
| 1.4. Wiese, Reinhold | 4.5. Fichert, Karl |
| 3.4. Seidel, Fritz | 4.5. Wetzcke, Joachim |
| 3.4. Dombrowsky, Klaus-J. | 5.5. Riedel, Gabriele |
| 3.4. Stüber, Frau Luise | |

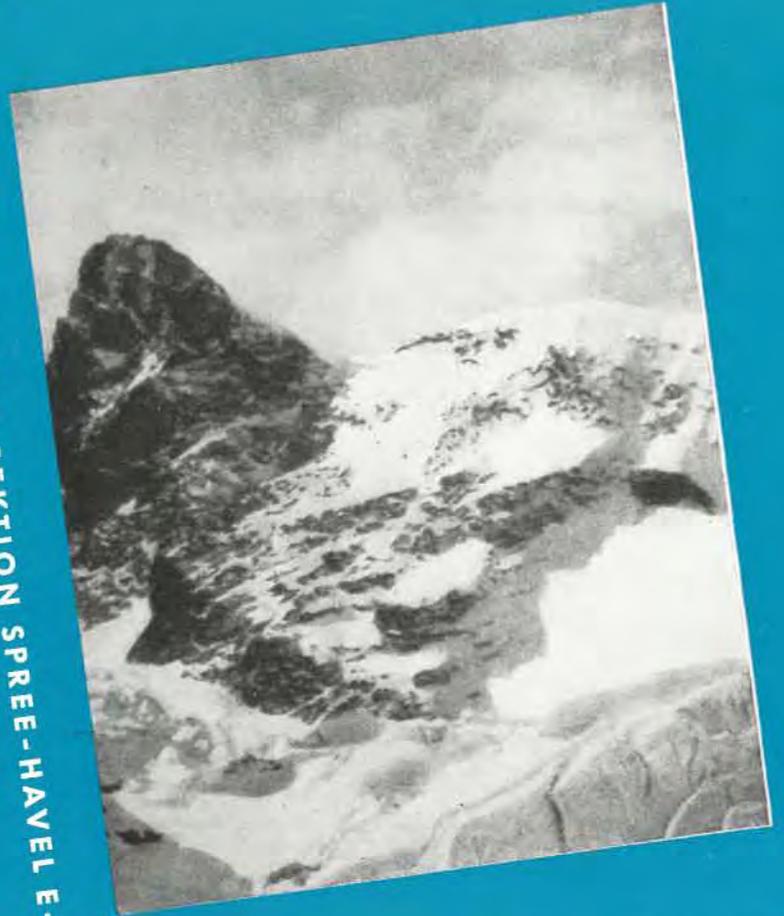
Vorstand · Gruppen und Geschäftsstellen der Sektion Spree-Havel E.V. des Deutschen Alpenvereins

- 1. Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Bln.-Grunewald, Warmbrunner Str. 46,
Tel.: 89 33 77
- 2. Vorsitzender:** Erwin Dziejyk, Berlin 33 (Grunewald), Patschkauer Weg 37,
Tel.: 769 1504
- Schatzmeister:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25 a, Tel.: 92 06 25
- Schriftführer:** Frau Gerda Hehmann, Bln.-Marienfelde, Kirchstr. 69, Tel.: 73 90 69
- Beisitzer:** Kam. Birkenstock, Seidel, Schönfeld
- Jugendleiter:** Hannes Galle, Berlin 31 (Wilmsdorf), Mannheimer Str. 8 a
Tel.: 87 96 28
- Frauenwart:** Frau Gudrun Haarmann, Bln.-Wilmsdorf, Ahrweiler Str. 19 a,
Tel.: 83 72 22
- Sportwart:** Johannes Galle, Wilmsdorf, Mannheimer Str. 8a, Tel.: 87 96 28
- Bergsteiger-
gruppe:** Leitung Werner Töpfer, Bln Neukölln, Oderstr. 36, Tel.: 46 00 12,
App. 478 (Gesch.)
- Skigruppe:** Leitung Johannes Galle, Wilmsdorf, Mannheimer Str. 8a,
Tel.: 87 96 28
- Photogruppe:** Leitung Paul W. John, Bln.-Staaken, Messterweg 6, Tel.: 37 15 68
- Geschäftsstelle:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25a, Tel.: 92 06 25
- Sprechstunden:** Freitags von 17—19 Uhr.
Alle Zuschriften in Sektionsangelegenheiten sind an die
Geschäftsstelle zu richten.
Postscheckkonto der Sektion: Deutscher Alpenverein, Sektion
Spree-Havel e.V. (Berlin), Berlin-Grunewald, Konto: Berlin-
West: 461 42

3

BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVELLE.V.



DEUTSCHER
ALPENVEREIN

MAI - JUNI 1963

A 2352 F

JAHRGANG 18



PROGRAMM MAI - JUNI 1963

15. Mai
(Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Wir zeigen den Film: **Wanderungen durch die Mark Brandenburg**
Beginn: 19.30 Uhr im Haus des Sports, Grunewald, Bismarck-
allee 2
Kameraden und Gäste herzlich willkommen.
30. Mai
(Donnerstag) **Monatstreffen mit Lichtbildervortrag**
Unser Kam. Plöthner zeigt Bilder vom Großglocknergebiet,
Weißensee u. a. m.
Beginn: 20 Uhr im Haus des Sports, Grunewald
Kameraden und Gäste herzlich willkommen.
19. Juni
(Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Wir sehen eine der schwersten Seenot-Rettungen vor der Küste
Islands. **Die Rettungstat von Latrabjard**
Beginn: 19.30 Uhr im Haus des Sports, Grunewald
Kameraden und Gäste herzlich willkommen.
27. Juni
(Donnerstag) **Monatstreffen mit Farbfilmvortrag**
„Zwei Sonnen über Japan“. Wir sehen das alte und neue Japan.
Beginn: 20 Uhr im Haus des Sports, Grunewald
Kameraden und Gäste herzlich willkommen.
- Gymnastik** Wie bisher, jeden Dienstag, Treffpunkt in der Marie-Curie-Schule,
Wilmerdorf, **Weimarische Str. 21. Eingang:** Durch den großen
Torbogen über den Hof zur Turnhalle.
- Sport** Jeden Mittwoch von 17 bis 20.30 Uhr.
Pedenhöhe — Übungsfeld neben der Sporthalle.

Achtung, Achtung! Unter Naturschutzwart Kam. Schönfeld wird jeden Monat eine
Wanderung durchführen. Ort und Zeit wird jeweils in der Monatsversammlung
bekanntgegeben.

**Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten**

**SEIT 20 JAHREN
IN BERLIN**

SPORT HÖHNE
IM SPORTPALAST

● BERG-AUSRÜSTUNG

● WINTER-SPORT

● SKI-BEKLEIDUNG

Berlin W 35 · Potsdamer Straße 170-172 · Fernsprecher 26 11 06

DEUTSCHER ALPENVEREIN

SEKTION SPREE-HAVEL E.V. BERLIN



I. Vorsitzender: Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46 · Telefon: 89 33 77

Zu unserem Titelbild: „Kleines Matterhorn“ beim Aufstieg zum Theodul-Paß. Aufnahme E. Goerke

Von den Stillen im Lande

Wer in die Berge geht, will allein sein mit sich, mit einer großen Natur, mit einem guten Kameraden. Bergsteigen sei der Sport ohne Zuschauer, heißt es, der Sport ohne Leistungsmessung und damit ohne Beifall, Rang und Preis. Dieses Idealbild des Bergsteigers, der nur um der Berge und seiner Sehnsucht nach Naturnähe, Erlebnis und Leistung willen Alpinist ist und kein Publikum kennt, stimmt nur zum Teil. Es stimmt darum nicht, weil etwa Erstbegehungen den Bergkameraden mitgeteilt werden müssen; weil Bergsteigen auch ganz besonders tiefe, oft in der Gefahr gewachsene Erlebnisse schenkt, die in vielen Menschen nach Gestaltung in Wort und Bild drängen und an denen andere als Leser oder Vortragsbesucher teilnehmen wollen. Es stimmt aber auch darum nicht, weil auch die Bergsteigerschaft sich aus ganz normalen Menschen zusammensetzt, die in der Mehrzahl an einer der häufigsten menschlichen Eigenschaften teilhaben, an der Eitelkeit. Man ist nicht zufrieden, sich selbst einer Tour gewachsen gezeigt zu haben, man muß diese Bewährung auch einer staunenden Umwelt mitteilen. Vielfältig sind diese durchaus verzeihlichen menschlichen Konzessionen an kleine Eitelkeiten: das Gipfelbuch, in welches man stolz seinen Namen setzt, der Jahresbericht des Vereins, der die gemachten Touren seinen Mitgliedern aufzählt, die Artikel, die man in alpinen und allgemeinen Zeitungen veröffentlicht, Vorträge, Kampf um Erstbesteigungen mit entsprechen-

den Zeitungsmeldungen und vieles andere mehr.

Man verstehe recht; ich möchte durchaus nicht sagen, jede außergewöhnliche Leistung sei ein Tribut an persönliche Eitelkeit, jeder Artikel, jedes Bergbuch sei ein Beitrag an den Publizitätsrummel. Wir alle wissen um die vielen edlen Kräfte, die Menschen in die Berge treiben, und wir wissen vor allem auch, wie verschieden diese Menschen sind, die da in die Berge gehen. Und doch, die Eitelkeit ist vielleicht häufiger dabei, als wir uns eingestehen, und so wertvoll ein im Wort gestaltetes Erlebnis ist, so sehr wir wissen, daß alle Kunst Ausdruck des menschlichen Bedürfnisses nach Gestaltung des eigenen Innern ist, so sehr glaube ich, daß diese Eitelkeit mit dazu beigetragen hat, daß Bergsteigen jener „Sport“ geworden ist, der zwar kein Publikum hat, der aber nach der umfangreichsten Literatur aller „Sportarten“ rief und sich so das am Schauplatz fehlende Publikum nachträglich schafft.

Ich möchte das nicht bedauern; dazu habe ich zu oft manche schöne Stunde mit einer guten alpinen Zeitschrift, mit einem Bergbuch verbracht. Aber heute, da jeder halbwegs gute Bergsteiger glaubt, mit 30 Jahren seine alpinistischen Memoiren schreiben zu müssen, da die Sucht nach Publizität ohne Zweifel mitverantwortlich am ganzen Eigerrummel ist, gilt es, etwas zu bedenken.

Jeder Bergsteiger möchte gern ein guter, einige möchten berühmte Bergsteiger sein. Wer 100 Meter in 10 Sekunden läuft, ist tags darauf berühmt, und wer die Olympiamedaille im Hochsprung gewinnt, braucht für Publizität nicht mehr zu sorgen. Gleichzeitig aber können sich diese Athleten auch sagen, daß sie im entsprechenden Zeitpunkt tatsächlich die Besten ihres Sportes sind.

Beim Bergsteigen fehlt dieser klare Leistungsmaßstab. Berühmte Bergsteiger haben in der Regel schwierige Touren gemacht; zum Berühmtsein gehört aber auch, daß sie oder andere über diese Touren berichtet haben, daß sie sich durch Publizität ihren Namen bauen. Tun sie das nicht, so sind sie wohl gute, keineswegs aber berühmte Bergsteiger; niemand spricht von ihnen, ihr Name bleibt unbekannt. Daraus aber folgt, daß die berühmten Bergsteiger durchaus nicht immer die wirklich besten und tüchtigsten sind. Das Startum ist überall widerlich; am widerlichsten ist es beim Bergsteigen, weil der Star in vielen Fällen gar nicht Star zu sein verdient, weil andere Besseres leisten.

Und diesen andern gelten diese Zeilen. Es gibt ihrer ungezählte. Ihr Name mag

dann und wann im Zusammenhang mit einer Erstbegehung in wenigen Zeilen aufgetaucht sein; vielleicht haben sie in dieser Zeit der Übererschließung der Alpen aber keine Erstbegehung mehr zustande gebracht, sondern „nur“ viele große Fahrten in ausgezeichneter Weise wiederholt. Sie haben nie geschrieben, kaum je öffentlich gesprochen; sie gehen in die Berge wirklich um der Berge und nicht um der Bewunderung der Mitmenschen willen. Wir wollen hin und wieder daran denken, daß alpinistische Leistung und alpinistischer Ruhm nicht unbedingt zusammengehören, daß es viele gibt, denen ein empfindsames Inneres verbietet, von Erlebnissen zu sprechen, die sie als ihre eigenen betrachten und die auszubreiten sie beinahe als schamlos empfinden; daß schließlich viele Menschen viel leisten und tief erleben, aber den Ausdruck dafür nicht finden. Wenn wir uns dieser Tatsachen bewußt bleiben, dann helfen wir, das Bergsteigen frei zu halten von jenem umgehenden Gespenst, dem Starkult. Freuen wir uns an guten alpinistischen Leistungen, am guten Bergbuch, aber halten wir uns fern von einer Vergötterung, die oft, nicht immer, falsche Götter zum Gegenstand hat.

Grundkurse für sommerliches Bergsteigen im Kalkstein

- | | | |
|-----|--|---|
| 1 S | 20. 7. — 28. 7. 1963
(20. 7. Anreise-, 28. 7. Rückreisetag) | Karwendelhaus (1765 m)
Karwendel, Nr. 5 o |
| 2 S | 27. 7. — 4. 8. 1963
(27. 7. Anreise-, 4. 8. Rückreisetag) | Blaueis-Hütte (1750 m)
Berchtesgadener Alpen, Nr. 10 o |
| 3 S | 3. 8. — 18. 8. 1963
(3. 8. Anreise-, 18. 8. Rückreisetag) | Hofpürgl-Hütte (1705 m)
Dachstein-Gebirge, Nr. 14 o |
| | | Theodor-Körner-Hütte (1466 m)
Dachstein-Gebirge, Nr. 14 o |

Grundkurse für sommerliches Bergsteigen im Eis u. Urgestein

- | | | |
|-----|--|---|
| 4 S | 20. 7. — 28. 7. 1963
(20. 7. Anreise-, 28. 7. Rückreisetag) | Nürnberger Hütte (2280 m)
Stubai Alpen, Nr. 31 o |
| 5 S | 27. 7. — 4. 8. 1963
(27. 7. Anreise-, 4. 8. Rückreisetag) | Plauener Hütte (2362 m)
Zillertaler Alpen, Nr. 35 o |

- | | | |
|-----|--|---|
| 6 S | 3. 8. — 18. 8. 1963
(3. 8. Anreise-, 18. 8. Rückreisetag) | Vernagt-Hütte (2755 m)
Otztaler Alpen, Nr. 30 o |
| 7 S | 17. 8. — 1. 9. 1963
(17. 8. Anreise-, 1. 9. Rückreisetag) | Hochjoch-Hospiz (2412 m)
Otztaler Alpen, Nr. 30 o |
| | | Wiesbadener Hütte (2443 m)
Silvretta-Gruppe, Nr. 26 o |
| | | Saarbrücker Hütte (2538 m)
Silvretta-Gruppe, Nr. 26 o |

An Grundkursen können grundsätzlich nur Jugendliche bis zum 25. Lebensjahre teilnehmen. Ausnahmsweise werden auch AV-Mitglieder über 25 Jahre zugelassen, wenn sie sich an den Kurskosten, derzeit 20,— DM, entsprechend beteiligen.

Vom Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins werden bei Grundkursen bezahlt:

Für die jugendlichen Kursteilnehmer die Übernachtungsgebühren auf Matratzenlager und die anfallenden Kosten für die Lehrkräfte.

Lehrwartkurs für Felsklettern

- | | | |
|-----|--|---|
| 8 S | 20. 7. — 4. 8. 1963
(20. 7. Anreise-, 4. 8. Rückreisetag) | Oberreintal-Hütte (1525 m)
Wetterstein, Nr. 4 o |
| | | Meiler-Hütte (2366 m)
Wetterstein, Nr. 4 o |



LEISTUNG ENTSCHEIDET

auch im Geschäftsleben von heute. Darum für das perfekte Büro das **GRUNDIG**-Diktiersystem.

Elektrisch **SCHREIBEN**, **FAKTURIEREN** und **BUCHEN** mit **TRIUMPH**.

Für die Familie von heute - die Familien-Schreibmaschine **TRIUMPH-Gabriele**.

Des Managers Trick - er rechnet mit Quick - der ersten schreibenden Addiermaschine für die Aktentasche.

HORN & GÜRWITZ

am Rathaus Steglitz

Schloß - Straße 33

72 03 81

Hochtourenführerkurs

- 9 S 3. 8. — 18. 8. 1963
(3. 8. Anreise-, 18. 8. Rückreisetag) **Sulzenau-Hütte** (2191 m)
Stubai Alpen, Nr. 31 o
Geraer Hütte (2324 m)
Zillertaler Alpen, Nr. 35 o

Die Teilnehmer für den Hochtourenführerkurs und den Lehrwartkurs sind über die Sektionen an den Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins zu melden. Anmeldeformulare können dort angefordert werden.

Zum Hochtourenführerkurs werden nur verantwortungsbewußte, leistungsfähige, aktive Hochtouristen mit umfassender alpiner Erfahrung zugelassen. Der Gesichtspunkt, daß die Lehrwarte ihren Sektionen in erster Linie als Berater und Ausbilder von Bergsteigern, insbesondere des Bergsteigernachwuchses zur Verfügung stehen werden, sollte bereits bei der Auswahl der Kursteilnehmer im Vordergrund stehen. Entsprechend den Anforderungen, die heute an Hochtourenführer und Lehrwarte gestellt werden, muß auch der Maßstab bei den Prüfungen angelegt werden.

Der Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins übernimmt bei den vorgenannten Kursen für die Teilnehmer die Kosten der Übernachtung auf Matratzenlager; außerdem werden die tatsächlich angefallenen Fahrtkosten zum Kursort und zurück erstattet. Mit den Kosten für die Lehrkräfte werden die Sektionen mit einem festen Betrag, derzeit DM 75,— je Kursteilnehmer, belastet.

Jugendleiterkurs

- 10 S 27. 7. — 4. 8. 1963
(27. 7. Anreise-, 4. 8. Rückreisetag) **Neue Traunsteiner Hütte** (1560 m)
Reiteralpe, Nr. 10 o

Der Jugendleiterkurs (bisher Bergwanderführerkurs) ist in erster Linie für die Leiter von Jugendgruppen (männlich oder weiblich) gedacht. Zugelassen werden verantwortungsbewußte, leistungsfähige Bergsteiger. Nach erfolgreichem Besuch des Kurses dürfen Jugendgruppen im leichten sommerlichen alpinen Gelände geführt werden.

Die Teilnehmer für den Jugendleiterkurs sind über die Sektionen an den Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins zu melden. Anmeldeformulare können in der Kanzlei des DAV angefordert werden.

Soweit örtlich bereits regionale Vorschulung durchgeführt wurde, ist die vorherige Teilnahme an ihr erwünscht.

Ergänzend sei bemerkt, daß für Jungmannschaftsleiter der Besuch eines Lehrwartkurses (8 S) oder eines Hochtourenführerkurses (9 S) empfohlen wird.

Grundkurs im Fels

Die mit o gekennzeichneten Nummern bezeichnen die Gebirgsgruppe, in der die Hütten im Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder nachzuschlagen sind.

- 21 S 7. 7. — 14. 7. 1963 **Stripsenjochhaus** (1580 m) 10 Teilnehmer Preis:
(7. 7. Anreise-, 14. 7. Abreisetag) Wilder Kaiser, Nr. 8 o 1 Führer DM 150,—

Das Stripsenjochhaus als Stützpunkt inmitten der Felsenwelt des Wilden Kaisers!

Kletterkurse

- 22 S 21. 7. — 28. 7. 1963 **Geislerhütte** (2039 m) 9 Teilnehmer Preis:
(21. 7. Anreise-, 28. 7. Abreisetag) Dolomiten, Geislergruppe 3 Führer DM 290,—
Nr. 52 o

Das Gebiet um die heutige Geislerhütte (früher Regensburger Hütte) wurde von der Sektion Regensburg miterschlossen. Ein auch landschaftlich sehr reizvolles Kletter-Dorado!

- 23 S 1. 9. — 8. 9. 1963 **Vajolethütte** (2243 m) 9 Teilnehmer Preis:
(1. 9. Anreise-, 8. 9. Abreisetag) Dolomiten, Rosengarten 3 Führer DM 300,—
Nr. 52 o

Ein klassisches Kletterparadies mit den Türmen, die die Namen der kühnen Erstbesteiger tragen: Delago, Winkler, Stabeler.

Grundkurse im Eis

- 24 S 28. 7. — 4. 8. 1963 **Warnsdorfer Hütte** (2336 m) 12 Teilnehmer Preis:
(28. 7. Anreise-, 4. 8. Abreisetag) Venediger Gruppe, Nr. 36 o 2 Führer DM 190,—

Vor der Warnsdorfer Hütte liegt die wilde Gletscherwelt des Krimmler Kees.

- 25 S 25. 8. — 1. 9. 1963 **Hochstubaier-Hütte** (3175 m) 12 Teilnehmer Preis:
(25. 8. Anreise-, 1. 9. Abreisetag) Stubai Alpen, Nr. 31 o 2 Führer DM 200,—

Der Adlerhorst der Stubai Alpen!



Ein *Frühlingstraum*
kann nicht beschwingter sein als der
echte Lodenfrey-Mantel „federleicht“
Federleicht und von beschwingter Eleganz,
so repräsentiert sich Ihnen für den Frühling der
echte Lodenfrey-Mantel „federleicht“

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spondau (Nähe Markt) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 62 29 47

Eiskurs mit Tourenwoche

- 26 S 4. 8. — 17. 8. 1963
(4. 8. Anreise-,
17. 8. Abreisetag)
- Brandenburger Haus
Taschachhaus** (2434 m)
(3272 m)
Ötztaler Alpen, Nr. 30 o
- 12 Teilnehmer Preis:
2 Führer DM 335,—

Diese Hütten liegen in einer weitgeschwungenen Landschaft arktischen Charakters. Vorgesehen ist u. a. die Besteigung der Wildspitze (höchster Berg Tirols 3774 m).

Hochtourenwoche

- 27 S 28. 7. — 10. 8. 1963
(28. 7. Anreise-,
10. 8. Abreisetag)
- Zentrales Berner Oberland**
Schweiz
- 6 Teilnehmer Berg-
2 Führer führer-
kosten:
DM 370,—

Die Alpengruppe mit den größten Gletschern Europas, aus denen mächtige Berggestalten aufsteigen.

Mörel (Rhonetal) — Rieder alp (1919 m) (Seilbahn) — Konkordiahütte (2840 m) — Finsteraarhornhütte (3050 m) (Besteigung des Finsteraarhorns 4274 m) — Jungfrau-joch 3475 m) — (Besteigung von Mönch 4099 m und Jungfrau 4158 m) — Hollandiahütte (3184 m) — (evtl. Besteigung des Aletschhorns 4195 m) — Abstieg in das Lötschental.

Nur für ausdauernde und erfahrene Hochtourenisten!

- 28 S 11. 8. — 24. 8. 1963
(11. 8. Anreise-,
24. 8. Abreisetag)
- Rund um die Venediger
Gruppe**
(mit Gipfeltouren)
Thüringer Hütte (2201 m)
Neue Prager Hütte (2796 m)
Badener Hütte (2608 m)
Bonn-Matreier-Hütte (2750 m)
Defregger-Haus (2962 m)
Kürsinger Hütte (2540 m)
Warnsdorfer Hütte (2336 m)
- 15 Teilnehmer Berg-
2 Führer führer-
kosten:
DM 150,—

Eine Fahrt, die Einblick gewährt in die vielfältig gestaltete Welt der Venediger Gruppe.

Brentafahrten

- 29 S 11. 8. — 24. 8. 1963
(11. 8. Anreise-,
24. 8. Abreisetag)
- Höhenwege
durch die Brenta**
(mit mäßig schwierigen
Gipfelbesteigungen)
Besuch der **Adamellogruppe**
Nr. 51, 49 o
- 10 Teilnehmer Führer-
2 Führer gebühren
werden
noch
bekannt
gegeben!

Voraussetzung: Beherrschung des II. Schwierigkeitsgrades. Es wird dabei darauf aufmerksam gemacht, daß die Schwierigkeitsbezeichnungen nach dem heutigen Stand der Alpenskala zu werten sind: z. B. Große Zinne Normalweg = Schwierigkeitsgrad II!

- 30 S 25. 8. — 1. 9. 1963
(25. 8. Anreise-,
1. 9. Abreisetag)
- Höhenwege
durch die Brenta**
(mit Besteigung der
Cima Tosa)
- 15 Teilnehmer Berg-
2 Führer führer-
gebühr:
DM 90,—

Voraussetzung: Schwindelfreiheit und Trittsicherheit.

Mit diesen beiden Ausschreibungen wollen wir dem Hochgebirgswanderer und dem Kletterer die wunderschöne Brenta erschließen.

Hochgebirgsdurchquerungen

auf dem Netz der Alpenvereinswege von Hütte zu Hütte

- 31 S 21. 7. — 28. 7. 1963
(21. 7. Anreise-,
28. 7. Abreisetag)
- Rosengarten/Seiseralm**
Kölner Haus (2325 m)
Vajolethütte (2243 m)
Grasleitenhütte (2129 m)
Schlernhaus (2457 m)
Steger-Dellai-Hotel (1900 m)
Dolomiten, Nr. 52 o
- 12 Teilnehmer Preis:
1 Führer DM 180,—

- 32 S 4. 8. — 11. 8. 1963
(4. 8. Anreise-,
11. 8. Abreisetag)
- Ferwall**
Edmund-Graf-Hütte (2408 m)
Niederelbe-Hütte (2300 m)
Darmstädter Hütte (2426 m)
Konstanzer Hütte (1768 m)
Abstieg nach St. Anton
Ferwall-Gruppe, Nr. 28 o
- 12 Teilnehmer Preis:
1 Führer DM 160,—

- 33 S 25. 8. — 1. 9. 1963
(25. 8. Anreise-,
1. 9. Abreisetag)
- Rätikon**
Tilisuna Hütte (2209 m)
Lindauer Hütte (1746 m)
Douglas Hütte (1916 m)
Straßburger Hütte (2700 m)
Rätikon, Nr. 25 o
- 12 Teilnehmer Preis:
1 Führer DM 160,—

Diese Wanderung hat bereits im letzten Sommer die Teilnehmer begeistert.

- 34 S 8. 9. — 15. 9. 1963
(8. 9. Anreise-,
15. 9. Abreisetag)
- Dachstein**
Guttenberghaus (2145 m)
Schilcherhaus (Gjaidalm-
schutzhaus 1739 m)
Simonyhütte (2204 m)
Adamekhütte (2196 m)
Hopfürglhütte (1705 m)
Austriahütte (1638 m)
Abstieg nach Schladming
Dachstein, Nr. 14 o
- 10 Teilnehmer Preis:
1 Führer DM 160,—

35 S 22. 9. — 29. 9. 1963
(22. 9. Anreise-,
29. 9. Abreisetag)

Allgäuer Alpen

Fiderepaß-Hütte (2070 m)
Mindelheimer Hütte (2058 m)
Rappenseehütte (2092 m)
Waltenberger-Haus (2085 m)
Kemptner Hütte (1869 m)
Oytalhaus (1006 m)
Abstieg nach Oberstdorf

12 Teilnehmer
1 Führer

Preis:
DM 160,—

Allgäuer Alpen, Nr. 2 o

Diese Wanderung führt zum Teil über den berühmten Heilbronner Höhenweg. Für die Begehung des oft sehr ausgesetzten Steiges ist Schwindelfreiheit erforderlich.

In den Preisen sind eingeschlossen (wenn keine besonderen Vermerke angegeben sind): Verpflegung (Vollpension), Übernachtung (Betten), Kosten der Leitung (Bergführer); jedoch keine Fahrtkosten.



Über zweihunderttausend Fotointeressenten trafen sich in der Zeit vom 16. bis 24. März 1963 in Köln, um der Welt größte Photo- und Kinomesse zu besichtigen. Weit über 600 Firmen stellten ihre Erzeugnisse den kritischen Blicken der Photohändler, den Fach- und Amateurphotographen aus sehr vielen Ländern gegenüber. Man schätzt die Zahl der ausländischen Besucher auf über 14 000. Von den Ausstellern selbst kamen allein 44 % aus dem Ausland. Darunter waren Japan und Frankreich sehr stark vertreten. Welche Wichtigkeit unsere Regierung dieser Messe beigemessen hat, geht schon daraus hervor, daß der Bundespräsident Lübke diese Weltausstellung der Photographie eröffnet hat. Ein richtiger Informationsbesuch in Köln ist sehr anstrengend, denn der Schreiber dieser Zeilen brauchte volle 3 Tage hintereinander, um die wichtigsten Neuheiten zu betrachten.

Nun, Neues gab es genug! Da ist z. B. die Weltfirma Kodak aus Amerika, die eine neue Kleinbildkamera 26×26 mm in drei Modellen herausbrachte. Sie führt den Namen „Instamat“. Gleichzeitig aber auch dazu eine vereinfachte Art der Aufnahmetechnik. Der Spezialfilm für 40 Aufnahmen wird in einer besonderen Kunststoffkassette für schwarz-weiß und farbig herausgebracht, wobei nur die Kassette mit dem Film in die Kamera von rückwärts eingelegt wird und sofort die Aufnahme beginnen kann. Ist der Film am Ende, wird die Kassette herausgenommen und wieder eine neue mit Film beschriftet eingelegt. Die belichtete Kassette wandert dann zur Entwicklung, wobei im Werk die Kassette geöffnet wird, d. h. also, der Photojünger braucht keinen Film mehr einzufädeln und er spult ihn auch nicht zurück. Einlegeteiler können also nicht mehr passieren. Einfacher geht es nicht mehr.

Sehenswert sind auch die neuen Riesenobjektive für Kleinbildkameras. So konnte man ein solches mit einer Brennweite von 2 m in Köln bewundern, wo am hinteren Ende winzig und unbedeutend die Kleinbildkamera hing. Das ganze Objektiv ruhte auf einem äußerst stabilen Kinostativ. Übrigens stellte die optische Firma Carl Zeiss ebenfalls ein Riesenobjektiv mit einer Brennweite von 1 m aus, das jedoch nur 50 cm lang war, aber dafür

dick wie ein mittleres Kanonenrohr. Es hatte die Lichtstärke 1 : 4, eine gewaltige Leistung dieser berühmten Anstalt, deren optische Fabrikate als die besten der Welt gelten.

Die Agfa-Leverkuser brachte ebenfalls neue Aufnahmegeräte für das Format 18×24 mm heraus. Die „Parat I“ und ein besseres Modell die „Paramat“ = 40 Bilder auf einen 20er Kleinbildfilm. Als weitere Neuheit erscheint die „Agfa Selectaflexkamera“ für 24×36 mm Film mit Wechselobjektiven von 3,5 bis 18 cm als Spiegelreflexsystem. Kenner und Können konnten noch die neue Selectaflexkamera bewundern, die automatisch arbeitet und ebenfalls Objektive bis 18 cm aufnehmen kann. Übrigens brachte die gleiche Firma eine neue Filmkamera für 8 mm heraus, die „Agfa Movex Automatik“ mit Optik 1 : 1,9, deren Preis mit DM 375,— äußerst günstig ist. Die Firma Francke u. Heidecke (Rolleiflex) hat übrigens auch eine neue Kleinstkamera herausgebracht, nämlich die „Rollei 16“. Sie arbeitet mit 16 mm Film und paßt in jede Hand- oder Westentasche hinein. Zu ihren bekannten 6×6 Kameramodellen (Rolleiflex und Rolleicord) erscheinen jetzt auch Zusatzobjektive, die auf die vorhandenen Kameraoptiken aufgesteckt werden. Es handelt sich dabei um ein Weitwinkelsystem und auch um einen Televorsatz für Fernaufnahmen. Damit geht endlich ein Wunsch vieler Amateure in Erfüllung, weil man nun in einer Kamera mehrere Brennweiten zur Verfügung hat. Leider sind diese Vorsatzobjektive nicht gerade billig. Die Preise dafür sollen sich zwischen 5 bis 600 Mark bewegen.

Am Stand der Firma Voigtländer, Braunschweig, konnte man ebenfalls neue Kameramodelle kennen lernen und zwar die „Vitoret I“ und die „Vitoret D“. Beide Modelle sind für Neulinge bestimmt, dabei preiswert und besitzen als Optik das Lanthar F 2,8. Modell I kostet DM 89,50, hat einen Leuchtrahmensucher und besteht aus Ganzmetall. Eine beachtliche Leistung.

Neue Farbfilmfabrikate wurden ebenfalls gezeigt. So der englische Ilfochrome 32 = 16/10 Din von der Firma Ilford, der jetzt auch nach Deutschland kommt. Die ausgestellten Bildmuster sahen recht ansprechend aus. Die schweizerische Firma „Ciba Fotochemie, Basel“ entwickelte das farbige Telcoluxverfahren, das auf neuartigem Wege farbige Papier-Photos bringt, die absolut lichtecht sind, d. h. diese Papierbilder blassen nicht mehr aus, was bei den meisten gebräuchlichen Farbverfahren leider der Fall ist. Angewendet wird dabei das sogenannte Silberbleich-Verfahren. Es wird allerdings noch Monate dauern, ehe wir das Material hierfür erhalten können.

Die Firma Kilfitt, München, bringt eine neue Kamera im Format 6×6 cm heraus, die mit Wechselobjektiven bis 50 cm bestückt werden kann. Sie hat einen reflexgeschützten Sucherschacht, eine vierfach vergrößemde Lupe zur Bildbetrachtung und Schlitzverschluss bis 1/1000 Sek. Lieferbar aber erst Ende des Jahres 1963. Preis ca. DM 800,—. Die Bildgröße 6×6 gestattet eine Projektion bis zu 6 m Größe ohne Schärfeverlust bei großer Bildhelligkeit, selbst bei schwächeren Projektionslampen.

Photohaus **MAX KLINKE**

BERLIN W 30 - SCHELLINGSTR. 5-7

An der Potsdamer Brücke - Bus 24, 29, 48 - Straßenbahn 73, 74, 88

RUF 13 11 87

Das Fachgeschäft für den ernsten Amateur
liefert seit 1919 sämtliche einschlägige Photo-Artikel

Da die Projektion farbiger Bilder bei fast allen Amateuren in starker Zunahme begriffen ist, suchen natürlich die Hersteller der Projektionswände ständig nach Möglichkeiten, ihre Wände besser reflektieren zu lassen, damit das Projektionsbild noch heller wird. Auf der Kölner Messe konnte man sich davon überzeugen, daß auch darin Fortschritte erzielt worden sind. Natürlich sind die Preise ebenfalls etwas höher geworden.

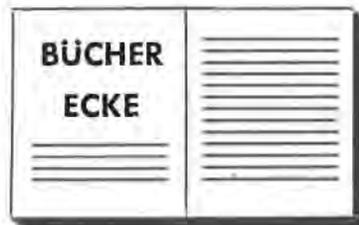
Eine japanische Firma zeigte als Sensation die „Autofocus Kamera“, die nicht nur die Blende und die Belichtungszeit **automatisch** reguliert, sondern ebenso automatisch die **Schärfe des Motivs** mit einer besonderen Zelle „sucht“ und motorisch einstellt. Man kann also sagen, daß nur noch eine Glocke an der Kamera fehlt, die immer dann klingelt, wenn ein lohnendes Motiv auf der Straße oder in der Landschaft sichtbar wird.

Eine weitere Sensation der Kölner Messe war auch die amerikanische Dr.-Land-Kamera, die früher schon recht gute Schwarz-Weiß-Bilder auf Papier

in etwa 45 Sekunden lieferte, nun aber auch tatsächlich ein farbiges Papierbild im Zeitraum einer Minute fertigmachte. Belichtet wird dabei ein Color-Negativ etwa in der Größe 8,5×10 cm, das in wenigen Sekunden durch eine Art Emulsion in der Kamera entwickelt wird und dann sofort ein positives Farbenbild entstehen läßt. Das verbleibende Negativ kann allerdings nicht weiter verwendet werden. Die ganze Sache ist eine sehr erstaunlich photographische Leistung, zu deren Entwicklung man etwa 15 Jahre gebraucht hat. In einigen Monaten wird diese Kamera auch in Deutschland auf den Markt gebracht werden.

Abschließend sei auch noch erwähnt, daß neben der Messe ein gutes Dutzend photographischer Ausstellungen angegliedert waren, wo man bewährte Altmeister der Photographie neben der heutigen Jugend mit Schwarz-Weiß-Bildern und Farbphotos zu Worte kommen ließ.

Im ganzen waren es sehr anregende Tage in Köln. Paul W. John



Walther Flaig: „Bernina — Festsaal der Alpen.“

Bücher von Walther Flaig bedürfen eigentlich gar keiner Empfehlung; sie empfehlen sich schon von selbst durch den Namen ihres Autors. Es würde also durchaus die Feststellung genügen, daß in dem 275 Seiten starken Buch aus dem Bergverlag Rodolf Rother, München, wohl alles zu finden ist, was man als Alpenfreund und Skitourist alles über diese „wunderbare Gletscherwelt zwischen Engadin und Veltlin“ wissen muß, um ihr gerecht zu

werden und den vollen Genuß zu haben, nicht nur rein bergsteigerisch, was durch die 40 sehr guten Bildseiten und 18 Abbildungen im Text nur noch verlockender wird.

Und gerade das ist das Mehr dieses Buches, das es auszeichnet: es verlockt uns, diesen „Festsaal der Alpen“ zu lieben, weil es mit dem Herzen geschrieben wurde. „Denn“, so sagt Flaig, „es ist mir Herzenssache...“, daß nämlich all mein Dichten und Trachten in diesem Werk bewußt dem Erleben der Berge und nur ihm gegolten hat. Ja, wie im eigenen Erleben, so soll sich „das Alpenenerlebnis Bernina“ auch in den alpinhistorischen Ereignissen und Erinnerungen spiegeln.“ Vielleicht ließ ihn auch gerade dieses „festliche Land“ erkennen, daß die Parallelität zwischen Bergraum und Lebensraum das tragende Fundament zum „Erlebnis der Berge“ schlechthin bildet. Er schreibt im letzten Kapitel: „Denn jede Bergfahrt aus eigener Kraft — aus eigener Kraft und mit dem Gipfel des

Berges als festes Ziel —, jede solche Fahrt wird zum Gleichnis mit der Lebensfahrt, zusammengedrängt auf wenige Stunden, auf einen Tag. Der Bergraum wird zum Lebensraum mit seinen Höhen und Tiefen und lockenden Fernen, mit bewunderndem Aufblick und erhabener Tiefschau, mit der schmerzlich bezaubernden Fernsucht, mit der heißen Frage nach dem Dahinter, nach der rätselhaften Grenze zwischen dem Diesseits und dem Jen-seits.“ Dr. C. P.

Lorenz Klein: „Ich laufe besser Ski“.

Fackelverlag, Stuttgart, 144 Seiten; 173 technische Zeichnungen; 26 Winterfotos. DM 3,85.

Der erfahrene Verfasser dieses kleinen, aber sehr inhaltsreichen Lehrbuchs stellt sich die Aufgabe, „dem Anfänger — ob er nun ohne fremde Hilfe die ersten Schritte auf den Brettern tut oder ob er an einem Lehrgang teilnimmt — ein sicherer Ratgeber zu sein, ihn von Anfang an in die richtige Technik einzuführen und ihm zu helfen, Fehler zu vermeiden. Es soll aber auch demjenigen, der schon länger auf den Brettern steht, die heutige Fahrweise nahebringen und durch ihre kraftsparende Technik neue Skifreuden erschließen. Seine besondere Sorge gilt bei aller Beachtung der sportlichen Grundlage dem Skiläufer in den Mittelgebirgen und Alpen abseits der Pisten“.

Er unterteilt demzufolge den Inhalt des Buches in die Abschnitte: Ausrüstung; Skikurs; die heute Skitechnik, Laufschule, Fahrschule, Rutschschule, Bogenschule, Schwungschule, Wedelschule, Geländeschule, Torlauf- und Anfahrtschule; Skiwettkampf; nordische und alpine Wettbewerbe; die Skifahrt: Ausrüstung, Aufstieg, Schnee und Lawinen, Orientierung, Biwak, Wetterbeurteilung, Bergnot. — Dieser ganze umfangreiche Komplex wird eingehend und dabei anregend behandelt; z. T. unter neuen Gesichtspunkten. So etwa, wenn er beim „reinen Schwung“ betont, daß wir uns „radikal von allen Stemmhilfen abwenden müssen, wenn wir den langwierigen und nicht immer rückschlagsicheren Weg vermeiden wollen, der die Phase des Anstemmens

immer mehr verkürzt — aber nur in seltenen Fällen wirklich ganz ausschalten kann“. Oder wenn er feststellt, ohne damit etwas gegen den Wert des Stemm-Kurzschwings sagen zu wollen, daß es zum Wedeln keinen „Stemmweg“ geben kann; „er hört beim zweifaktigen Stemm-Kurzschwung auf. Wenn er auch Rhythmusgefühl und Fersenschub gut ausbildet, endet er in einer Sackgasse“.

Zusammenfassend darf mit Freude festgestellt werden, daß Klein seine Aufgabe sehr gut gelöst hat. Und dem Verlag ein Lob, daß er das Buch zu einem volkstümlichen Preis herausbringt, der wirklich jedem den Kauf ermöglicht. (Eine Kleinigkeit für die nächste Auflage: zu Bild 19 muß es heißen Vallée Blanche.) — Wenn alle Bände dieser „Fackelbücherei“ ein solches Niveau aufweisen, dann kann man dem Verlag dazu nur aufrichtig gratulieren! Dr. C. P.

„Der Bergkamerad“. Die Hefte 10—12 werden, neben Berichten über die Rösenheimer und Bamberger Hindukusch-Kundfahrt 1962 und die Deutsche Kurdistan-Kundfahrt (über 8 Seiten), im wesentlichen von Diskussionen über 3 Themen getragen: der letzte Trenker-Film; die winterliche Drei-Zinne-Direttissima; Hasse's „Unbewältigte Gegenwart“ (Teile daraus). — Gortler greift Lukans negative Beurteilung des Trenker-Films in 9 Seiten langer scharfer Kritik an; Maix wiederum tritt in einem offenen Brief an Springenschmid für Lukan ein. — Neben vielen ablehnenden Stimmen zur „Winterdirettissima“ plädiert Lehner für eine „sachliche Diskussion“. Auf einen Pro-Artikel Hiebeler's „Die Zinnen-Jeremiade“ kontert Dr. Klier energisch. Direkt erfrischend wirkt der satirische Beitrag von Puttinger: „Die Steinbruch-Direttissima“. Zum „Winterbergsteigen“ äußert sich Dietrich Hasse, mit dessen Auffassung über Schwierigkeit und Bergsteigen-Sport Kettner und Mann nicht einverstanden sind. — Diemberger bringt in Heft 10 eine „Kleine Hindukusch-Chronik“ und in Heft 12 eine „Himalaya-Chronik“. — Anstiegsblätter: Punta Uccelo, 1596 m (Korsika); Spitzmauer 2446 m; Anic Kuk 714 m; Moserföhre (Dalmatien, Velebit-Gebirge). Dr. C. P.

„Der Winter“, Bergverlag Rudolf Rother, München; Heft 8 bis 10.

Es ist erfreulich feststellen zu können, daß der Jubiläums-Jahrgang sein Niveau auch weiterhin gehalten hat. Hervorheben aus der Fülle von Artikeln möchte ich diesmal die ausgezeichneten Beiträge von Prof. Hoppichler über den Lehrplan — Beispielspieltechnik, von Argus über den heutigen „Modestilkauf“ und von Winkler über „Farbdias“, wozu noch der „Lawinen“-Artikel von Dr. Klier kommt; dann die „Ski-kauf heute“-Kapitel „Abschwingen“, „Pflügen“ und „Pflugbogen“ sowie die Diskussionsbeiträge „Ei — Blitz“ und Schwierigkeitstabelle I—V. Die Technik

kommt zum Zug mit Abhandlungen über die Marker-Bindung und über Kofix-Beläge, wozu Bischof noch eine Imprägnierungs- und Wachsanleitung gibt. — Wastl Mariner wird über das „Weiße Dach“ Innsbrucks, die Götzner Lizum als Herzstück der Olympischen Winterspiele 1964 befragt. — Natürlich bringen die Hefte auch wieder Rennberichte, sowie Wochenend- und Urlaubsvorschläge, darunter eine ausführliche Schilderung der „Großen Öztaler Runde“. — Zum Schluß, nicht zuletzt, sei vor allem auf die ergreifenden Abschiedsworte von Willi Daume an Carl Diem hingewiesen.

Dr. C. P.

BUS-FAHRTEN FÜR ALPENVEREINSMITGLIEDER

SOMMER 1963

Abfahrt Mittwoch 20.00 Uhr — Rückreise Donnerstag

Zielort:	Grundwoche TA	+ Autobahn- gebühr	unten gen. Betrag wird bei Angabe des Vermiefers diesem ausbezahlt
Krimml	DM 95,—	+ DM 6,—	DM 18,—
Langkampfen, Nähe Kufstein	DM 86,—	+ DM 6,—	DM 17,—
Aurach, Nähe Kitzbühel	DM 97,—	+ DM 6,—	DM 24,—
Vomp, Nähe Schwaz	DM 88,—	+ DM 6,—	DM 17,—
Fulpmes, Nähe Innsbruck	DM 102,—	+ DM 6,—	DM 21,—

Abfahrt Freitag 19.00 Uhr — Rückreise Sonnabend

Henndorf, Nähe Salzburg	DM 93,—	+ DM 6,—	DM 17,—
Au, Nähe Bad Goisern	DM 99,—	+ DM 6,—	DM 20,—

Abfahrt Sonnabend 16.30 Uhr — Rückreise Sonntag

Ehrwald	DM 101,—	+ DM 6,—	DM 30,—
Holzgau	DM 94,—	+ DM 6,—	DM 20,—
See, Nähe Landeck	DM 94,—	+ DM 6,—	DM 18,—

Auf sämtliche in den Haru-Prospekten aufgeführten Reisen (außer Italien) erhalten unsere Mitglieder bei Abschluß einer Reise durch Herrn Forkl (Sporthöhne) 5% Nachlaß.

Prospekte sind jederzeit bei Sporthöhne zu erhalten.



Geburtstage

Da wir nicht alle unsere Mitglieder einzeln ansprechen können, möchte der Vorstand auf diesem Wege allen Kameraden und Kameradinnen herzlich gratulieren, die im laufenden Monat — und dem nächsten — Geburtstag haben. Alles Gute und Berg-Heil!

- | | |
|----------------------------------|-------------------------------------|
| 1. 5. Dr. Priester, Karl | 4. 6. Kilper, Annette |
| 1. 5. Dittmar, Frau Ella | 4. 6. Weyland, Renate |
| 4. 5. Fichert, Karl | 5. 6. Neeße, Christian |
| 4. 5. Wentzcke, Joachim | 5. 6. Schultz-Steinbach, Frau Herta |
| 5. 5. Riedel, Gabriele | 5. 6. Georgi, Andreas |
| 5. 5. Steller, Frau Ursula | 6. 6. Lambrecht, Herbert |
| 5. 5. Wittwer, Wolfgang | 7. 6. Förster, Frau Liselotte |
| 6. 5. Krüger, Frau Ursula | 8. 6. Kick, Fredi |
| 9. 5. Nerlich-Vetter, Frau Marg. | 8. 6. Luka, Gerald |
| 12. 5. Wessel, Hans-Joachim | 12. 6. Clauß, Frau Sonja |
| 15. 5. Schönfeld, Martin | 14. 6. Gießel, Frau Charlotte |
| 15. 5. Piper, Annemarie | 14. 6. Witt, Christel |
| 15. 5. Müller, Ulrich | 15. 6. Kube, Willi |
| 15. 5. Wolffsohn, Michael | 16. 6. Bach, Hugo |
| 18. 5. Töpfer, Werner | 17. 6. Mann, Frau Käte |
| 19. 5. Kleinau, Rita | 18. 6. Krüger, Walter |
| 19. 5. Neeße, Hans-Jürgen | 19. 6. Riemeyer, Heide |
| 20. 5. Ehrig-Stage, Käthe | 22. 6. Ellwitz, Werner |
| 23. 5. Jaeckel, Frau Ilse | 23. 6. Korze, Rosemarie |
| 23. 5. Dr. Weiße, Katharina | 27. 6. Hoffmann, Frau Annaliese |
| 24. 5. Sattler, Heinz | 28. 6. Liesk, Frau Gisela |
| 25. 5. Domke, Günter | 30. 6. Dziejyk, Erwin |
| 26. 5. Curio, Ingeborg | 2. 7. Burgold, Joachim |
| 26. 5. Pitschke, Gerhard | 2. 7. Otto, Frau Charlotte |
| 28. 5. Jacobsen, Frau Kettie | 3. 7. Pfeil, Frau Elise |
| 28. 5. Walter, Werner | 3. 7. Woldt, Ursula |
| 29. 5. Panhorst, Hans-Jürgen | 4. 7. Schüler, Frau Anna |
| 29. 5. Czapiewski, Gerd | 4. 7. Witt, Wilhelm |
| 30. 5. Scharfetter, Gertrud | 4. 7. Gajewski, Ulrich |
| 3. 6. Jost, Peter | 5. 7. Haarmann, Frau Gudrun |
| 3. 6. Dr. Ohm, Dietrich | |

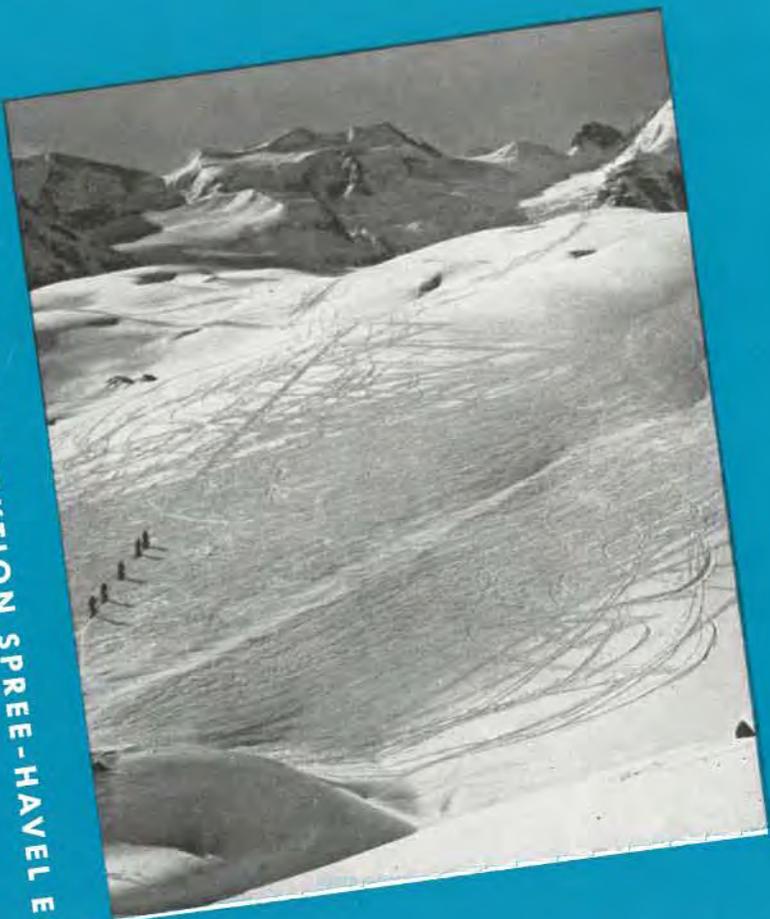
Vorstand · Gruppen und Geschäftsstellen der Sektion Spree-Havel E.V. des Deutschen Alpenvereins

- 1. Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Bln.-Grunewald, Warmbrunner Str. 46,
Tel.: 89 33 77
- 2. Vorsitzender:** Erwin Dziejyk, Berlin 33 (Grunewald), Patschkauer Weg 37,
Tel.: 769 1504
- Schatzmeister:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25 a, Tel.: 92 06 25
- Schriftführer:** Frau Gerda Hehmann, Bln.-Marienfelde, Kirchstr. 69, Tel.: 73 90 69
- Beisitzer:** Kam. Birkenstock, Seidel, Schönfeld
- Jugendleiter:** Hannes Galle, Berlin 31 (Wilmsdorf), Mannheimer Str. 8 a
Tel.: 87 96 28
- Frauenwart:** Frau Gudrun Haarmann, Bln.-Wilmsdorf, Ahrweiler Str. 19 a,
Tel.: 83 72 22
- Sportwart:** Johannes Galle, Wilmsdorf, Mannheimer Str. 8a, Tel.: 87 96 28
- Bergsteiger-
gruppe:** Leitung Werner Töpfer, Bln Neukölln, Oderstr. 36, Tel.: 46 00 12,
App. 478 (Gesch.)
- Skigruppe:** Leitung Johannes Galle, Wilmsdorf, Mannheimer Str. 8a,
Tel.: 87 96 28
- Photogruppe:** Leitung Paul W. John, Bln.-Staaken, Messterweg 6, Tel.: 37 15 68
- Geschäftsstelle:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25a, Tel.: 92 06 25
- Sprechstunden:** Freitags von 17—19 Uhr.
Alle Zuschriften in Sektionsangelegenheiten sind an die
Geschäftsstelle zu richten.
Postscheckkonto der Sektion: Deutscher Alpenverein, Sektion
Spree-Havel e. V. (Berlin), Berlin-Grunewald, Konto: Berlin-
West: 461 42

4

BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVEL E.V.



DEUTSCHER
ALPENVEREIN

JULI - AUGUST 1963

A 2352 F

JAHRGANG 18

programm

juli august 1963

Monatsversammlungen und Vorträge fallen in den Monaten Juli und August aus.

10. Juli
(Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Lichtbildervortrag unseres Kam. Töpfer.
Beginn: 20 Uhr im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2.
Kameraden und Gäste herzlich willkommen.

21. Juli
(Sonntag) **Eine naturkundliche Wanderung**
Leitung: Kam. Schönfeld.
Treffpunkt: 8 Uhr — Johannesstift/Spandau.

Gymnastik: Die Gymnastik fällt in den Monaten Juli und August aus.
Dienstag, 3. September, beginnt die Gymnastik wieder, und zwar wie bisher in der Marie-Curie-Schule, Weimarsche Straße Ecke Mainzer Straße. **Eingang: Mainzer Straße.**

Achtung, Achtung! Denken Sie bitte an die Begleichung der Beiträge für das Jahr 1963, die bereits seit dem 1. Januar 1963 fällig sind. Ersparen Sie unserem Schatzmeister unnötige Arbeit und der Sektion Kosten.

Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten

SEIT 20 JAHREN
IN BERLIN

SPORT HÖHNE
IM SPORTPALAST

● BERG-AUSRÜSTUNG

● WINTER-SPORT

● SKI-BEKLEIDUNG

Berlin W 35 Potsdamer Straße 170-172 · Fernsprecher 26 11 06

DEUTSCHER ALPENVEREIN

SEKTION SPREE-HAVEL E.V. BERLIN



1. Vorsitzender: Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46 · Telefon: 89 33 77

Zu unserem Titelbild: Der Morteratsch-Gletscher bei Pontresina

von der schönheit | der berge

R. L. G. Irving

Zwei Eigenschaften gibt es, die sich an den Bergen deutlicher als anderswo wahrnehmen lassen. Die eine ist Harmonie; die Harmonie des unendlich Kleinen mit dem unendlich Großen, die sich in der vollkommenen Schönheit der kleinsten Einzelheit in jeder Phase des Baues im großen offenbart. Der winzige sechszackige Stern, der auf deinem Rocke haften bleibt, birgt Herrlichkeiten in sich, die sich, im Mikroskop betrachtet, mit zunehmender Vergrößerung immer mehr vervielfachen. Und doch geht alle diese Herrlichkeit unserem schwachen Auge verloren, wenn sich aus ihr die Eisblätter und -blumen aufbauen, mit denen des Winters Stürme die Felsen unserer Berge überziehen; der den harten, abgeschliffenen Felsplatten von der Natur gespendete Trost dafür, daß sie sommerlichem Blütensegen keinen Nährboden zu bieten vermögen. Gletscherspalten tun sich vor uns auf, um uns zart durchschimmernde Eisgewölbe schauen zu lassen, so fein und zierlich, daß der erste wärmende Sonnenstrahl sie zerknickt in die Tiefe sinken lassen kann, aber doch so herrlich schön, daß wir uns gar nicht grämen, daß sie unseren eiligen Fortschritt verzögern. Und auch an sie denken wir gar nicht mehr, wenn wir

die glitzernden Prachtgewänder bestaunen, die tausend und tausend Meter tief über die Flanken eines Riesenberges wie des Monte Rosa oder des Siniolchu herabfließen. Im blendenden Licht, das dir auf firnigem First entgegen schlägt, im dämmrigen Tiefblau, das aus dem Grunde des Spaltdomes flimmernd an dein Auge dringt, im glitzernden Glanz der funkelnden kleinen Eiskristalle rund um dich, überall siehst du zahllose Wellen einer treibenden Kraft, die auf ein bestimmtes Ziel lossteuert, ein Ziel, dem auch du dienstbar sein mußt. Die zweite Eigenschaft ist kraftvolle Ruhe. In der erhabenen Pracht einer Hochgebirgslandschaft liegt etwas, das weit eher unkörperlich und unsterblich ist, als die Schönheit von Dingen, deren Leben, so wie auch das unsrige, nur nach Stunden, Monden oder Jahren zählt. Was ich damit sagen will, kann vielleicht durch einen Ausspruch von Théodore Camus erläutert werden. Camus war einer von den vielen jungen Leuten aus Lyon, die ihr Herz an die Berge verloren hatten, deren schneeige Gipfel sie von den Hügeln an den Ufern der Saône erblickten. Nicht lange vor seinem Ende, im Bewußtsein der tobringenden Krankheit, die er in sich trug, sprach er mit seiner Schwester darüber, wie sehr er sich immer mehr von allem, was irdisch ist,

Trinkt HERVA

befreit fühlte, und fügte dann hinzu: „Eines nur gibt es für mich, woran ich noch immer so festhalte wie je zuvor, das für mich in unvermindertem Glanz erstrahlt, wiewohl es irdisch ist; das sind die hohen Berge, das Reich der Gipfel- von drei- und viertausend Metern. Denn das ist das Herrlichste, was wir auf Erden haben, und doch, wie wenige gibt es, die es kennen! Ihnen wird einer meiner letzten Gedanken gelten, wenn ich sterbe, und ich danke Gott jeden Tag, nicht dafür, daß er sie erschaffen, nein, daß er mich zu ihnen geführt hat. Es ist, als hätte er mir so verstattet, durch ein Tor, das sich nur wenigen Auserwählten öffnet, einen Blick in die Unendlichkeit, die aller Worte spottet, denn keine Beschreibung könnte an die Wirklichkeit heran.“

Darin liegt die Schönheit des Bergsteigens! Wenn wir sie einmal erfaßt haben, wird sie uns bleibender Besitz. Dann gibt es noch eine andere Schönheit, eine Schönheit, die sich nur der Tat offenbart, in mutigem Kampfespiel, wenn unser Herz schneller schlagen muß, um alles zu schaffen, was wir von ihm verlangen, wenn wir kämpfend mit dem Berge Brust an Brust stehen und nach Atem ringen. Den ganzen lieben Tag mühen und plagen wir uns, um unserem Willen den Sieg zu erzwingen und das Spiel zu gewinnen. Der Berg bewahrt dabei immer seine gelassene Ruhe, als wüßte er, daß er uns mit der Macht seiner Schönheit erobert hat. Aber der Idealbegriff, den wir von Schönheit haben, kann ohne das Element des Kampfes auch gar nicht vollkommen sein. Das Volk, das dem Schönheitsideal am eifrigsten nachgestrebt hat, waren die Griechen, in deren Kampfspielen wir dieses Ideal ungezählte Male zum Ausdruck gebracht finden. Doch nicht nur mit dem Auge, auch mit dem Gefühl und mit den anderen Sinnen können wir diese Schönheit in uns aufnehmen und unsere Seele daran bilden. Es ist keine Übertreibung unserer Phantasie, zu behaupten, daß der Bergsteiger die Schönheit der Felsen, ihre Festigkeit, die Vielfältigkeit ihrer Färbungen besser erkennt als der gewöhnliche Wanderer. Viele der wundervollsten Gebilde aus Eis und Schnee sind nur dem

Bergsteiger zugänglich; nur er vermag die Köstlichkeit der frischen Bergluft auf hoher Gratschneide richtig zu schätzen, nur er, der sich in stundenlangem Bergaufmühen über sonndurchglühete Abhänge zur Höhe gekämpft hat.

Aber zu den verborgenen Reizen, die die Berge nur jenen erschließen, die sich nicht damit begnügen, unten zu bleiben und zu schauen, sondern zur Tat entschlossen sind, kommt auch die in meisterhaft vollendeter Ausübung liegende Schönheit, die wir bei allen großen Sportzweigen bewundern können. In jeder Bewegung, die mit größtmöglicher Vollendung ausgeführt wird, liegt Schönheit — es sei sogar zugegeben, daß selbst die Bewegung motorisierter Maschinen bisweilen in ihrer Art auch schön sein können.

Auf einem Hochgipfel hat man keine fünfzigtausend Zuschauer, wie bei einem Pokalwettbewerb oder bei einem Länderkampf, die in den bewundernden Schrei: „Wunderbar, herrlich!“ ausbrechen, wenn ein Spieler einen besonders guten Schachzug zeigt, oder den Gegner überspielt. Deine einzige Gesellschaft ist hier das atemlose Schweigen deiner zwei oder drei Gefährten, die, an kleine Griffe oder Tritte geklammert, den wohlüberlegten Bewegungen folgen, mit denen du den abdrängenden Überhang überlistest. Und doch liegt auch hierin genug ehrliche Bewunderung für diese Schönheit der Tat.

Aber es gibt auch noch eine andere Triebkraft, die den Menschen in die Berge zieht: Der Wunsch, die Wahrheit zu erkennen oder wenigstens ihr näherzukommen. So empfänglich Sausure für die Herrlichkeit des Mont Blanc war, er hätte ihn doch nicht erstiegen, wenn ihn nicht danach verlangt hätte, zu erfahren, wie weit er sein Wissen durch diese Besteigung bereichern könnte. Als er vom Gipfel über die Reihe der Bergspitzen und Täler sah, die sich ihm zu Füßen weiteten, meinte er: „Ich erkannte ihre Lage zueinander, wie sie zusammenhingen, ihren Aufbau, und ein einziger Blick genügte, um alle Zweifel und Ungewißheiten aufzuklären, die jahrelange Arbeit nicht zu beseitigen vermochte.“

Und aus den Bergen klingt nichts als die reine Wahrheit. Der Berg legt unsere Schwächen bloß, dabei erschließt er uns eine Quelle neuer Kraft. Er läßt uns die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit erkennen, er belohnt uns für Erfolge; auch für erfolgloses Bemühen, mehr als wir glauben. Aber wir dürfen nie hoffen, daß er einen begangenen Fehler ungeahndet lassen wird. Tückevolle Ränke und Eitelkeit, mit denen sich ein Mensch im bürgerlichen Leben höher hinaufarbeiten kann, als ihm nach Verdienst zukäme, beim Sport versagen sie, und in den Bergen können sie ihm schon gar nicht helfen.

Die große Wahrheit, die das Bergsteigen uns lehrt, ist, daß körperliches Mühen und beschauliche Betrachtung Teile eines untrennbaren Ganzen sind. Jede Betätigung der Muskeln, die uns ein Stück zur Höhe fördert, ist für uns eine unserem Wesen unbewußt sich mitteilende Bestärkung davon, daß wir unsere Sendung erfüllen können, wenn wir körperliche Mittel einem geistigen Ziel dienstbar machen. Und das Schönste daran ist, daß der Genuß, den wir dabei empfinden, uns zur Überzeugung bringt, daß die Bestimmung, die unsere Geschicke lenkt, eine

gütige Bestimmung sein muß. Die Berge bringen uns das untrüglich in Erinnerung. Sie räumen mehr als gründlich auf mit der mittelalterlichen und puritanischen Vorstellung von feindlicher Gegenüberstellung von Leib und Seele. An Stelle dieser Wahnvorstellungen setzen die Berge etwas Erfreulicheres und Begreiflicheres. Sie lehren uns, daß die Schönheit kein leerer Wahn ist, wenn wir ihr Wesen begreifen, und daß die Befriedigung eines triebhaften Wunsches auf den Pfad glücklicher Zufriedenheit führt. Sie zeigen, daß wirkliche Schönheit in ihren Formen, in ihrem Aufbau, im Wirken ihrer Erscheinung liegt, die sogar schon kleine Jungen auf die Berge zu ziehen vermag, und daß wir in der Bewegung, die dem bergsteigerischen Trieb nachgibt, eine prickelnde Befriedigung der Sinnenlust finden, so daß wir die hohe Vorsehung wohl erkennen, die uns diesen und andere Urtriebe geschenkt hat. Auf dem ganzen weiten Felde des Sports kann ich mir nichts denken, das persönliche Befriedigung mit dem Bewußtsein, für andere etwas getan zu haben, so ideal vereint, wie das Bauen einer Stufenleiter auf steilem Eishang als Krönung einer großen Fahrt.

12 goldene bergsteigerregeln

Mancher verunglückte Bergsteiger und Wanderer könnte noch leben, wenn er die Gefahr gekannt, wenn er mit ihr gerechnet, wenn er sich darauf eingestellt und richtig gehandelt hätte.

Zum Bergsteigen braucht man keinen Berechtigungsschein, wie etwa zum Führen eines Kraftfahrzeuges. Es gibt aber Beschränkungen des eigenen Gewissens. Und es gibt goldene Bergsteigerregeln (von A. Stemwedel):

1. Bringe dich und deine Mitmenschen nicht leichtsinnig in Gefahr, denn es lauert der Tod!
2. Prüfe die Zuverlässigkeit deiner gesamten Ausrüstung und ob sie für alle Gefahren am Berg, die du kennen mußt, ausreichend ist.
3. Bereite dich körperlich auf die geplante Tour vor, damit du genügend Kraftreserven hast, falls du in Bergnot gerätst.

4. Trage stets Ausweispapiere bei dir und Aufzeichnungen darüber, woher du kommst und wohin du gehst!
5. Hinterlasse an deinem Ausgangspunkt deine Marschroute, das Ziel und den Zeitpunkt deiner voraussichtlichen Rückkehr und weiche nicht von dieser Route ab. Mußt du es aus zwingenden Gründen dennoch tun, präge dir die markantesten Merkmale deiner Wegänderung fest ein und markiere sie nach Möglichkeit, falls du denselben Weg zurück mußt!
6. Trage dich gewissenhaft in die Hütten- und Gipfelbücher ein, damit man deinen Weiterweg verfolgen kann, falls du in Unwetter oder Bergnot kommst und gesucht werden mußt!
7. Denke daran, daß die Männer der Bergwacht (in Österreich, Schweiz und Italien ist es der Bergrettungsdienst) in Bergnotfällen meistens ihr eigenes Leben riskieren, um dich zu retten; bringe dich und sie deshalb nicht leichtfertig in Gefahr!
8. Lerne die Verhaltensregeln im Falle von Bergnot auswendig und führe Signalmittel für das Abgeben alpiner Notsignale bei deinen Touren bei dir!
9. Vergesse unter keinen Umständen Karte, Kompaß, Wetterschutz, Uhr, Signalleuchte, Bleistift, Notizbuch, Notlicht, Streichhölzer, Verbandszeug und Notproviant.
10. Verlasse nicht deinen Bergkameraden im Falle der Gefahr! Wenn du es unbedingt tun mußt, um Hilfe zu holen, versorge ihn vorher bestens und hinterlasse bei ihm Zettel, wann und wohin du gegangen bist und was du vorhast, falls der Verunglückte zwischenzeitlich von anderen Bergsteigern gefunden wird.
11. Bist du Führer einer Tourengruppe, trägst du die Verantwortung für jedes einzelne Menschenleben. Überlege dir deshalb jede Handlung und Planung gründlichst. Vor allen Dingen beauftrage den Tüchtigsten und Fähigsten als Unterführer. Unterweise ihn so gewissenhaft, daß er in der Not in der Lage ist, dich zu ersetzen und die Führung der Gruppe in die Sicherheit zu übernehmen!
12. Über strenge Selbstdisziplin! Der Entschluß zur rechtzeitigen Umkehr bei drohender Gefahr zeichnet einen Bergsteiger mehr aus als übertriebener Ehrgeiz und blindes Draufgängertum!

Wenn Du, lieber Bergkamerad, aber Bergfahrten unternimmst, so prüfe vor allem nach Studium der Literatur, ob du der geplanten Fahrt körperlich und bergsteigerisch gewachsen bist. Wenn das nicht mit Sicherheit gesagt werden kann, dann vertraue dich einem in jedem Talort oder auf unseren Schutzhütten zur Verfügung stehenden autorisierten Bergführer an.

Grundregeln für Bergsteiger

Vorbereitung: Vor Antritt einer Tour zu Hause Karten und Routenbeschreibung studieren. Am Ausgangsort im Tal gibt es überall kundige Einheimische (Bergführer, Jäger, Rettungsstellen), die man nach den derzeitigen Verhältnissen befragen soll. Tourenziel daheim und am Ausgangspunkt angeben!

Ausrüstung: Mängel an derselben erst am Urlaubsort zu beheben, kostet sonnige Stunden und mehr Geld als zu Hause. Ein drückender Schuh, eine gestopfte Falte im Socken lassen nach zweistündigem Marsch eine Blase aufschießen; 3 Tage Hausarrest sind die Strafe. Übrigens wärmen 3 dünne Socken besser als 1 dicker — das gilt auch für die übrige Bekleidung. Lieber zehnmal umsonst etwas mehr mitnehmen! Auch bei strahlender Sonne gehört der Regenschutz in den Rucksack.

Wenn kein Seil, dann wenigstens ein paar Reepschnüre oder eine Lawinenschnur mitnehmen; damit und mit einem Messer, das Bohrer und Säge als Klingen besitzt, kann man zum wahren Schutzengel werden. Ein Verbandpäckchen wiegt 40 g, eine elastische Binde 80 g, und mit einer Rolle Leukoplast läßt sich vieles reparieren!

Bergtour: Jede Unternehmung richtet sich nach der Fähigkeit des Schwächsten. Vor längeren Bergfahrten immer kleine Eingetouren durchführen, besonders in größeren Höhen! Bei der Zeiteinteilung einer Tour lege man stets 1—2 Stunden zu; nicht die Dämmerung fällt zu früh ein, sondern die Tour war falsch eingeteilt. Jeder eigenmächtige „Abschneider“ von der beschriebenen Route ist falsch und gefährlich. Auch im leichten Gehgelände, besonders nach schwierigen Touren, auf jeden Fehltritt achten! Nasse Grashänge sind rutschiger als Schnee!

Tourengefährten: Nimm keinen mit, den du nicht kennst, den du erst abends am Hüttenisch aufgegebelt hast. Sein mangelndes Können, sein schlechter Trainingszustand, seine ungenügende Ausrüstung können dich ebenso gefährden wie dein eigener Leichtsin. Prüfe deinen Kameraden in jeder dieser Beziehungen und achte während der Tour immer auf ihn. Du schützt damit ihn und dich selbst!

Wettersturz: Die örtlichen Wetterregeln der Einheimischen sind sicherer als der letzte Radiobereich. Der Wettersturz kommt im Gebirge oft innerhalb einer halben Stunde. Auch in den bayerischen Alpen gibt es in jedem Sommermonat Schneefall bis fast 2000 m herab. Schon beim drohenden Wettersturz umkehren bzw. eine sichere Stelle aufsuchen, nicht erst bei Regen und Schneefall!

Nasser Fels und nasses Gras verwandeln eine harmlose Bergwanderung in Hüttennähe in eine schwierige Tour. Der Mensch in nassen Kleidern kühlt im Wind schnell aus, auch bei +10 Grad kann man an allgemeiner Unterkühlung zugrunde gehen.

Blitz: Er schlägt in jede Spitze ein, fährt in jeder Wasserader herunter, also in allen Rinnen, Schluchten, Kaminen, sucht nasse, lang herunterhängende Hanfseile und besonders Drahtseile, wie überhaupt jedes Metall! Darum weg vom Gipfel und Grat, auf Hochflächen hinlegen, 'raus aus den Rinnen! An platte Wände anlehnen, trockene Stellen suchen, Seil einziehen! Metallteile 10 m weglegen!

Nebel und Schneesturm: Der Gebrauch von Karte und Bussole läßt sich mit einigem Erlernen und verhindert ein Verirren. Bei drohendem Schnee- und Nebel-einfall in weglosem Gelände sofort umkehren! Die eigene kenntlich gemachte Aufstiegsspur nicht aus dem Auge lassen! Anseilen bzw. in Sichtweite gehen! Auf schneebedeckten Hochflächen ohne Spuren nicht ins Unbekannte fappen, sondern vor Eintritt der Erschöpfung einen geeigneten, vor allem windgeschützten Biwakplatz suchen; dabei Rinnen vermeiden, die nach kurzer Zeit evtl. Wasser führen. Schneehöhlen sind wärmer, als man glaubt. Im Biwak höchstens viertel-

Photohaus **MAX KLINKE**

BERLIN W 30 - SCHELLINGSTR. 5-7

An der Potsdamer Brücke - Bus 24, 29, 48 - Straßenbahn 73, 74, 88

RUF 13 11 87

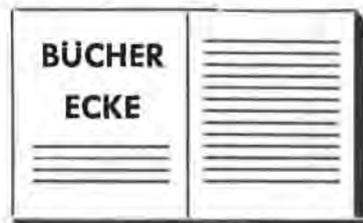
Das Fachgeschäft für den ernstesten Amateur
liefert seit 1919 sämtliche einschlägige Photo-Artikel

stundenweise schlafen, während andere wachen (Biwak kommt von Beiwacht!). Im Biwak rächt sich die Tragfaulheit; mit vorhandener Zusatzkleidung ist ein Biwak meistens zu überstehen, wenn man nicht erschöpft ist.

Gruppenfahrten: Eine ungeheure Verantwortung, die nur ein sehr erfahrener Bergsteiger übernehmen darf. Untergruppen bilden und jeweils guten Bergsteigern zuteilen! Der Schwächste geht hinter dem Führenden und muß besonders im Auge behalten haben; seine ersten Erschöpfungszeichen sind ein dringendes Warnsignal, besonders ernst beim Jugendlichen zu nehmen; seine Reserven sind dann nur noch minimal. Je mehr Teilnehmer, um so mehr Zeitaufwand! Im Aufstieg und bei der Abfahrt beisammenbleiben, immer wieder Sammelpunkte einlegen!

Naturschutz: Jede Blume, die du stehenläßt, freut deinen Nachfolger. Jede Blume, die du abpflückst, kann sich nicht mehr fortpflanzen. Papier und Speisereste belasten deinen Rucksack niemals. Und brüllen tut nur das Rindvieh ...!

(Aus der DAV-Lehrschrift „Erste Hilfe im Gebirge“ von Dr. G. Neureuther.)



Liselotte Buchenauer: „Hochschwab“;

Leykam Verlag, Graz. Zwischen Mur, Mürz und Salzach liegt eine Gebirgsgruppe, die trotz ihren über 100 Gipfel und 40 Täler in den Gesichtskreis der Bergsteiger erst rückte, als Großglockner und Montblanc bereits bestiegen waren; vielleicht, weil ihr höchster Gipfel noch keine 2300 m zählt der **Hochschwab**, ein echt steirisches Gebirge und Hüter steirischer Kultur. — Und noch erstaunlicher ist es eigentlich, daß trotz der dann schnell wachsenden Erschließung dieses Hochflächengebirges mit seinen bis zu 1000 m hohen Randabstürzen niemand auf die Idee kam, ein Buch über den „Schwab“ zu schreiben.

Das blieb der bekannten Grazer Bergsteigerin Liselotte Buchenauer vorbehalten, die als wohl dazu berufenste Interpretin im Leykam Verlag ein 276 Seiten starkes Werk herausgebracht

hat, das uns einen geschlossenen Überblick über diese so gestaltenreiche Bergwelt vermittelt — unterstrichen noch durch 28 eindrucksvolle Bildtafeln, davon vier farbig —; das aber auch werbend zum Herzen spricht, weil es auch mit dem Herzen geschrieben wurde. Wir lesen über die „7 Wunder des Schwab“, den Wert des Wassers; seine Höhlen; seine verborgenen Jagdsteige; seine Tierwelt, die größten Gamsrudel der Alpen; seine überreiche Flora, ein Beerenparadies; den Herbst in der Trawies, Zeit der kleinen Bergfahrten; und schließlich die wilde, weglose Bergeinsamkeit des unbekannt Schwab. Wir lernen auch die Bergstadt Eisenerz kennen, die Bergrunde von Tragöß und das „Land vor dem Schwab“. Und nachdem wir durch 150 Jahre Erschließungsgeschichte geführt wurden, geht es ans Abschiednehmen vom Hochschwab. „Ich wüßte keinen besseren Berg dazu“, sagt die Autorin, „als die Zeller Staritzen. Wer am Schwaben beginnen will, der gehe mitten hinein in seine wildeste Felsenpracht. Wer sein Erleben überschauen und beschließen will, der steige auf die Zeller Staritzen. Sie gehören noch dem Hochschwabzug an und sind ihm doch schon so ferne, daß wir ihn mit Abstand beschauen können. Von dort wandert der Blick wie über das Land unseres Lebens: über Felswildnis und grüne Wiesen, tödliche Einsamkeit und Ge-

meinschaft der Menschen. Nicht eines allein, alles miteinander macht das Leben aus. Am Berg wie im Tal“. Die Bergfreunde sind der Autorin und dem Verlag zu Dank verpflichtet für dieses Buch!
Dr. Chr. P.

August Gegenfurtner: „Kleiner Führer durch den Gran Paradiso“

64 Seiten, 1 Übersichtskarte 1 : 100 000. Cellophan. Umschlag. DM 3,80. Bergverlag Rudolf Rother, München.

Dieser ansprechende „Kleine Führer“ wird von den Freunden der Paradiso-Gruppe sehr begrüßt, denn die bisher erschienenen Werke darüber sind entweder nur in italienischer Sprache oder überhaupt vergriffen. — Zuerst werden die Neulinge auf Schutzhüttenverhältnisse, Sprache, Reisezeit und klimatische Bedingungen hingewiesen. Auch über die Entstehung und Bedeutung des italienischen Nationalparks werden wir aufgeklärt. Der geografische Überblick leitet über zu den klar und übersichtlich aufgezeichneten Anfahrtswegen. Der touristische Teil beschreibt ausführlich die Täler und Talorte der Gruppe, die Schutzhütten und Biwak-Unterkünfte sowie Übergänge und Gipfelanstiege; alles der besseren Übersicht wegen getrennt voneinander, so daß eine gute Übersicht und leichtes Zurechtfinden nach Stichwörtern im Zusammenhang mit der Benutzung des

Inhaltsverzeichnisses gewährleistet ist. Alle Übergänge und Gipfelanstiege, die für den nicht sehr erfahrenen Alpinisten die Mitnahme eines Führers notwendig erscheinen lassen, sind neben der Randzahl mit einem * gekennzeichnet. Auch auf Zeltplatzmöglichkeiten ist hingewiesen.

Fritz Hartranft/Franz König: „Haute Route“

und angrenzende Skifahrten in den Walliser Alpen. — 102 Seiten, 8 Bildtafeln, 1 zweifarbige Übersichtskarte und 1 Höhenprofil. Cellophanierter Umschlag. DM 6,80. — Bergverlag Rudolf Rother, München.

Seitdem der Engländer F. F. Roget in seinem Buch „Ski-runs in the high alps“ 1913 der „high-level-route“ ein ganzes Kapitel gewidmet hat, ist dieser rund 10 Tage erfordernde „hohe Weg“ eine klassische Skifahrt geworden, die in einer Länge von rund 170 km in 3000 m Durchschnittshöhe von Argentièrè bis Saas Fée führt, mit den begehrtesten Skigipfeln zwischen Mont Blanc und Monte Rosa als lohnende „Seitensprünge“. Das rund 100 Seiten starke Büchlein bringt unter Verwendung der wenig bisher erschienenen Veröffentlichungen und sehr sorgfältiger persönlicher Auswertung des Verfassers alles Wissenswerte über Talorte, Hütten und Gipfel-



Ein Tip für die Reise: „federleicht“

Mit dem echten Lodenfrey-Mantel dic, charmant und „federleicht“ reist man ohne Wettersorgen. Ein Urlaub mit dem echten Lodenfrei-Mantel „federleicht“ ist immer ein gelungener Urlaub.

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85	•	Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36	•	Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153	•	Telefon 62 29 47

anstiege, sowie die Voraussetzungen, die der „Haute-Routen-Tourist“ an Ausdauer, Technik und alpiner Erfahrung mitbringen muß. Die gut gewählten Bildtafeln lockern den Text auf und verhelfen zu einer genauen Vorstellung von den Schwierigkeiten, die bewältigt werden müssen. — Der Text für die „klassische Route“ ist durch Fettdruck hervorgehoben; es wird aber auch auf alle Gipfel verwiesen, die man „mitnehmen“ kann und die die Besteigung lohnen. — Für jeden „Haute-Routen-Fahrer“ ist dieses Büchlein ein unentbehrlicher Begleiter und Ratgeber.

„Der Bergkamerad“

bringt in den Heften 13—16 wieder eine abwechslungsreiche Fülle von Beiträgen, von denen nur einige ausführlichere genannt seien, sonst müßte man das gesamte Inhaltsverzeichnis angeben, wie etwa den „Lawinentag am Piz Scerscen“ von Walter Flaig, die „Gesäusefahrt mit Hindernissen“ von Liselotte Buchenauer; von Heinrich Klier, „Berggefährte auf Gummirädern“. Dann „Bergsteigen und Forschung im Hindukusch“, oder von Ulrich Roloff „Die große Verschneidung“ (Cima su alto); Peter Baumgartner untersucht „Warum geht SIE in die Berge?“, und Karl Lukan richtet einen „Offenen Brief an Marcel Ichac“ in Sachen Bergfilm. Klier macht „Vorschläge zur leistungssteigernden Bergsteigerernährung“, Walter Philipp führt uns durch „Die NW-Wand der Quota IGM“ (Civetta), Fritz Stammberger schildert einen „Alleingang zum Tirich Mir“, und Erich Weise stößt „Der Bock“ im wahrsten Sinn des Wortes. — Das wie immer gute Bildmaterial verdient besondere Erwähnung. — Hinzu kommt die Alpine Umschau, Diskussionen, Leserbriefe, Bücherschau, sowie eine „Kleine Geschichte des Alpinismus“, die fortgesetzt wird. Und schließlich in jedem Heft ein BK-Anstiegsblatt. Dr. C. P.

„Der Winter“

Bergverlag Rudolf Rother, München. Mit den Heften 11 und 12 schließt der Jubiläumsjahrgang ab, der durch Inhalt und Aufmachung dieser guten

Fachzeitschrift wieder viele neue Freunde gewonnen hat.

Wir finden in den letzten Heften Berichte über das Kandahar 1963 und die letzten Rennen der Skisaison. Auch noch einen Beitrag von Lothar Held über das „Beispiel im Tiefschnee“; sozusagen als Überleitung zu den reichhaltigen Wochenend- und Tourenvorschlägen: Grödnertal, Mimminger Berge, Seetaler Alpen, Hochfügen-Zillertal, Hoher Göll, Schneeberg, Neues vom Brauneck; Skiführer im Tennengebirge; Skifahrten in den südlichen Bergeller Bergen, sowie Bernina zwischen Frühjahr und Sommer. Dazu ist es gut zu wissen, was alles in der „Rucksack- oder Wimmerl-apotheke“ sein sollte. — Julius Bohus führt uns „Mit Ski und Schlitten durch Spitzbergen“.

Noch einmal melden sich „Stimmen zur Bewertung der Skiabfahrten (I—V)“; ebenso auch Äußerungen von Skifabrikanten zu dem DM-Skitest. Drei Seiten sind schließlich der 23. Internationalen Sportartikel-Messe in Wiesbaden gewidmet.

Wir wünschen Glück auf für den 51. „Winter“-Jahrgang.

sport-abzeichen als programm

Von Albert Lepa

Referent des deutschen Sportabzeichens
Das Sportabzeichen ist das umfassendste Programm von Turnen, Spiel und Sport. Wenn man die Möglichkeiten betrachtet, die das Sportabzeichen bietet, so ist leicht zu erkennen, welche ungeahnte stille Reserve für eine gute Zukunft der deutschen Turn- und Sportbewegung noch in ihm liegt. Gerade in Anbetracht der Bemühungen um die Leibesübung für den durch mangelnde Bewegung gesundheitsgefährdeten und körperlich unterentwickelten Menschen unseres technischen Zeitalters auf dem „Zweiten Weg“ darf

man diese Reserve nicht länger ruhen lassen. Das Programm des Sportabzeichens muß heute mehr denn je zum Programm der Schulen, Vereine und Verbände werden. Auch die Landes-sportbünde, Kreis- und Stadtorganisationen haben hier eine schöne Aufgabe.

Wie nichts anderes bietet doch das Sportabzeichen jedem Gelegenheit zum Mitmachen und allen Spitzensportlern, wenn sie nach der Phase der Hochleistung langsam aufs „Altenteil des Sports“ gehen, die beste Chance zum Weitermachen. Man darf dabei nicht nur auf die Mitglieder der Turn- und Sportbewegung sehen. Schon heute gehört jeder vierte Sportabzeichen-Bewerber keinem Club an. Deshalb sind auch gewisse neue Organisationsformen für die Bewälti-

gung dieser Sportabzeichen-Aufgabe aktuell. Der Sportabzeichen-Kurs, der zur Vorbereitung auch ruhig über den Winter führen sollte, bietet sich an und gibt eine wundervolle Gelegenheit, die ganze Familie bei der gleichen Sache auf dem Sportplatz zusammenzuhalten. Das Sportabzeichen als eine Art Familien-Wettbewerb ist noch fast unentdeckt.

Machen wir das Jahr 1963 zum „Jahr des Sportabzeichens“! 1963 gäbe dann nicht nur der Werbung Gelegenheit, ihre Einfälle spielen zu lassen, sondern auch den Vereinen, Schulen, Verbänden und Bünden ein weites Feld für neue Ideen. Für den Erfolg brauchte man dann nur noch einen ähnlichen schönen und langen Sommer wie 1959...

allgemeinbezug der „mitteilungen des DAV“

Die Hauptversammlung 1962 in Bamberg hat bekanntlich den nachstehend wiedergegebenen Antrag des Hauptausschusses mit großer Mehrheit (28 Gegenstimmen und 123 Enthaltungen bei 1491 anwesenden Stimmen) genehmigt: „In Abänderung des Antrages der Sektion Bielefeld bzw. Kiel schlägt der Hauptausschuß vor, ab 1. Januar 1964 ein Mitteilungsblatt einzuführen, das zwangsweise an alle A-Mitglieder und Mitglieder der Jungmannschaft geht. An welche B-Mitglieder es versandt werden soll, wird in der Hauptversammlung des nächsten Jahres entschieden. Postversand, sechsmaliger Bezug im Jahr.“ — Der Verwaltungsausschuß hat also die Aufgabe — unter intensiver Mitwirkung der Sektionen — im Lauf dieses Jahres die für die Belieferung der Mitglieder notwendige Kartei und den Versand-Apparat aufzubauen. Die Kartei wird im Auftrag des DAV auf seine Kosten eingerichtet. Auf Grund sorgfältigster Kalkulationen werden die laufenden Kosten, soweit jetzt erkennbar, für das Jahr 1964 voraussichtlich betragen:

Mitgliederkartei und Posteinweisung max.	DM 15 000,—
Postgebühren	DM 117 000,—
Druck- und Redaktionskosten abzgl.	
Anzeigenerträge	DM 117 000,—
	<hr/>
	DM 249 000,—

Dieser Voranschlag erfordert bei der jetzt übersehbaren Entwicklung des Lohn- und Preisgefüges für 1964 bei einem Stand von 120 000 A-Mitgliedern eine Beitragserhöhung ab 1. 1. 1964 von DM 2,— je A-Mitglied. — An eine Erhöhung des Mitgliedsbeitrages der Jungmannen ist vorerst nicht gedacht, da die Jungmannschaft schon durch ihren Beitrag für „Jugend am Berg“ belastet ist. — Über eine Erhöhung des Beitrags für B-Mitglieder ab 1965 wird die Hauptversammlung 1963 zu entscheiden haben.

Der Sektionsvorstand hält sich für verpflichtet, seine Mitglieder hiervon jetzt schon zu unterrichten. Dr. Chr. Pfeil

alpine mitteilungen

Die Straße nach Badgastein verbreitert

Bei Lend im Salzburger Pinzgau zweigt die romantische Klammstraße in das Gasteiner Tal ab. Die Straße, die zu den international bekannten Salzburger Kurorten Badgastein und Bad Hofgastein und zugleich auch in das Salzburger Ruhedort Dorfgastein führt, wurde in den letzten Jahren bedeutend entschärft, im Gasteiner Tal begradigt und die Orte Dorfgastein und Bad Hofgastein erhielten eine Umfahrung und sind nunmehr aus dem Trubel des Durchzugsverkehrs herausgenommen. Straßenbrücken wurden verlegt, die Straßenführung zügiger gestaltet, die Ruine Klammstein wurde durch einen Tunnel unterfahren und damit der Umweg, den die alte Straße einstmals um den Ruinenberg machen mußte, mit diesem Tunnel vermieden. Die romantische Klammstraße selbst wurde von gefährlichen Engstellen befreit und die Straße dort von 5 m auf 7,50 m verbreitert.

Paß-Straße entschärft. Eines der Teilstücke der berühmten Radstädter Tauernpaß-Straße wurde bereits fast vollständig neu trassiert. Nun wird noch ein lawinengefährdetes 1,2 km langes Stück, überdies sehr kurvenreich, begradigt und so ausgebaut, daß die Lawinengänge die Straße nicht mehr gefährden. Die Steigung der derzeitigen Straße wird von 15% auf 8% gesenkt. Von der Lungauer Seite kommende Autofahrer haben also keine erheblichen Steigungen mehr zu bewältigen.

Neue Straße im Lechtal? Die alte Straße Steeg—Warth—Lech ist bekanntlich im Winter sehr oft von Lawinen bedroht. Die Lechtaler haben deshalb den Bau einer neuen Straße verlangt, die lawinensicher angelegt ist. Wenn dieses Verlangen in die Tat umgesetzt wird — und es sollen Aussichten hierfür vorhanden sein —, dann ist

nicht nur eine wesentlich günstigere Verkehrsverbindung zum Arlberg geschaffen, sondern das obere Lechtal wird noch größeren Zuspruch erhalten.

Tauerntunnel: Durchschleuseverkehr auch nachts

Nach einer Mitteilung der Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen werden in der Zeit vom 29. Juni bis 1. September 1963 täglich Autoüberstellungszüge ab Mallnitz (nach Bockstein) um 22.40 Uhr und 23.40 Uhr bzw. ab Bockstein (nach Mallnitz) um 22.00 Uhr und um 23.05 Uhr abgefertigt. Diese Regelung ist, wie die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen ausführt, nur eine vorläufige. Über ihre Beibehaltung in den kommenden Jahren wird die Frequenz der heurigen Sommermonate entscheiden.

Ausbau des Salzburger Bergweltzoos

Der in den letzten Jahren im Parkgelände des Schlosses Hellbrunn errichtete Salzburger Bergweltzoo konnte bereits in der vergangenen Sommersaison den 1 000 000. Besucher begrüßen und hat sich das Interesse nicht nur der Gäste aus allen Ländern der Erde, sondern auch die einhellige Zustimmung und Anerkennung der Fachwelt erworben. In der kommenden Saison erwartet die Besucher eine neue Attraktion. Die Bergeleoparden und die Löwin erhielten inzwischen ein rund tausend Quadratmeter umfassendes Freigehege, eine in ihrer Art einmalige Anlage, die sich bis zu der das Gehege abschließenden Felsenkulisse hinzieht und den prachtvollen Raubkatzen freien Lebensraum gibt. Unter den Neuerwerbungen ist auch ein aus Nordamerika stammender Wapitihirsch zu nennen, der in Österreich nicht vorkommt und den diesjährigen Winter ausgezeichnet überstanden hat.



geburtstage

Da wir nicht alle unsere Mitglieder einzeln ansprechen können, möchte der Vorstand auf diesem Wege allen Kameraden und Kameradinnen herzlich gratulieren, die im laufenden Monat — und dem nächsten — Geburtstag haben. Alles Gute und Berg-Heil!

- | | |
|--------------------------------|----------------------------------|
| 2. 7. Burgold, Joachim | 5. 8. Golde, Frau Hannelore |
| 2. 7. Otto, Frau Charlotte | 5. 8. Hehmann, Frau Gerda |
| 3. 7. Pfeil, Frau Elise | 5. 8. Ihnen, Herta |
| 3. 7. Woldt, Ursula | 5. 8. Kostka, Astrid |
| 3. 7. Tödt, Peter | 5. 8. Jahnke, Hans |
| 4. 7. Schüler, Frau Anna | 6. 8. Michaelis, Helmut |
| 4. 7. Witt, Wilhelm | 7. 8. Wieland, Frau Friedel |
| 4. 7. Gajewski, Ulrich | 7. 8. Langer, Frau Ursula |
| 5. 7. Haarmann, Frau Gudrun | 8. 8. Karch, Erika |
| 6. 7. Dr. Katinszky, Hans | 8. 8. Witt, Rudolf |
| 7. 7. Weßlin, Elsbeth | 9. 8. Dogs, Hanna |
| 8. 7. Raßmann, Bruno | 9. 8. Schröder, Frau Margot |
| 10. 7. Kohl, Wolfgang | 10. 8. Lison, Frau Elfriede |
| 11. 7. Krüger, Manfred | 10. 8. Jahnke, Frau Maria |
| 11. 7. Löwenhofer, Joachim | 11. 8. Sattler, Frau Ursula |
| 12. 7. Gerstel, Günter | 11. 8. Schiewer, Frau Anna-Maria |
| 13. 7. Pietsch, Ursula | 11. 8. Porte, Frau Margarete |
| 14. 7. Galle, Hannes | 13. 8. Kälberer, Hans |
| 14. 7. Liesk, Günter | 14. 8. Horn, Paul |
| 15. 7. Steiner, Barbara | 14. 8. Mügge, Susanne |
| 16. 7. Jahnke, Hans-Peter | 15. 8. Perlitz, Frau Helga |
| 17. 7. Isensee, Udo | 15. 8. Heinrich, Hildegard |
| 18. 7. v. Kuk, Claudius | 15. 8. Klimke, Herbert |
| 18. 7. Hendel, Klaus | 15. 8. Hartwig, Marianne |
| 18. 7. Pawlizki, Hans-Jürgen | 16. 8. Birkenstock, Hans |
| 19. 7. Dorn, Frau Anni | 17. 8. Hauß, Frau Ruth |
| 19. 7. Wrona, Heinz | 18. 8. Pohl, Rainer |
| 20. 7. Claus, Helmut | 18. 8. Schrenzer, August |
| 21. 7. Meske, Else | 18. 8. Hensel, Frau Ingrid |
| 22. 7. Golde, Ernst | 20. 8. Steinhilb, Ruth |
| 22. 7. Schulze, Hans-Christian | 20. 8. Vennemann, Ingo |
| 23. 7. Schmegg, Hans-Joachim | 21. 8. Krüger, Frau Else |
| 24. 7. Sieme, Gunter | 21. 8. Ziegelasch, Werner |
| 24. 7. Schulte, Heidi | 22. 8. Wagner, Else |
| 25. 7. Helmchen, Erwin | 25. 8. Scheffler, Frau Erna |
| 25. 7. Guthke, Guntram | 25. 8. Oswald, Jörg |
| 25. 7. Rattunde, Karl | 25. 8. Mielke, Peter |
| 26. 7. Höhn, Richard | 25. 8. Judisch, Beate |
| 27. 7. Merklin, Rolf | 26. 8. Kohl, Frau Ursula |
| 29. 7. Czapiewski, Carla-Ilona | 26. 8. Seidel, Frau Gerda |
| 29. 7. Goebel, Frau Margarete | 27. 8. Dausien, Frau Idis |
| 30. 7. Brodte, Frau Ursula | 27. 8. Illge, Otto |
| 30. 7. Prielzel, Frau Elsa | 28. 8. Hartstein, Horst |
| 31. 7. Dierks, Frau Monika | 29. 8. Schulz, Folkert |
| 31. 7. Mierke, Frau Edith | 29. 8. Mielke, Gerhard |
| 2. 8. Maaß, Werner | 30. 8. Höhr, Hans |
| 2. 8. Doerksen, Frau Thea | 2. 9. Raßmann, Frau Ruth |
| 2. 8. Dußler, Barbara | 3. 9. Priester, Wolfgang |
| 3. 8. Sturm, Wolfgang | 4. 9. Lehmann, Helmut |
| 4. 8. Dittmar, Kurt | 5. 9. Fischer, Hannelore |

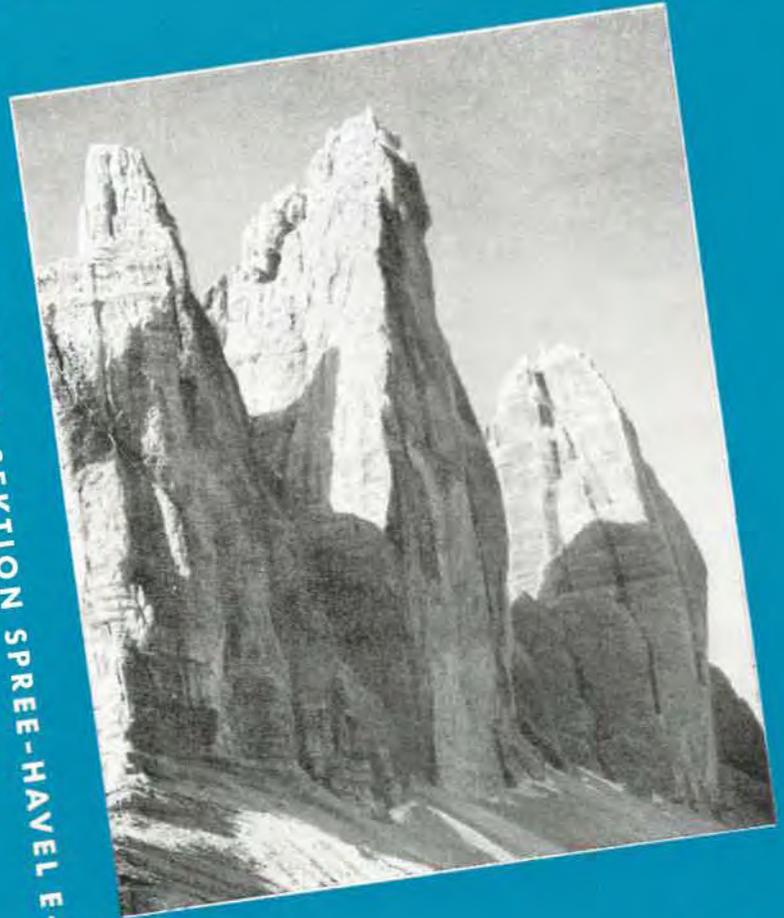
Vorstand · Gruppen und Geschäftsstellen der Sektion Spree-Havel E. V. des Deutschen Alpenvereins

- 1. Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Bln.-Grünwald, Warmbrunner Str. 46,
Tel.: 89 33 77
- 2. Vorsitzender:** Erwin Dzięyk, Berlin 33 (Grünwald), Patschkauer Weg 37,
Tel.: 769 1504
- Schatzmeister:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25 a, Tel.: 92 06 25
- Schriftführer:** Frau Gerda Hähmann, Bln.-Marienfelde, Kirchstr. 69, Tel.: 73 90 69
- Beisitzer:** Kam. Birkenstock, Seidel, Schönfeld
- Jugendleiter:** Hannes Galle, Berlin 31 (Wilmsdorf), Mannheimer Str. 8 a
Tel.: 87 96 28
- Frauenwart:** Frau Gudrun Haarmann, Bln.-Wilmsdorf, Ahrweiler Str. 19 a,
Tel.: 83 72 22
- Sportwart:** Johannes Galle, Wilmsdorf, Mannheimer Str. 8a, Tel.: 87 96 28
- Bergsteiger-
gruppe:** Leitung Werner Töpfer, Bln Neukölln, Oderstr. 36, Tel.: 46 00 12,
App. 478 (Gesch.)
- Skigruppe:** Leitung Johannes Galle, Wilmsdorf, Mannheimer Str. 8a,
Tel.: 87 96 28
- Photogruppe:** Leitung Paul W. John, Bln.-Staaken, Messterweg 6, Tel.: 37 15 68
- Geschäftsstelle:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25a, Tel.: 92 06 25
- Sprechstunden:** Freitags von 17—19 Uhr.
Alle Zuschriften in Sektionsangelegenheiten sind an die
Geschäftsstelle zu richten.
Postscheckkonto der Sektion: Deutscher Alpenverein, Sektion
Spree-Havel e. V. (Berlin), Berlin-Grünwald, Konto: Berlin-
West: 461 42

5

BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVEL E.V.



DEUTSCHER
ALPENVEREIN

SEPTEMBER-DOKTOBER 1963

JAHRGANG 18

A 2352 F

Programm September - Oktober 1963

13. September (Freitag) **Monatstreffen mit Lichtbildervortrag**
Kam. Strehlow zeigt Bilder, zwischen Zugspitze und Königssee
Beginn: 20 Uhr im Haus des Sports, Grunewald
Kameraden und Gäste herzlich willkommen.
25. September (Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung Kam. Töpfer
Kameraden zeigen ihre Urlaubsbilder
Beginn: 20 Uhr im Haus des Sports, Grunewald
Kameraden und Gäste sind herzlich eingeladen.
28. September (Sonntag) **Fröhliche Klänge aus Österreich**
Der „Verein der Österreicher in Berlin“ ladet herzlichst ein zu diesem Fest mit Tanz und heimatlichen, lustigen Darbietungen wie Herzelstechen, Wahl einer Edelweißkönigin, Jodler und Schuhplattler.
Beginn: 20 Uhr in den „Emser Festsälen“, Berlin-Wilmersdorf, Emser Straße 11-13, nahe Fehrbelliner Platz. Eintritt DM 3,50.
Fahrgelegenheit: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Ausgang Sächsische Straße; Autobus A 1, A 4, A 21, A 74, A 86; Straßenbahn 3.
16. Oktober (Mittwoch) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Bildbericht unserer Bergsteiger von einem „Alpinen-Kursus“ auf der Franz-Senn-Hütte.
Beginn: 20 Uhr im Haus des Sports, Grunewald
Kameraden und Gäste herzlich willkommen.
25. Oktober (Freitag) **Monatstreffen mit Lichtbildervortrag**
Unsere Kameraden R. Seidel und K. Hauß zeigen Bilder ihrer Skitour im Mai von Saas Fée bis Zermatt.
Beginn: 20 Uhr im Haus des Sports, Grunewald
Kameraden und Gäste herzlich willkommen.
- Gymnastik**
ab 3. 9.
- Dienstag: Damen 20—21 Uhr, Herren und Damen 21—22 Uhr.**
Donnerstag: nur Damen 19—20 Uhr. Treffpunkt in der Marie-Curie-Schule, Wilmersdorf, Weimarsche Str. Ecke Mainzer Str.
Eingang Mainzer Str.
- Wanderungen** Unser Naturschutzwart Kam. Schönfeld führt jeden Monat eine Wanderung durch. Ort und Zeit wird jeweils in der Monatsversammlung bekanntgegeben. Wir bitten um rege Beteiligung.

Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten

SEIT 20 JAHREN
IN BERLIN

SPORT HÖHNE
IM SPORTPALAST

● BERG-AUSRÜSTUNG

● WINTER-SPORT

● SKI-BEKLEIDUNG

Berlin W 35 · Potsdamer Straße 170-172 · Fernsprecher 26 11 06

DEUTSCHER ALPENVEREIN

SEKTION SPREE-HAVEL E.V. BERLIN



1. Vorsitzender: Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grunewald, Warmbrunner Straße 46 · Telefon: 89 33 77

Zu unserem Titelbild: Dolomiten - Drei Zinnen von Osten (2998 m)

Der Bergsteiger im Wirbel der Zeit

Otto Wehn

„Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch.“ Hölderlin

Wer darf von sich sagen, daß er ein Bergsteiger sei? Wer dazu gehört, bestimmt keine Mitgliedskarte, bestimmt auch niemals der Schwierigkeitsgrad des Weges, der einen zum Gipfel führt. Bergsteiger ist, wem das Hochgebirge zum Lehrer für sein Leben geworden ist.

Hart ist die Schule der Berge. Unberührt stehen sie im Strom der Zeiten. Sie dulden keinen falschen Schein. Vor der Unerbittlichkeit ihres Daseins verstummt das Geschwätz, erlischt alles Feuerwerk um Nichtigkeiten. Wesentliches scheiden sie vom Unwesentlichen, Bleibendes vom Vergänglichen. Sie schenken dem Bergsteiger die Gelassenheit seines Schrittes. Sie lehren ihn, die Dinge dieser Welt mit offenen Augen zu sehen, wie sie sind, und fest im Wirbel der Zeit zu stehen.

Im Wirbel unserer Zeit! Ist unsere Zeit schlechter als die vorangegangenen Zeitläufte? Seit die Menschheit besteht, hat wohl immer die ältere Generation einer „guten alten Zeit“ nachgetrauert, in der alles besser, schöner und geordneter war als in der jeweiligen Gegenwart. Doch immer war die „gute alte Zeit“ nichts als ein verklärtes Traumbild der Erinnerung. In Wahrheit ging die kulturelle und technische Fortentwicklung von einer Generation zur anderen so gemächlich vor sich, daß das Neue sich organisch in das in der Überlieferung wurzelnde Gemeinschaftsleben einfügen konnte. Die Welt blieb für den einzelnen überschaubar.

Und das hat sich heute bis in den tiefsten Grund hinein gewandelt. Die Sturmflut des Fortschrittes der Technik hat mit elementarer Gewalt alle Brücken zur Vergangenheit weggerissen. Nichts mehr ist überschaubar, wir sitzen wie Gefangene im undurchdringlichen Dornengestrüpp unserer menschlichen Überorganisation. Wir leben unter dem Alpdruck des Schreckens, wohin der Weiterweg die Menschheit führt.

Wir brauchen nicht einmal von der grausigen Realität der in Massen aufgestapelten Atombomben zu sprechen, die in Sekunden das gesamte Leben auf der Erde auslöschen können. Es bleibt erschreckend genug, zu sehen, wie hilflos der einzelne, wie hilflos die zur Führung berufenen Persönlichkeiten und Behörden den Zerfallserscheinungen des menschlichen Gemeinschaftslebens gegenüberstehen. Der ins Maßlose wuchernde Verkehr entzieht sich jeder Kontrolle und ist zum Massenmörder geworden. Zur tödlichen Gefahr ist der Lärm geworden, der mit dem Verkehr von Stunde zu Stunde wächst. Die Luft, die wir zum Atmen brau-

chen, wird ständig mehr durch giftige Gase verpestet, verpestet ist das Wasser unserer Flüsse und Bäche. Wohin führt der Weiterweg?

Der Mensch selbst ist sich zum Schrecknis geworden. Mord und Gewalttaten sind zur Alltäglichkeit geworden. Erschütternd ist der Anstieg der Jugendkriminalität, die mit unheimlicher Stetigkeit immer jüngere Jahrgänge erfaßt. Langeweile und innere Ziellosigkeit führen zu Massenkrawallen und sinnloser Zerstörung, denen die Polizei machtlos gegenübersteht.

Sind die Menschen heute schlechter geworden gegenüber früheren Zeiten? O nein, sie sind sich von Anbeginn bis zum heutigen Tag gleich geblieben in ihren Vorzügen und Schwächen, ihrem Lieben und ihrem Haß, ihrer Dummheit und ihrer Klugheit. Doch heute haben die Menschen den Boden unter den Füßen verloren, wörtlich und bildlich. Wenn sich von Tag zu Tag der organische Zusammenhalt löst, der bis dahin zwischen den einzelnen Formen des menschlichen Zusammenlebens bestand, dann lösen sich auch zunehmend die Bande frommer Scheu vor der Gewalttat.

Mit brutaler Offenheit enthüllt die „Kunst der Gegenwart“ den inneren Zustand des Menschen der Gegenwart. Sie leugnet den sinnvollen Aufbau der alles umschließenden Schöpfung und hat an seine Stelle die Willkür des gegenüber der Schöpfung autonomen Menschen gesetzt, die Welt nach seinem Geschmack neu zu formen. Was dabei herauskommt: auf der einen Seite eine in Mißbildungen und Mißtönen dokumentierte Leere, auf der anderen Seite ein jeder Wirklichkeit enthobenes verkramptes Spielen mit Farben, Worten und Tönen in allen möglichen „Ismen“. Der vielstimmige Lobgesang der Interessierten an solchen Werken in allen Sprachen der Welt kann nicht darüber hinwegtäuschen, „daß der Plunder eben doch der Plunder sei“.

Sind wir verdammt bis in alle Ewigkeit, das heißt bis zu dem Tag, an dem der ganze künstliche Turmbau unserer menschlichen Zivilisation in sich zusammenbricht? „Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch!“ Wallen wir weiter leben, müssen wir im Wirbel unserer Zeit wieder Boden unter den Füßen gewinnen.

Es mehren sich die Zeichen der Besinnung. Schon erhebt sich die Stimme der Kritik, einer Kritik, die hier und da schon zu offener Rebellion wird. Skandal-szenen im Theater und im Konzertsaal als Protest gegen den als Kunst unserer Zeit vorgeführten trostlosen Plunder. Der gesunde Menschenverstand beginnt sich wieder zu regen!

Und sind die üblen Tumulte in München-Schwabing, an denen die Blüte unserer Jugend, die Studenten, maßgebend beteiligt war, nicht im tiefsten, unbewußten Grunde eine Rebellion gegen den wahren Geist der Zeit: die trostlose Leere, die ewige Langeweile und die Sinnlosigkeit einer nur von der Jagd nach dem Geld beherrschten Welt.

Sinnvoller als dieser Protest, der das Chaos nur zur Spitze treiben kann, sind andere Stimmen der Jugend, die mit ihrer Kritik nüchtern den Kern der Dinge zu fassen sucht. So finden wir in Schülerzeitschriften erstaunliche Betrachtungen über den hektischer Unrast getriebenen Reisebetrieb unserer Zeit, „den Vordermann im Visier, den Nachfolgenden im Rückspiegel“. Warum mit der Masse fremde Länder in Rekordzeit durchrasen? „O du armer moderner Tourist, kannst du dich noch ausruhen, dich noch erholen vom Wirbel der täglichen Hetze?“ „Ist Deutschland denn weniger schön als die anderen Länder?“ So lauten die Fragen. Ein Junger wagt es sogar, von der Romantik des Reisens zu sprechen: „Wie beneide ich sie, unsere Großeltern und Urgroßeltern“ und dann „O Romantik, was hast du getan, daß du vergessen wurdest!“ (Zitate entnommen der Schülerzeit-schrift „rundum“ der Klingerschule Frankfurt.)

Hinter dieser Kritik steht die Erkenntnis, daß die Menschheit kein von der übrigen Schöpfung abgetrenntes Eigenleben aufbauen kann, das zwangsläufig zum Unter-

gang im Chaos des ins Maßlose gewucherten „Fortschritts“ führen muß. Wieder Boden unter den Füßen bekommen, bedeutet den Einklang mit der gesamten Welt der Schöpfung wieder zu finden. Alles deutet darauf hin, daß sich über die Kritik hinaus eine wirkliche Wende vollzieht. Es sind der Zeichen viele. Am augenfälligsten wohl ist die neuerwachte Liebe zur Kreatur, die — bezeichnend für jede Wende — schon vielfach über das Ziel hinausschießt. Man sieht immer mehr Kraftfahrer, die, statt sich im Rausch der Geschwindigkeit „abzureagieren“, ihre Wagen am Waldrand abstellen und einige Stunden wandern. Zur Erholung werden heute mehr und mehr „Oasen der Stille“ im eigenen Land begehrt. Und verblüfft erlebt der Wirt in einem großstädtisch aufgeputzten Dorfgasthaus, daß Ausflügler aus der Stadt fluchtartig sein Lokal wieder verlassen, weil ihnen beim Eintritt der Lärm einer Musikbox entgegenschlug. Schon beginnt die Werbung der Fremdenverkehrsverbände und der Reiseunternehmen, sich in der Werbung auf den neuen „Trend“ einzustellen. In Auslagen der Buchhandlungen und Farbbild-vorträgen der Volkshochschulen kündigt sich an, daß die Heimat wieder entdeckt wird.

Das Wort Heimat bekommt wieder einen guten Klang, nachdem man es systematisch langehin mit Haß verfolgt und in den Schmutz gezogen hat. Heimat ist kein Politikum. Sie ist der Boden, in dem wir wurzeln, um fest im Sturm des Lebens zu stehen.

Wir alle stehen im Wirbel der Zeit. Worauf es ankommt, ist, daß wir nicht den Boden unter den Füßen verlieren und irgendwohin getragen werden — irgendwohin ins Leere. Auf seinem Weg hinauf zu den Gipfeln durchschreitet der Bergsteiger die Kampfzone des Waldes. Da stehen die letzten Zirbelkiefern, Arven, wie sie in der Schweiz heißen. Auch sie stehen im Wirbel. Nicht im Wirbel einer von Menschen erdachten und geschaffenen künstlichen Welt, sondern in ihrem Dasein ewig bedroht von den harten Naturgewalten des Hochgebirges. Lawinen und Sturm wollen den Baum aus seinem Boden herausreißen und ihn irgendwohin tragen, irgendwohin in die Leere, die den Tod bedeutet. Harte Wurzeln umklammern den nackten Fels, schieben sich tief hinein in jede Spalte des Gesteins, damit keine Gewalt das Baumwesen aus seinem heimatlichen Boden reißen kann. Unerschütterlich steht es im Sturm, grünt, blüht und trägt die Zapfen seiner Früchte, damit neues Leben heranwachsen kann.

„Jedes der Wesen ein wahrer Held, leuchtet ihr Vorbild in unsere Welt“ — in unsere Menschenwelt, bedroht vom Wirbel der Zeit.

(Aus der „Bergverlag“-Zeitschrift: „Der Bergkamerad“, Heft 9 vom 6. Febr. 1963)



Freudig dem Herbst entgegen!

Lodenfrey bringt eine Fülle interessanter Mantelmodelle für Herbst und Winter. Der neue Stil des echten Lodenfrey-Mantels — salopp — sportlich — elegant und temperamentvoll in Farben und Dessins — hat sich die kommende Mode schon erobert.

Alleinverkauf **Weniger & Seibold**

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85	·	Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Markt) Breite Straße 36	·	Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153	·	Telefon 62 29 47

Man muß grundsätzlich zwischen zwei Arten des Sommerskilaufs unterscheiden — Normalski und Kurzski. Sie sind in Wesen und Zielen verschiedener Natur. Im ersteren Fall ist der Skilauf Selbstzweck, in letzterem Fall ist er dem Gesamtbegriff „Bergsteigen“ untergeordnet, wobei der Ski ein Hilfsgerät wie Eispickel, Kletterschuh oder Steigeisen darstellt. Der Sommerskilauf unterscheidet sich nur durch die Höherlegung des Stützpunktes und die Wahl geeigneter, spaltenarmer Gletschergebiete, an denen wir in unseren österreichischen Bergen wahrlich keinen Mangel haben. Die Verhältnisse in der Hochregion im Juni und Juli sind vom Mai nur wenig verschieden. Der Sommerskifahrer wird den Juni geradezu als „seinen“ Monat entdecken. Der letzte Frühjahrskifahrer hat längst das Feld geräumt, der Bergsteiger meidet mit Recht zu dieser Zeit die Hochregion, da der Firn noch nicht genügend abgessen ist. Auch im Juli reicht die Firndecke meist bis zur Gletscherzunge, erst der August bringt ein Zurückweichen mit sich, auch die Spaltenbrücken werden schmaler, ein Prozeß, der sich mit vorrückender Jahreszeit weiter fortsetzt. Die Folge ist eine Verkürzung der Skitour und gleichzeitige Verengung der Abfahrtstrasse. Eine feste Norm kann nicht gegeben werden, die Verhältnisse hängen nicht nur von der im Winter gefallenen Schneemenge, mehr noch von dem Charakter des jeweiligen Sommers ab. Im Jahre 1945 (einem Normalsommer), konnte man vom Venediger über die heißen Monate bis unmittelbar zum Hüttenpfad, später bis in die Höhe des Zwischensulzbachtörls abfahren. Am 28. August stieg ich das letztmal mit Skiern zum Venedigergipfel und konnte bis in den oberen, flachen Boden gelangen. Eine anschließende Schlechtwetterperiode brachte so viel Schnee, daß bei dem niedrigen Sonnenstand für den Rest des Jahres winterliche Verhältnisse herrschten.

Umgekehrt hat der ungewöhnlich heiße Sommer 1947 der Freude am Sommerskilauf bereits mit Julischluß ein vorzeitiges Ende bereitet.

Zur Anlage der Fahrten gehört etwas Fingerspitzengefühl. Um zu vollem Genuß zu kommen, muß man die Abfahrtstunde so wählen, daß der Firn leicht gelöst ist, bei einem zu späten Aufbruch wird der Schnee „tot“ und zu tief. Ganz ausgekochte Sommerskifahrer benützen die Stunden des höchsten Sonnenstandes zur Rast. Wenn dann die Schatten lang werden, deckt die der Sonne abgekehrten Hänge eine Schicht flimmernder Eisplättchen. Dann binden sie erneut ihre Skier an die Schuhe und steigen zu einem der nicht fernen Gipfel auf. Hier oben sehen sie den Abend verglühn und im Rauschen des neugebildeten, hauchfeinen glasigen Überzuges schwingen sie zur Hütte zurück und erleben damit die zweite Genußfahrt des Tages.

Während bei uns das Skifahren im Sommer nur einen sehr kleinen Freundeskreis besitzt, ist es im benachbarten Italien zu einer Bewegung von beachtlicher Breite geworden. An den verschiedensten Höhenpunkten werden Kurse durchgeführt, die sich lebhaften Zuspruches erfreuen. Sicherlich würde sich auch bei uns aus den Kreisen der Winterskifahrer eine größere Gemeinde finden, wenn der Geschmack geweckt ist. Viele unserer Hüttenpächter klagen über mangelnden Besuch, selbst die günstig gelegenen Stützpunkte sind zu keiner Zeit des Jahres überfüllt. Es wäre sicher im Interesse aller, eine kleine Zahl ausgewählter Hütten, die in geeignetem Gelände liegen und zum anderen nur schwachen Besuch aufweisen, durch die Ausschreibung von Sommerskikursen zu unterstützen. Durch eine Begrenzung der Teilnehmerzahl könnte man dem allgemeinen Bergsteigerverkehr genügend Raum sichern. In Betracht kommen in der Hauptsache die hochgelegenen

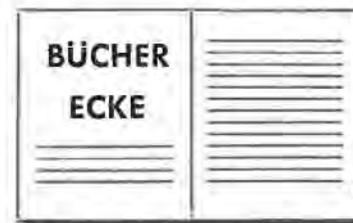
Stützpunkte an der Nordrampe der Zentralalpen.

Die andere Art des Sommerskilaufs verwendet den Kurzski von 1,20 m Länge und zirka 10 cm Breite. Er soll leicht gearbeitet sein, bei Bindung und Kanten auf größte Gewichtsparsnis Wert gelegt werden. Zur besseren Führung sind bei der Kürze des verwendeten Gerätes zwei Laufrillen von Vorteil. Diese handlichen Bretter bedeuten keine erhebliche Mehrbelastung und können, auf den Rucksack geschliffen, ohne Behinderung mitgeführt werden.

Die Skitechnik mit dem Kurzski unterscheidet sich nur wenig von der des Normalskis. Verblüffend ist die spielerische Leichtigkeit, mit der sich jede Fahrtänderung vollzieht. Fast immer wird die Rückfahrt über den Gletscher mit dem Kurzski den Abschluß einer Kletter- und Eisfahrt bilden, den mühseligen Abstieg zu Fuß in skiläuferischen Genuß wandelnd. Enge, steile Schneerinnen, die mit dem Normalski nicht befahren werden können, vermitteln dem Bergsteiger mit dem wendigen Sommerbrett, das Schwünge auf kleinstem Raum erlaubt, eine prächtige, spannungsgeladene Abfahrt. Der Kurzskifahrer wird sich oft des Seiles bedienen müssen. Nicht nur im weiten Firnbecken, auch im zerschründeten Gletscher, auf schmaler Firnbahn, von Spalten bedrängt, muß sich die Abfahrt vollziehen. Die Kürze der Skier und ihre Beweglichkeit, die auch der mittelmäßige Fahrer mit Sicherheit meistern kann, läßt das Seilfahren, dieses Schreckgespenst jedes Skifahrers, zu einem vernünftigen Zusammenspiel der Kameraden werden. Eine solch harmonisch aufeinander eingearbeitete Gruppe gibt durch den Gleichklang der Bewegung ein ästhetisch wirkendes Bild.

Der berühmte englische Alpinist Geoffrey Winthrop Young hat in seinem im Jahre 1914 erschienenen und im Jahre 1920 ergänzten Bergbuch „Die Schule der Berge“ vielfach auf die Verwendung der Kurzskier hingewiesen. Er sagt darin dem Sommerbrett eine große Zukunft voraus und schreibt wörtlich: „Der ‚Schneeschilder‘ wird seine Schrecken verlieren, sobald die Menschen sich ebenso an die Sommerskier gewöhnt haben wie an die Steigeisen.“

Seitdem Young diese Zeilen geschrieben hat, ist der Skilauf mächtig in die Breite gewachsen, und es gibt heute kaum einen Bergsteiger, der nicht mindestens ebensogut mit den Brettern wie mit dem Eispickel und Kletterhammer umzugehen weiß. Trotzdem hat sich seine Voraussage hinsichtlich der Verwendungsbreite der Kurzskier nicht erfüllt, obwohl seine Anschauung derjenige voll und ganz gerechtfertigt gefunden hat, der sie sich zu eigen machte. Ein weiteres Moment fällt ins Gewicht: Im Hochsommer sind nach Wettersturz und damit verbundenen starken Schneefall die Touren, bis sich der Schnee gesetzt hat, oft unmöglich gemacht. Der Sommerski läßt dann manchen Urlaubstag auf die Haben-Seite verbuchen, der sonst verlorengegangen wäre.



Paula Kohlaupt: „Alpenblumen — Farbige Wunder“

Unter Mitarbeit von Prof. Dr. H. Gams, Innsbruck, und Prof. Dr. P. Ozenda, Grenoble. Mit 122 ganzseitigen Farbfotos und 120 Seiten Text. Chr. Belser Verlag, Stuttgart. Leinen DM 9,80; kartoniert DM 7,80.

Eine Neuerscheinung, an der kein Freund der Bergflora vorbeigehen darf; ein modernes, lebensnahes Buch, das die farbigen Wunder der Alpenblumen in ihrer natürlichen Umwelt in 1000 bis 3000 m Höhe wiedergibt und in ihrer leuchtenden Pracht festhält. So hat auch der botanische Laie die gute Möglichkeit, durch Vergleich mit dem „Urbild“ die Pflanze leicht zu bestimmen. Und der Text über die wichtigsten botanischen Angaben zu den abgebildeten Pflanzen sowie noch mancherlei

Wissenswertes aus dem Volks- und Brauchtum, aus alter und neuer Medizin: all das verführt den Leser, sich auch für die „Kulturgeschichte“ der Pflanzen zu interessieren. Für die wissenschaftliche Qualität der Buchgestaltung bürgen die Namen der beiden Mitarbeiter. Und den Bildern merkt man nicht nur die Liebe des Fotografen, sondern auch die des Bergfreundes an. Kein Wunder, denn Frau Kohlhaupt stammt aus einer alten Botanikerfamilie, sie wohnt in Sonthofen und ist mit einem Arzt und Alpinisten verheiratet. Diese 122 Farbaufnahmen bilden nur einen kleinen Ausschnitt aus der Ernte jahrelanger Arbeit und Mühen mit schwerem Fotogepäck in Sonne, Wind und Wetter und — geduldigem Warten auf die beste Beleuchtung! Aber, es hat sich gelohnt; das wirklich einmalig schöne Werk verdient weiteste Verbreitung und bildet auch für jeden Bergfreund ein wertvolles Geschenk. Dr. Chr. P.

Hans-Ulrich Rieker: „Ich lerne Yoga.“ 159 Seiten, 16 Abbildungen. Fackelverlag, Stuttgart, Olten, Salzburg. Kartiert DM 3,85.

Es gibt viele Bücher über Yoga — zu viele. Aber trotzdem oder gerade deshalb verdient das vorliegende Werk aus der Reihe der „Fackelbücherei“ volle Aufmerksamkeit und sollte von recht vielen sorgfältig gelesen, besser — studiert werden.

Der Verfasser, der eine mehrstufige Yoga-Schulung durchlaufen hat und selbst unter Aufsicht eines Lehrers in Indien Yoga lehrte, schildert in gut verständlicher, überzeugender Form das für uns als Europäer und moderne Menschen Wichtige dieser alten indischen Lehre: die Einheit und Wechselseitigkeit von Körper, Geist und Seele; das Zueinanderführen und harmonisch miteinander in Verbindung bringen zweier voneinander verschiedener Vorgänge im Menschen, „Vorgänge, die stets von Natur aus zueinander gehören, aber durch die bekannte Disharmonie unseres Alltagslebens voneinander getrennt wurden“. Yoga ist die Kunst also „vollkommener Lebensgestaltung durch Harmonisierung der

das Leben gestaltenden Gegensätze. Eine Brücke vom Denken zum Unterbewußtsein, genau wie eine Brücke von Mensch zu Mensch“. „Diese lebendige Beziehung zwischen den Gegensätzen ist in ihrer Bedeutung und Tiefenwirkung, Konsequenz und Macht unendlich viel weitreichender, als uns der erste Anschein glauben läßt.“ Wir leben zu sehr an der Oberfläche dahin, ohne etwas von der Tiefe zu ahnen, in die nur die Stille und Geduld zu dringen vermögen; und ohne diese Tiefe gibt es kein Leben. Wer seine Tiefe verliert, der verliert seine Seele. In eine ganz einfache Formel gebracht: „Konzentration plus Meditation ist Yoga.“ Damit ist nichts gegen die Welt und ihre Sorgen und Probleme gesagt. Im Gegenteil: sie ist ja das Feld, auf dem wir uns bewähren müssen. Und dazu brauchen wir eben die Kräfte, die allein unser Inneres schmiedet. — Es werden also keine Wunder gelehrt, die es nicht gibt; es sei denn das Wunder vollkommener Harmonie, die Beherrschung der natürlichen Funktionen des Geistes, des Körpers und der Seele. Dr. Chr. P.

Erich Rahn: „Ich lerne Jiu-Jitsu.“ 158 Seiten, 68 Abbildungen. DM 3,85.

Dieses im selben Verlag erschienene Buch des weltbekannten Altimeisters ist kein Judosport-Buch, sondern gibt die nötigen Anweisung zur „Selbstverteidigung“ im Ernstfall. Dazu ist sehr wichtig eine Einführung in die „psychologische Situation“, die der Psychologe Alfred Dietze geschrieben hat, und die — mit Recht — etwa $\frac{1}{3}$ des Buches einnimmt. Darin erklärt Dietze den Unterschied zwischen Asiaten — genauer Japanern — und Europäern schon im allgemeinen Verhalten: „Was dem Japaner seelische Überlegenheit gibt, ist, daß er psychisch etwas geschehen lassen kann, ohne sich selbst zu irritieren; es ist das Tun im Nichtstun.“ „Wir haben keine andere Wahl, als anfangs mit dem ‚bewußten‘ Willen zu arbeiten und bei einiger Ausdauer dadurch eine ‚unterbewußte‘ Fähigkeit zu erreichen und eine Ordnung der automatischen Reaktionen. Dann gibt es auch im Ernstfall keine Über-

raschungen mehr, der Angegriffene wird nicht denken, sondern handeln und nicht wie üblich abwehren, sondern in einem ganz anderen Rhythmus der Abwehr reagieren.“

Nach weiteren sehr interessanten Ausführungen über das Verhalten in einer unmittelbaren, einer verzögerten und in der äußersten Situation kommt Erich Rahn an Hand sehr instruktiver Abbildungen zur „praktischen Situation“. Sie beginnt mit dem Aufbau der waffenlosen Selbstverteidigung; dann folgen Fallübungen, richtige Bereitschaftsstellung des Verteidigers, Handkantenschläge und Knöchelstöße, Befreiung aus verschiedenen Umklammerungen, Würgeangriffen, Stragulationsangriffen, bewaffneten Angriffen, Maßnahmen gegen Überfälle auf Autofahrer, Radfahrer, Ladengeschäfte, Raufhändler in Gaststätten, sowie gegen Doppelangriffe.

Immer kommt es dabei auf die rasche Überwindung der lähmenden Schrecksekunde an und die geschickte Ausnutzung physikalischer Gesetze, also auf den richtigen Ansatz im richtigen Augenblick — genau wie im Leben überhaupt! Und das muß man ausgiebig üben. — Ein nützliches Buch.

„Der Bergkamerad“ — Halbmonatszeitschrift für Bergsteiger — Skiläufer — Wanderer. Bergverlag Rudolf Rother, München. $\frac{1}{4}$ jährlich: DM 3,90. In der Erscheinungszeit der BK-Hefte 17—20 hat sich eine Wandlung vollzogen; während für die Hefte 17/18 der Bergverlag

Rother selbst verantwortlich für den Inhalt zeichnete — sozusagen also ein „Interregnum“ —, hat der BK von Heft 19 an wieder einen Schriftleiter. Und dieser neue „Erste am Seil“ ist kein Geringerer als Dietrich Hasse, dem wir aufrichtig viel Erfolg wünschen für seine gewiß nicht leichte Tätigkeit. Denn wie wohl von allen Schriftleitern ertönt auch sein Hilferuf: „Wir brauchen Beiträge, Beiträge und wieder Beiträge, um nur einigermaßen Auswahl zu haben!“

In bunter Auswahl erleben wir in den 4 Heften zwei Erstersteigungen (direkte Nordwand der Punta Emma und Winterdurchsteigung der Mönch-Nordwand), sowie einige „zünftige“ Türen, aber auch „Sommertage im Patnaun“ und wandern u. a. den anstrengenden Weg „Rund um den Mitterkar-Ferner“. Deshalb interessieren wir uns auch sehr für eine sinnvolle „Ernährung des Sportlers“. Mit Heft 20 werden Erinnerungen in uns wacherufen an die „1. Uschba-Uberschreitung“ und an „Dr. Kugy's Zaubergarten“. Wir erfahren auch Näheres über den „tschechoslowakischen Anteil bei der jüngsten Erschließung des des Kaukasus“. — In allen Heften wird die „Kleine Geschichte des Alpinismus“ fortgesetzt, zu deren 1. Teil Fridolin Stirzenprigl interessante „Anmerkungen“ bringt. Dazu, wie üblich, Bücher-ecke, Umschau, alpine Rückschau, Außeralpines und — neben sehr guten Bildern — wie etwa den beiden Proben „Alpenblumen“ — Anstiegsblätter.

Wir sind recht gespannt auf die nächsten BK-Hefte, zu denen wir dem neuen Schriftleiter beide Daumen halten!

Dr. Chr. Pfeil

Photohaus **MAX KLINKE**

BERLIN W 30 - SCHELLINGSTR. 5-7

An der Potsdamer Brücke - Bus 24, 29, 48 - Straßenbahn 73, 74, 88

RUF 13 11 87

Das Fachgeschäft für den ernstesten Amateur
liefert seit 1919 sämtliche einschlägige Photo-Artikel

» Figln «

eine pfundige Geschichte

Figln ist natürlich kein Fremdwort! Weil wir in einer Zeit der „Abkürzungen“ leben, war den Burschen der Innsbrucker Jungmannschaft das „Firngleiten“ zu lang, und deshalb haben sie kurz und bündig auf das „Figln“ umgeschaltet. Ich sag's euch, dieses Firngleiten ist wirklich eine Riesenfreud! Man tut es mit dem kleinsten und auch billigsten Skiern der Welt, den „Firngleitern“. Sie kosten ganze hundertfünfzig Schilling, und das mitsamt der Bindung, die außer einem normalen Backen nur noch aus einem Langriemen besteht. Es gibt sogar einen „Erfinder“ dieser kurzen, höchstens einen halben Meter langen Wunderskier.

Emo Heinrich heißt der junge, bergbegeisterte Mann, der nun vor etwa sieben Jahren auf die Idee mit den Firngleitern kam. Wenn man mit den Schuhen über steile Schneerinnen abfahren kann — und das manchmal sogar recht flott —, so müßte es doch etwas geben, womit diese Abfahrerei in steilstem Gelände noch besser und sicherer ginge. Noch dazu werden ja die leichten Bergschuhe mit den Gummisohlen immer schlechtere Abfahrtswerkzeuge — so dachte also Emo Heinrich, und sein Denken hatte Erfolg: Die Firngleiter wurden aus der Taufe gehoben. Ganz kurze, etwas breite Bretteln, kräftig aufgebogen, an der Seite mit scharfen Kanten bewafnet — und das Ganze so leicht und handlich, daß es in einem kleinen Tourenrucksack Platz hat.

Emo machte natürlich selber die ersten Versuche. Er und die Leute kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Rinnen, durch die man sonst nur mit Ehrfurcht von oben heruntergeschaut hat, wurden ganz einfach mit den Firngleitern befahren. Die kleinen Bretteln lassen sich ja leicht leiten, allerdings mit etwas Rücklage und mit viel Schneid. Wenn's zu schnell geht, so lassen sich die Firngleiter schnell quer stellen, und schon greifen die scharfen Kanten in den noch so harten Firn.

Ja, das wäre eigentlich alles über die kleinen Skier selbst. Sie haben sich na-

türlich rasch herumgesprochen, und heute hat sie in Innsbruck und auch anderswo schon fast jeder junge Bergsteiger.

Die haben sich so manchen Höhenmeter erspart und erlebt auf den kleinen Wunderdingern viele Stunden reiner Freude. Sie fahren über Rinnen und Steilhänge, daß dir beim Zuschauen das Gruseln kommt, zwischen Felsen mogeln sie sich im späten Frühjahr in kleinen Schwüngen ins Tal. Ganze Gletscher werden im „Abstieg“ oft mit den Firngleitern genommen — und neuerdings macht man natürlich schon richtige, auf die „Figl“ zugeschnittene Touren. Wie die aussehen, könnt ihr euch ja vorstellen. Es sind meist solche Abfahrten, die man mit normalen Skiern kaum herunterkommt, weil sie zu steil und zu eng sind.

Pauli Weyrer, auch ein Innsbrucker, hat sogar schon einen sehr schmissigen Film gedreht, der sich „Firngamsen“ nennt und jeden noch Zögernden zu einem begeisterten Anhänger der „Figl“ macht.

Abend auf dem Gipfel

Karl Brunier Winter 1962

Längst liegt das Tal im
Schatten,
Der Himmel färbt sich grau.
Still wird es auf den Matten
Und dunkel in Wald und Au.

Noch stehe ich hier oben
Im verglimmenden Sonnenlicht
Und blicke verzaubert nach
droben,
Als sähe ich Gottes Gesicht.

Dann wende ich mich stille
Der nahen Hütte zu,
Daß sich mein Herz erfülle
In Darkbarkeit und Ruh'.

Wann werde ich wohl wieder
Auf diesen Gipfeln stehn?
Wann werde ich wohl wieder
Gottes Antlitz sehn?

Alpine Mitteilungen

Das Straßenprojekt Felbertauernstraße — eine neue Nord-Süd-Verbindung

Die Vorarbeiten für den Bau der Felbertauernstraße wurden bereits im Sommer 1962 begonnen. Ausgangspunkte der neuen Nord-Süd-Straße sind im Norden die Abzweigung der Oberpinzgauer Bundesstraße von der Paß-Thurn-Straße in Mittersill und im Süden das Ende der Iselstraße in Matrei, Osttirol. Die Trasse ist so gestreckt geplant, daß lediglich auf der Nordrampe eine Kehre von der Größe der Kanzelkehre im Zuge der Achensee-Straße erforderlich ist und acht Prozent Steigung nicht überschritten werden. Die Fahrbahnbreite wurde mit sieben Meter zusätzlich der Randstreifen gewählt. Als Belag ist eine Schwarzdecke mit bituminierter Tragschicht vorgesehen. Die Rampen werden durch einen Tunnel von 5,2 km Länge verbunden. Der Scheitelpunkt des Tunnels liegt in der Tunnelmitte auf 1660 Meter Seehöhe, wo ein unter 45 Grad aufstehender, rund 860 Meter langer Lüftungskanal vorgesehen ist. Anders als bei den Straßentunnels unter dem Montblanc und unter dem Großen St. Bernhard sieht der Querschnitt im Felbertauerntunnel ein sehr flach geneigtes Mildprofil und an Stelle hochbordiger Gehwege beiderseits nur ein helles, 5 cm erhöhtes, befahrbares Bankett vor. Dadurch wird überall eine Ausweichmöglichkeit geschaffen und die Röhre praktisch dreispurig. Die

Wintersicherheit der Felbertauernstraße wird von den Erbauern mit dem Hinweis auf andere österreichische Paßstraßen, deren Scheitelpunkte über 1600 Meter liegen, als gegeben angesehen.

Höhenweg von Bad Gastein nach Kolm-Saigurn

Ein landschaftlich herrlicher, nicht anstrengender Höhenweg führt vom Stubnerkogel (Gondelbahn) bei Badgastein bis zum Fuß des Hohen Sonnblicks. Von der Stubnerkogel-Bergstation wandert man zur Jungerscharte, wo der neu angelegte „Otto-Reichert-Weg“ beginnt. Dieser führt am vielbegangenen Tischkogel vorbei zur Miesbichlscharte. Von dort leitet der „Zimburgweg“ zum dunklen Bockhartsee und zur Bockhartsee-Scharte, von wo der Abstieg nach Kolm-Saigurn (Schutzhütten: Ammererhof und TVN-Haus) angetreten wird. Gesamtdauer des Höhenweges etwa 5 Stunden; herrliche Ausblicke in die Hohen Tauern.

Von der Miesbichelscharte ist auch ein Abstieg zur Bockhartsee-Hütte und ins Naßfeld möglich. Die genannten Tauern-Gruppen sind im „Kleinen Führer durch die Ankogel-Goldberg-Gruppe“ des bekannten Grazer Bergsteigers Robert Hüttig geschildert. Übersichtskarte von Freytag-Berndt 1:100 000, Blatt 19.



ASCHINGER

Das Restaurant aller Berliner

Berlin-Charlottenburg 2. Joachimstaer Straße 3
am Bahnhof Zoo — Telefon 91 26 66

Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 84-86, Ecke Boddinstraße
gegenüber dem Rathaus — Telefon 62 74 86

EIGENE FLEISCHEREI

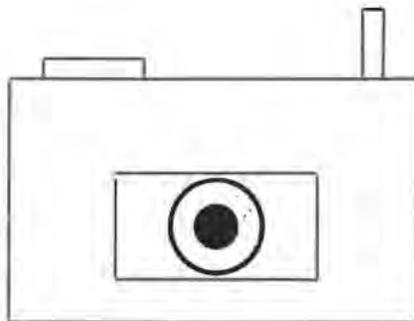
Neues aus der Reißbeck-Gruppe

Die Reißbeck-Hütte (2281 m) war viele Jahre lang wegen des Baues des Reißbeck-Kraftwerkes gesperrt. Im Jahre 1960 wurde sie neu eröffnet, und wird seither von dem bekannten Bergführer und Kletterer Hias Kummig bewirtschaftet. Diese Hütte ist eine der leichtest erreichbaren der ganzen Alpen: von Kolbnitz im Mölltal (Bahn oder Autobus von Spittal a. d. Drau, Kärnten) führt ein Schrägaufzug, danach eine Höhenbahn bis eine Viertel-Gehstunde vor die Hütte.

Von dort sind sehr schöne, einsame Gipfel, die fast 3000 m Höhe erreichen, zugänglich (auch alpines Skigebiet!)

Seit der Wiedereröffnung der Reißbeck-Hütte wurde auch der Reißbeck-Höhenweg neu bezeichnet und mit vielen Wegtafeln versehen. Dieser Höhenweg ist eines der anstrengendsten Teilstücke des großen Tauern-Höhenweges (mindestens acht Stunden reine Gehzeit; eine unbewirtschaftete Unterstandshütte, die Mooshütte, am Weg). Das Gelände, durch das er führt, ist aber so romantisch, daß seine Begehung als ungemein lohnend zu empfehlen ist. Der Reißbeck-Höhenweg führt zum Arthur-von-Schmid-Haus am Dössenersee (2200 m), von wo aus die Hochalmspitze erstiegen werden kann, aber auch Abstiege nach Malnitz und Hannoverhaus möglich sind.

Achtung, Farbamateure!



Auf Veranlassung der Volkshochschule Kreuzberg beginnt unser Mitglied J o h n am Montag, 14. Oktober 1963, um 20 Uhr, in der Schleiermacherstraße 23 (Nähe Hallesches Tor) seinen 40. Farbphotokursus für Amateurphotographen. (Anfänger und Fortgeschrittene.) Der Kursus dauert 8 Abende, jeweils montags. Die Unkosten sind sehr gering, da die Teilnehmerkarte für 8 Abende nur DM 2,40 kostet!

Gezeigt werden die wichtigsten Farbverfahren, die Bilder der Teilnehmer werden besprochen und Anleitung für die Ermittlung der richtigen Belichtungszeiten gegeben. Außerdem wird einmal mit der Kamera praktisch im Freien gearbeitet. Die Anmeldung zum Kursus erfolgt am ersten Abend im Büro der Volksschule wie oben. Wer seine farbphotographischen Kenntnisse erweitern will, ist freundlichst eingeladen.



Geburtstage

Da wir nicht alle unsere Mitglieder einzeln ansprechen können, möchte der Vorstand auf diesem Wege allen Kameraden und Kameradinnen herzlich gratulieren, die im laufenden Monat — und dem nächsten — Geburtstag haben. Alles Gute und Berg-Heil!

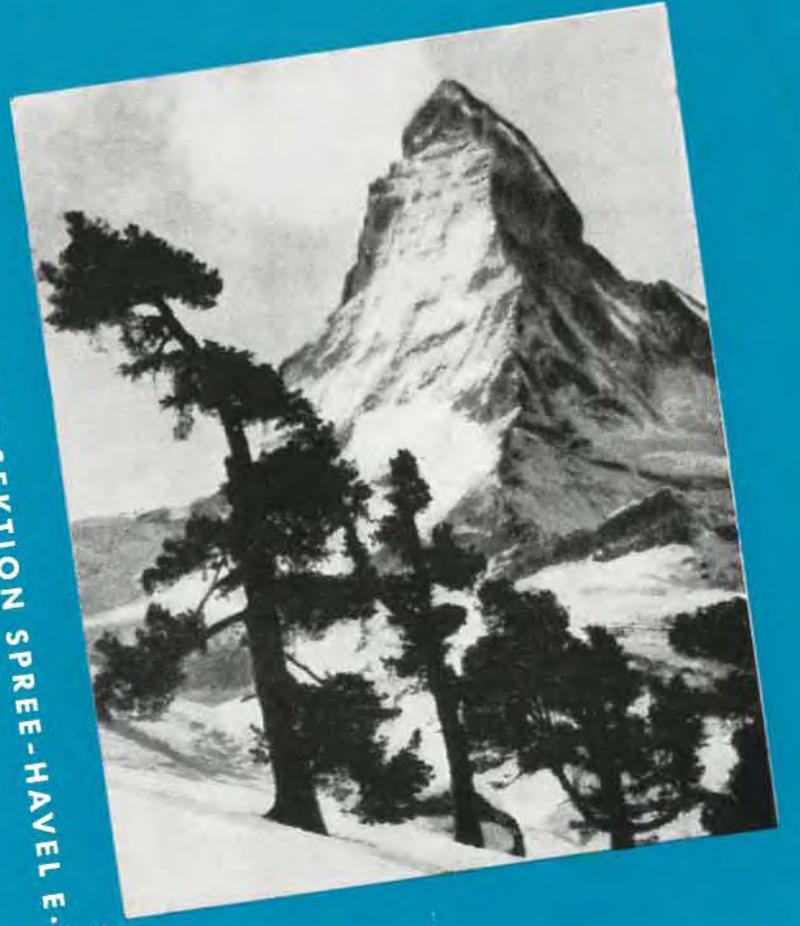
- | | |
|---|-----------------------------------|
| 2. 9. Raßmann, Frau Ruth | 27. 9. Kraemer, Günter |
| 3. 9. Priester, Wolfgang | 28. 9. Kussin, Manfred |
| 4. 9. Lehmann, Helmut | 28. 9. Ortlieb, Elna |
| 5. 9. Fischer, Hannelore | 29. 9. Sentz, Ingrid |
| 7. 9. Braumann, Willi | 30. 9. Töpfer, Gabriele |
| 8. 9. Behrend, Kurt | 30. 9. Schneider, Hans-Jörg |
| 8. 9. Kulick, Erna | 1. 10. Pollnow, Kurt |
| 8. 9. Schmotter, Erich | 2. 10. Regensburger, Eckard |
| 10. 9. Poppe, Walter | 3. 10. Lusche, Peter |
| 12. 9. Frommhold, Marguerita | 3. 10. Bunzel, Hans-Peter |
| 13. 9. Herz, Robert | 3. 10. Börner, Sabine |
| 14. 9. Berger, Wilfried | 3. 10. Feder, Else |
| 15. 9. Stoll, Hans-Georg | 4. 10. Dr. Mann, Heinz |
| 15. 9. Grossmann-Bredow, Frau Charlotte | 8. 10. Kowalke, Harri |
| 16. 9. Noack, Gisela | 8. 10. Söhnel, Alfred |
| 17. 9. Hauß, Karl | 10. 10. Braumann, Frau Irene |
| 17. 9. Vogel, Günther | 10. 10. Kromrey, Franziska |
| 17. 9. Westphal, Kurt | 12. 10. Müller, Gerda |
| 18. 9. Zeuchner, Bernd-Rüdiger | 15. 10. Hendel, Frau Barbara |
| 18. 9. Dr. Pfeil, Christian | 15. 10. Taeger, Hans-Hinrich |
| 18. 9. Nauschütz, Frau Ursula | 16. 10. Wirtz, Wolfhard |
| 19. 9. Jaeckel, Günther | 16. 10. Rattunde, Frau Meta |
| 19. 9. Dr. Dr. Wöller, Herbert | 17. 10. Brimmer, Kurt |
| 20. 9. Otto, Dorothee | 18. 10. Ließmann, Lutz |
| 21. 9. Steinborn, Frau Emmi | 20. 10. Maik, Ingeborg |
| 22. 9. Freimark, Hans-Peter | 21. 10. Cieslik, Johannes |
| 22. 9. Knitter, Alfred | 24. 10. Schrön, Werner |
| 23. 9. Schacht, Freda | 24. 10. Hollmann, Regina |
| 24. 9. Schmidt, Frau Hildegard | 25. 10. Ristow, Klaus |
| 24. 9. Walter, Frau Dora | 26. 10. Scheffler, Knut |
| 25. 9. Trenner, Gerda | 26. 10. Wennholtz, Frau Charlotte |
| 25. 9. Polaczek, Horst | 27. 10. Rimbach, Peter-Michael |
| 26. 9. Pasch, Erwin | 31. 10. Krüger, Elke |
| 26. 9. Tessmer, Brigitte | 1. 11. Schmotter, Frau Charlotte |
| 27. 9. Grabert, Frau Gerda | 3. 11. Birkenstock, Frau Irmgard |
| 27. 9. Schmidt, Frau Erna | 3. 11. Komitsch, Frau Antonie |
| | 4. 11. Kirschke, Walter |
| | 4. 11. Kowalski, Erich |

Vorstand · Gruppen und Geschäftsstellen der Sektion Spree-Havel E.V. des Deutschen Alpenvereins

- 1. Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Bln.-Grunewald, Warmbrunner Str. 46,
Tel.: 89 33 77
- 2. Vorsitzender:** Erwin Dziejyk, Berlin 33 (Grunewald), Patschkauer Weg 37,
Tel.: 769 1504
- Schatzmeister:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25 a, Tel.: 92 06 25
- Schriftführer:** Frau Gerda Hehmann, Bln.-Marienfelde, Kirchstr. 69, Tel.: 73 90 69
- Beisitzer:** Kam. Birkenstock, Seidel, Schönfeld
- Jugendleiter:** Hannes Galle, Berlin 31 (Wilmerdorf), Mannheimer Str. 8 a
Tel.: 87 96 28
- Frauenwart:** Frau Gudrun Haarmann, Bln.-Wilmerdorf, Ahrweiler Str. 19 a,
Tel.: 83 72 22
- Sportwart:** Johannes Galle, Wilmerdorf, Mannheimer Str. 8a, Tel.: 87 96 28
- Bergsteiger-
gruppe:** Leitung Werner Töpfer, Bln Neukölln, Oderstr. 36, Tel.: 46 00 12,
App. 478 (Gesch.)
- Skigruppe:** Leitung Johannes Galle, Wilmerdorf, Mannheimer Str. 8a,
Tel.: 87 96 28
- Photogruppe:** Leitung Paul W. John, Bln.-Staaken, Messterweg 6, Tel.: 37 15 68
- Geschäftsstelle:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25a, Tel.: 92 06 25
- Sprechstunden:** Freitags von 17—19 Uhr.
Alle Zuschriften in Sektionsangelegenheiten sind an die
Geschäftsstelle zu richten.
Postscheckkonto der Sektion: Deutscher Alpenverein, Sektion
Spree-Havel e. V. (Berlin), Berlin-Grunewald, Konto: Berlin-
West: 461 42

6 BERLIN

MITTEILUNGSBLATT DER SEKTION SPREE-HAVEL E.V.



DEUTSCHER
ALPENVEREIN

NOV.-DEZ. 1963

A 2352 F

JAHRGANG 18

PROGRAMM NOVEMBER - DEZEMBER 1963

7. November (Donnerstag) **Zusammenkunft der Bergsteiger**
Leitung: Kam. Töpfer
Kameraden zeigen weitere Urlaubsbilder vom **Alpin-Kurs**
Beginn: 20 Uhr im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2
Kameraden und Gäste herzlich willkommen!
10. November (Sonntag) **Herbstwanderung der Bergsteigergruppe**
Treffpunkt: 10 Uhr am U-Bahnhof Krumme Lanke
Kameraden und Gäste herzlich willkommen!
22. November (Freitag) **Monatstreffen mit Lichtbildervortrag**
Wir zeigen einen Farbfilm „**Schöne weite Welt**“, zu dessen Herstellung drei Kameragruppen durch 31 Länder reisten und dabei mehr als 300 000 km zurücklegten. — Der Film führt uns also rund um die ganze Erde und zeigt nicht nur unsere schöne weite Welt, sondern auch, wie die Menschen leben, wie sie ausruhen, Sport treiben und ihre Feste feiern.
Beginn: 20 Uhr im Haus des Sports, Grunewald, Bismarckallee 2
Alle Kameraden und Gäste sind herzlich willkommen!
- Gymnastik** Jeden Dienstag von **19.15** bis **20.15** für Damen, anschließend für Damen und Herren in der Marie-Curie-Schule, Wilmersdorf, Weimarische Str. Ecke Mainzer Str. — **Eingang Mainzer Str.**
- Wanderungen** Unser Naturschutzwart Kam. Schönfeld führt jeden Monat eine Wanderung durch. Ort und Zeit wird jeweils in der Monatsversammlung bekanntgegeben. Wir bitten auch hierbei um rege Beteiligung.
- Der Kassenwart bittet nochmals um umgehende Begleichung der Beiträge! Ersparen Sie **unnötige Mahnungen und Kosten!**

Akkordeonlehrer K. Fichert - 61 17 21 - Handharmonika - Klavier

**Dein Fachgeschäft für
sämtl. Sportarten**

**SEIT 20 JAHREN
IN BERLIN**

SPORT HÖHNE
IM SPORTPALAST

● **BERG-AUSRÜSTUNG**

● **WINTER-SPORT**

● **SKI-BEKLEIDUNG**

Berlin W 35 · Potsdamer Straße 170-172 · Fernsprecher 26 11 06

DEUTSCHER ALPENVEREIN

SEKTION SPREE-HAVEL E.V BERLIN



1. Vorsitzender: Dr. Christian Pfeil, Berlin-Grünwald, Warmbrunner Straße 46 · Telefon: 89 33 77

Zu unserem Titelbild: Das Matterhorn



Ein recht frohes
Weihnachtsfest
und für das **NEUE JAHR**

alles Gute und viel Erfolg wünscht allen Sektionskameraden und Freunden
mit Berg- und Ski-Heil Der Vorstand

Alpin-Kurs der Sektion auf der Franz-Senn-Hütte

vom 19. 8. bis 24. 8. 1963

Bericht eines Teilnehmers

Die ersten Gedanken zu dieser Gemeinschaftsfahrt kamen, wie nicht anders zu erwarten, aus dem Kreis unserer aktiven Bergsteiger und nahmen mit der Veröffentlichung einer Mitteilung an alle Sommerbergsteiger der Sektion im Mitteilungsblatt Nov./Dez. 1962 die erste konkrete Form an. Unmittelbar danach gingen die ersten Meldungen zur Teilnahme ein. Eine weitere Bekanntgabe im darauffolgenden Heft hatte wiederum ein Echo gefunden, so daß schon im Februar 63 Meldungen von 10 Kameradinnen bzw. Kameraden vorlagen, die ihre Teilnahme fest zugesagt hatten. Mit der

Meldung des 11. Kameraden ging dann auch der Februar zu Ende, und der Anmeldeschluß, der 1. 3. 63, kam heran. Damit waren aber die Vorbereitungen keinesfalls abgeschlossen, sondern gingen in verschiedener Form weiter.

Durch Vermittlung eines unserer Kameraden gelang es der Sektion, den Leiter der Jugendgruppe der Sektion Innsbruck des ÖAV, den Kameraden Erich Leitner als Führer unseres Alpin-Kurses zu gewinnen. Dadurch war es möglich, die Kosten für die Teilnahme auf ein Minimum zu halten, denn Kamerad Erich Leitner stellte sich selbstlos, aus Freude an der Sache, zur Verfügung. Ihm sowie all' denen, die zum

guten Gelingen beigetragen haben, sei an dieser Stelle besonders gedankt. Monat um Monat verging in Berlin mit Vorbereitungen. Verschiedene Male trafen wir uns, um unter Anleitung unseres Kameraden Werner Töpfer an der „Reichsbahnwand“ bzw. im Grunewald Abseilübungen, Prusiknotentechnik und den Seilgebrauch im allgemeinen zu üben. Wenn auch ein Teil der Kameraden bereits mit diesen Dingen vertraut war, so haben doch diese Übungen dazu beigetragen, daß alle notwendigen Handgriffe und Seilknoten zum festen Begriff geworden und auch für die Zukunft in Fleisch und Blut übergegangen sind. All' diese Vorbereitungen und praktischen Übungen liegen nun schon Wochen und Monate zurück; jetzt sitzen wir im Zug und werden in den nächsten Tagen all' das tun dürfen, worauf wir uns so lange gefreut und was wir in den hinter uns liegenden Monaten mit wahrer Begeisterung vorbereitet haben.

Aber zum Rückblicken bleibt keine Zeit mehr, denn soeben läuft unser Zug in den Hauptbahnhof Innsbrucks ein, und unsere Richtung heißt nun endgültig: Franz-Senn-Hütte. Innsbruck, ein Name, dessen Klang wohl jedes Bergsteigerherz höher schlagen läßt, liegt in seiner ganzen Schönheit vor uns, und das Wetter scheint sich auch zu bessern, denn die Sonne lacht vom Himmel, wie man es morgens nicht für möglich gehalten hätte. Ganz langsam schlendern wir die Salurner Str. Richtung Triumphpforte hinunter und wenden uns dort zum Stubaitalbahnhof. Wir haben noch etwas Zeit bis zur Abfahrt des immer wieder idyllischen Bähnchens und genießen die Sonnenstrahlen und den Blick hinüber zur Wiltener Pfarrkirche sowie hinauf auf die gewaltige Karwendelkette. Langsam füllt sich die Bahn, Bergsteiger in dicken Stiefeln und mit noch weit dickeren Rucksäcken und einheimische Sonntagsausflügler sowie Normaltouristen, die anscheinend nur einen Blick in's Stubai werfen wollen, füllen die Bahn. Mit viel Wackeln, Schütteln und Stampfen — wer schon einmal mit dieser Bahn gefahren ist, kennt die Atmosphäre — erreichen wir in 58 Minuten den Hauptort des Stubaitales, Fulpmes. Schnell wird in den Bus nach Neustift eingestiegen,

und dann geht dort die wilde Jagd auf der schmalen Straße los. Angekommen in Neustift, haben wir großes Glück, der Jeep in Richtung Oberriss—Franz-Senn-Hütte kommt gerade an, und er soll unser Gepäck bis zur Oberriss-Hütte mitnehmen. Wir selbst wollen den Marsch durch das Oberbergtal zu Fuß machen. Bei der Gepäckabgabe eröffnet man uns, es seien noch zwei Plätze frei, so daß wir mitfahren können, und ein Blick auf die Uhr läßt uns auch statt des 4 1/2-Stundenanmarsches eine Fahrt mit dem Jeep ratsamer erscheinen. Wir werden also zwischen einem Berg von Rucksäcken und Gepäckstücken mit 4 anderen Bergsteigern im hinteren Teil des Fahrzeuges verstaubt. Füße und andere Körperteile werden im Laufe der Fahrt, die im wahren Eilzugstempo geht, zur besten und bequemsten Lage gestuckert. Trotzdem erreichen wir nach kurzer Zeit gesund und mit heilen Knochen vollzählig und mit allem Gepäck die Oberriss-Hütte der Sektion Innsbruck, von der der Aufstieg auf die Alpeiner Höhe beginnt. Bei schönstem Wetter, klarer und herrlicher Luft, ab und zu mal durch einen vom Vormittag noch liegenden Schneefleck steigend, erreichen wir nach einer Stunde Aufstieg die Alpeiner Höhe und stehen 20 Minuten später vor der Anmeldung in der Franz-Senn-Hütte.

Als Ersten können wir dort unseren zweiten Vorsitzenden, den Kameraden Erwin Dziejek, begrüßen, der gerade im Vorraum der Hütte steht. Große Freude, als er uns mitteilt, daß nun alle Teilnehmer vollzählig versammelt sind. Schnell geht die Quartierverteilung vor sich, und nach wenigen Minuten sitzen wir alle gemeinsam im Gastraum. Ein Blick auf das von Kamerad Leitner aufgestellte Kursus-Programm läßt uns beinahe vor Begeisterung jubeln. Viel Zeit zum Sitzen und Erzählen bleibt uns nun nicht mehr, da uns Erich Leitner sofort in seine Obhut nimmt und eine Überprüfung unserer Ausrüstung durchführt. Wir treffen also kurze Zeit später in einem Nebenraum, beladen mit Stiefeln, Seilen, Steigeisen, Trittschlingen usw. Gewissenhaft prüft jetzt unser „Chef“ die Profile unserer Schuhsohlen und die anderen Gegenstände. An seinem Gesicht können wir erkennen,

daß alles zur Zufriedenheit ausgefallen ist, zumal er besonders unser erstklassiges Schuhzeug lobt. Da wir nun alle beisammen sind und für den nächsten Tag, Montag den 19. 8. 63, als erste Tour die Besteigung des Lisenser Fernerkogels (3299 m) mit Gletscherbegehung vorgesehen ist, wird gleich eine Unterrichtsstunde abgehalten, in der Anseilarten, Knoten usw. geübt werden. Dabei kommen uns unsere bei den Übungen in der „Reichsbahnwand“ und im Grunewald gemachten Erfahrungen sehr zugute, so daß wir schnell begreifende Schüler abgeben. Außer den uns schon bekannten Seilknoten kommen einige neue hinzu, deren Beherrschung uns ebenfalls sehr wichtig erscheint. Nach etwa 1 1/2 Stunden werden wir von unserem Lehrer entlassen, mit dem Hinweis, morgen früh um 4.00 Uhr wecken, 5.00 Uhr Abmarsch über Rinnensee, Rinnennieder, Lisenser Ferner, plattige Wand, Rotgratferner auf den Lisenser Fernerkogel. In Anbetracht der kurzen Nacht ist auch um 21.00 Uhr alles in den Federn und voll froher Erwartung des kommenden Tages. Eine Frage beschäftigt uns aber doch: Was wird aus

dem Wetter? Ein extra zum Abhören der Wettervorhersagen mitgenommenes Transistorgerät gibt keine besonders gute Vorausschau. Insgeheim hoffen wir jedoch, daß sich die Wetterfrösche mal wieder irren.

Schneller, als gewünscht, geht die Nacht vorbei und unsere zum Wecken der Gruppe verurteilte Ella klopft, keinen Einspruch duldend, an unsere Türen. Ohne Verzögerungen, was bei einer größeren Gruppe selten ist, stehen um 5.00 Uhr alle Kameradinnen und Kameraden abmarschbereit vor der Hütte. Sogleich ziehen wir dann im Nebel, das Wetter ist leider noch nicht sehr schön, im langsamen Anstieg in Richtung Rinnensee. Ab und zu gibt uns der Nebel einen Blick auf die herrliche, uns umgebende Landschaft frei. Schemenhaft erscheint dort der große Alpeiner Ferner mit seinem schönen 1. Bruch, auf der anderen Talseite kommt die Sommerwand aus dem Nebel, deren stark gezackter Grat beinahe gespenstisch wirkt. Je weiter wir steigen, desto mehr gibt das Wetter uns Grund zum Hoffen. Nach kurzer Zeit steht auch schon die Sonne als helle gelbe Scheibe hinter der Nebel-



SO FREUT SICH DIE GANZE FAMILIE über

TRIUMPH *Gabrielle*

die FAMILIEN-SCHREIBMASCHINE

für nur 298,— (mit Haube)

HORN & GÜRWITZ

AM RATHAUS STEGLITZ U. SCHÖNEBERG / HAUPTSTR. 111 / SA.-NR. 720381



wand, und wir müssen uns schnellstens unsere Gletscherbrillen aufsetzen. Gleich Fabelwesen zieht unsere Gruppe im hellen Nebel immer höher 1 1/2 Stunden nach unserem Abmarsch von der Hütte erreichen wir den in 2650 m Höhe liegenden Rinnensee, in dessen von Nebelfetzen umspielten Wasser sich die Gipfel der Knoten-, Kräul- und Seespitze sowie die aus dem Alpeiner Tal aufsteigenden Nebelschwaden wunderbar spiegeln. Leider müssen hier 2 Kameraden die Tour aus gesundheitlichen Gründen abbrechen. Nach ein paar Fotos geht unser Weg dann zum Rinnennieder (2902 m). Wir erreichen diese Scharke nach weiterem einstündigen Aufstieg. Der in der letzten Nacht gefallene Neuschnee macht uns bei der leichten Kletterei die letzten 50 m zur Scharke noch etwas schwierig. Der jetzt fast völlig zurückgegangene Nebel läßt einen wunderbaren Blick auf den 300 m unter uns grün leuchtenden Rinnensee zu.

Der Rundblick vom Rinnennieder läßt uns alle Mühen des Aufstieges schnell vergessen. Noch hängen in den Tälern verschiedentlich Nebelwolken, und eine wunderbare hohe Bewölkung gibt der einzigartigen Hochgebirgswelt ein ganz besonderes Gepräge. Nach kurzer Rast heißt es: weiter. Der Abstieg auf den Lisenser Ferner, den wir in seiner ganzen Breite queren müssen, gestaltet sich doch etwas schwieriger, als zuerst angenommen. Der auf dem Eis liegende Neuschnee läßt die Abstiegsflanke zu einer gefährlichen Rutschbahn werden, und wir müssen,

um nicht in den kaum zu erkennenden Randspalten zu landen, jeden Schritt mit besonderer Vorsicht tun. Einige von uns geschlagene Stufen erleichtern die letzten Meter. Der Übergang über den Ferner ist ein einmaliger Genuß, wenn auch der Neuschnee zur äußersten Vorsicht ermahnt. Nach gut 50 Minuten erreichen wir die plattige Wand, deren 80 m Höhe nun in leichter Blockwerks-Kletterei schnell erstiegen werden. Vom Fels geht es wieder aufs Eis. Der kleine, aber steilere Rotgratferner sowie die jetzt auf uns einwirkende Höhe machen uns doch etwas zu schaffen, denn fast alle Teilnehmer sind erst am Vortage angereist und noch nicht akklimatisiert. Unter Schnaufen und mehrere Pausen machend, ersteigen wir jedoch auch noch die letzten Meter bis zur Rotgratscharte. Dort angekommen, sind wir so ausgepumpt, daß die letzten 120 m leichter Felskletterei auf den Gipfel des Fernerkogels nur noch von 3 Seilgefährten durchgeführt werden. Der „geschlagene“ Rest wartet bei heißem Kaffee, Schoka-Cola und Trockenobst auf die Rückkehr der 3 Gipfelstürmer. Der Rückmarsch geht ohne Zwischenfälle bei schönem Wetter vonstatten. Nochmals eingelegte Pausen am Rinnennieder und Rinnensee lassen uns die uns umgebende herrliche Bergwelt richtig genießen. Gegen 18.00 Uhr erreichen wir bei schlechter werdendem Wetter müde, aber trotzdem stolz unsere Hütte. Um 19.30 Uhr treffen wir uns alle wieder zum Unterricht über alpine Gefahren. —

Wird fortgesetzt!

Zwoa Brettl . . .

Haben Sie schon Winterpläne gemacht?

Wer den schönen Teil des Sommers voll genutzt hat, wer geschwommen und gewandert ist oder irgendeine andere Sportart betrieben hat, wird sich jetzt an der Schwelle der dunklen Monate noch körperlich fit fühlen. Viele machen Reisepläne und ersehnen die Zeit, wo sie Gast im Reiche des Winters

sein werden. . . Leider vergessen die meisten dabei, daß gerade diese dunklen Monate an unserer Kraft und Kondition zehren, weil wir nicht mehr so viel an die frische Luft kommen und viel mehr sitzen und arbeiten. Das Leben in unserer Stadt wird immer lärmender und enger. Die Sehnsucht nach der Waldeinsamkeit, der Wanderung von Gipfel zu Gipfel, nach rauschenden Abfahrten wird immer größer. Und hiermit beginnt die Gefahr!

Um schnellstens das gesteckte Reiseziel zu erreichen, wird ohne große Pause durchgeführt. Am nächsten Tag steht man bereits auf den Brettern, läßt sich vom Lift hochschleppen und beginnt mit den Abfahrten. Der eine und andere stellt kurz darauf fest, daß er sich gar nicht so wohl fühlt, wie er es erhofft hatte. . . er kommt sich kurzatmig und ungelenk vor, ja sogar etwas erschöpft. Das sind noch die leichtesten Fälle, wenn die Betroffenen Sportler sind, die es nur unterlassen haben, sich mit einem leichten Training auf das Skilaufen vorzubereiten. Natürlich ist der Höhenunterschied zu schnell bewältigt worden, was übrigens auch für die Rückreise gilt. Die anderen aber, die gar keinen Sport treiben und völlig unvorbereitet zum Skilaufen fahren, kann es viel härter treffen, ganz gleich, ob sie jünger oder älter sind. Abgesehen von allen möglichen Sportunfällen können sie durch ihr untrainiertes Herz in Lebensgefahr geraten. Das Skilaufen erfordert nun einmal den vollen Einsatz des ganzen Menschen. Bei keiner anderen Sportart werden so viele Muskelgruppen, Gelenke, Bänder und Sehnen beansprucht wie gerade beim Skisport. Konzentration, Entspannung im richtigen Augenblick, Gleichgewichtsgefühl, Körperbeherrschung, das alles ist Voraussetzung beim Skilaufen, aber leider nicht am ersten Urlaubstag am Übungshang zu erlernen.

Wer keine Zeit hat, sich einer Gemeinschaft anzuschließen, sollte jeden Tag ein paar Minuten für das Training im Heim opfern und sonntags entweder einen Waldlauf oder einen flotten Spaziergang machen, um der Kurzatmigkeit vorzubeugen. Die Damen

aber bitte nicht mit Pfennigabsätzen, denn das würden die Achillessehne und der Wadenmuskel übernehmen. Die Freude am Skilaufen würde Ihnen dann bereits am ersten Urlaubstag vergehen.

Das Skilaufen verlangt harmonische, flüssige und federnde Bewegungen, die eine in die andere übergehen, wo Spannung und Krafteinsatz mit Lockerung und Entspannung abwechseln.

Dehn-, Streck- (s. Achillessehne und Wadenmuskel) und Lockerungsübungen sind wichtig.

Für die Stockarbeit — Kraftübungen, Stützübungen (Liegestütz). Für die Beinarbeit — lange Ausfallschritte vor und rückwärts.

Um das Gleichgewichtsgefühl zu stärken üben Sie die Standwaagen. Die Knie müssen besonders in Ordnung sein, deshalb tiefe Kniebeugen üben, bei denen die Fersen fest aufgestellt sind. Möglichst in dieser Hockstellung hüpfen.

Ausdauer erarbeitet man sich, wie schon erwähnt, im Waldlauf oder flottem Spaziergang mit vielen Atemübungen. Auch Seilspringen stärkt die Atmungsorgane. Versuchen Sie in Atemnot zu geraten, damit alle Hilfsatemmuskeln mit herangezogen werden und schließen Sie dann im ruhigen Weitergehen tiefe Atemzüge an.

Wichtig ist die lange Ausatmung.

Wer so vorbereitet in den ersehnten Skiurlaub fährt, wird alle Wunder dieser schönsten aller Sportarten erleben!! Auf geht's zur Skigymnastik oder zum Trockenski-Kurs. Wie es gefällt!!

Ski Heil!

Greil Vetter

Photohaus MAX KLINKE

BERLIN W 30 - SCHELLINGSTR. 5-7

An der Potsdamer Brücke - Bus 24, 29, 48 - Straßenbahn 73, 74, 88

RUF 13 11 87

Das Fachgeschäft für den ernstesten Amateur

liefert seit 1919 sämtliche einschlägige Photo-Artikel

LANGLAUFEN LOHNT SICH

Wir sitzen und stehen nur noch! Wir sitzen bei Tisch, auf dem Moped und am Steuer, hinter dem Schreibtisch und vor dem Fernsehapparat. Wir stehen am Reißbrett, an Maschine und Werkbank, hinter dem Verkaufstisch und vor dem Schalter. Und beim Skilaufen stehen wir erst recht: in der Schlange vor der Talstation, dann in der Schlepp-Piste oder Gondel, und schließlich sind wir mächtig stolz, die Abfahrt durchzustehen, ohne stehenzubleiben oder die Füße einen Schuh breit auseinanderzurücken.

So haben wir es zehn Jahre gehalten, und jetzt merken wir plötzlich, daß wir laufen und springen müssen, um Stehvermögen und Kondition zu erwerben. Denn: Was treibt jeder alpine Olympiakader seit Monaten? Er trainiert im Trockenrennen, obwohl es Schnee gibt: Waldlauf, Bodengymnastik, Seilspringen, Expander und alle Ballspiele; er geht in die Sauna und läßt sich massieren. Kurz: er tut heute genau das, was jeder zünftige Langläufer seit eh und je getan hat. Er trainiert jedes Organ und jeden Muskel auf Schnelkraft und Ausdauer und schwitzt und schindet sich freudig und mit Hingabe, weil heute nicht der elegante Stilist gewinnt, sondern der harte Allround-Athlet.

Technik, Material und Trainingsmöglichkeiten aller alpinen Spitzenfahrer der Welt sind heute gleich, und sie allein entscheiden nicht mehr die Rennen, so wie früher. Heute entscheiden die Zehntelsekunden, erkämpft durch Schlittschuhschritt, Ausfall mit Doppelstock, 20-Meter-Sprünge mit sicherer, schmaler Landung, Auswuchten von Mulden, Ellbogen auf Knie. Und siehe: All dies sind Tricks aus der Kiste der Langläufer und Springer! Warum waren die Großen von einst, die Viererkombinierer Matt, Lantschner, Berauer, Meergans und Ruud, in ihrem Spezialfach nicht zu schlagen? Weis sie alles konnten! Weil sie beim Slalom liefen, beim Langlauf abfahren und bei der Abfahrt sprangen!

Skistehen ist Stillstehen! Es genügt nicht, nur im Herbst auf dem Trockenrennen zu trainieren; wir müssen erst recht im Winter laufen und springen, und zwar auf Schnee, um locker, stark und schnell

zu werden. Alpine trainieren mit den Nordischen und umgekehrt. Die Piste wird gegen Loipe und Bakken ausgetauscht, Technik gegen Technik, Einseitigkeit gegen Skilauf.

Vergleichen wir sachlich die Chancen des alpinen mit denen des nordischen Skiläufers. Beide sind mit 18 Jahren fit. Mit etwa 24 Jahren wird der Alpine (nach Igaya) langsamer und überrundet. Er reagiert nicht mehr schnell genug. Er ist sich zu sehr im klaren, wie leicht er einen Fehler machen oder sich was brechen kann. Er fährt gehemmt oder nervös, nicht mehr mit dem Herzen, sondern mit dem Verstand. Er ist folglich nur 6 Jahre lang gut für einen Sieg, falls er sich nicht verletzt. (Ausnahmen bestätigen die Regel.)

Dem Langläufer steht der Verstand nicht im Weg. Im Gegenteil! Er braucht und nutzt ihn für Training, Technik und vor allem Taktik. Er sucht laufend den besten Wirkungsgrad für seine Kraft und kann ungehemmt, ruhig und niedertourig arbeiten, wissend, daß sich noch nie jemand beim Laufen was gebrochen hat.

Gewiß, auch der Läufer wird mit den Jahren langsamer, dafür aber ausdauernder. Er wechselt dann einfach vom Sprint über die Mittelstrecke zum Marathon und ist jeweils nur von Gleichaltrigen oder von Älteren zu schlagen, nicht aber von Jüngeren, weil deren Organe nicht reif genug sein können. Was nützt den Alpinen Ausdauer! Nichts! Dem Nordischen erlaubt sie, noch mit 36 Jahren (nach Jörnberg) auf den langen Strecken zu siegen. Er kann 18 Jahre lang aktiv sein, also dreimal so lange wie der Alpine.

Und wer nicht im Gebirge wohnt, wer nicht Skilift oder Seilbahn hinter dem Hause hat, wer gar arbeiten muß und nicht vom ersten Schneefall bis zum ersten Krokus auf den Brettern stehen kann, braucht erst gar nicht in der Spitzenklasse zu starten. Hingegen: Gelände, um im Herbst zu laufen und eine Turnhalle gibt es überall. Und eine halbe Stunde Zeit am Tag hat jeder. Vier Wochenende und der Weihnachtsurlaub reichen völlig aus, um den Langläufer in Form zu bringen, gleichgültig, wo er wohnt.

Langlaufen lohnt sich!

Bergsteiger-Schule des DAV

Ausbildungs- und Tourenwochen (bisher Fahrtendienst)

Winter 1963/64

Die mit o gekennzeichneten Nummern bezeichnen die Gebirgsgruppe, in der die Hütten im Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder nachzuschlagen sind.

Grundkurse im Skilauf

21 W 25.12.63—4.1.64
(25.12. Anreise-, 4.1. Abreisetag) **Kölner Haus** (1950 m), Samnaungruppe, Nr. 27 o
10 Teilnehmer - 1 Skilehrer Preis: DM 245,—

Sehr gutes Übungsgelände, Skilifte, mehrere leichte Abfahrten; Seilbahn von Serfaus zum Haus.

22 W 23.2. — 7.3.1964
(23.2. Anreise-, 7.3. Abreisetag) **Oberlandhütte** (1041 m), Kitzbüheler Alpen, Nr. 34 o
10 Teilnehmer - 1 Skilehrer Preis DM 225,—

Die vorzüglich geführte Hütte ist mit Bus oder PKW erreichbar und liegt in reizender Umgebung am Fuße der berühmten Pengelstein-Abfahrt im Kitzbüheler Skizirkus. Diese Abfahrt kann nach einiger Übung auch von einem Anfängerkurs befahren werden. Skilift am Ort.

23—W 8.3. — 21.3.1964
(8.3. Anreise-, 21.3. Abreisetag) **Kemptner Skihütte** (1362 m), Allgäuer Voralpen Nr. 1 o
18 Teilnehmer - 1 Skilehrer Preis: DM 255,—

Im weit ausgedehnten Allgäuer Skigebiet, in schneesicherer Lage; an den berühmten „Hörner“-Abfahrten. Berglift bis zur Hütte.



Für Sie meine Damen hat Lodenfrey Steglitz in der 1. Etage eine neue Damenabteilung eröffnet. Eine Fülle interessanter Herbst- u. Wintermodelle in Mänteln, Kostümen, Röcken, Blusen und Strickwaren erwartet Sie.

Neu aufgenommen das gepflegte Kleid in Jersey und Wolle

Alleinverkauf *Weniger & Seibold*

Steglitz (am Rathaus) Schloßstraße 85 · Telefon 72 48 35
Spandau (Nähe Marki) Breite Straße 36 · Telefon 37 50 55
Neukölln (am U-Bhf.) Karl-Marx-Str. 153 · Telefon 62 29 47

Skikurse für Fortgeschrittene mit Tourenwoche

Fortgeschrittene Gruppe I

24 W 16.2. — 29.2.1964
(16.2. Anreise-, 29.2. Abreisetag) **Bohemia-Hütte** (1683 m), Niedere Tauern, Nr. 45 o
10 Teilnehmer - 1 Skilehrer Preis: DM 245,—

Die Bohemia-Hütte liegt knapp unterhalb des Radstätter Tauernpasses, in einem großartigen Skigebiet mit zahlreichen Bergbahnen und Liften, aber auch mit vielen meist unschwierigen Tourenmöglichkeiten.

25 W 23.2. — 7.3.1964
(23.2. Anreise-, 7.3. Abreisetag) **Ulmer Hütte** (2281 m), Lechtaler Alpen Nr. 3 o
10 Teilnehmer - 1 Skilehrer Preis: DM 315,—

Inmitten des Arlberger Skiparadieses!

Fortgeschrittene Gruppe II

26 W 8.3. — 21.3.1964
(8.3. Anreise-, 21.3. Abreisetag) **Wolkenstein - Hotel Krone** (1560 m), Grödnertal-Dolomiten. 15 Teilnehmer - 2 Skilehrer Preis DM 465,—

Der Skilauf in den Dolomiten hat seinen eigenen Reiz: Sanfte Hänge und Steilkare wechseln inmitten wilder Felslandschaft. Als Höhepunkt ist die Besteigung der Marmolata des höchsten Berges der Dolomiten (Skigipfel 3250 m, Punta di Rocca 3337 m) vorgesehen. Für gute Fahrer: Boéspitze (3151 m) als hochalpines Skiziel; Aufstieg von der Seilbahn Pordoi-Joch - Pordoi-Spitze (2940 m) nur 1 1/2 Std. Die Abfahrt von der Boéspitze durch das Val di Mesdi weist einen Höhenunterschied von 1500 m auf und gehört zu den rassisten Skifahrten.

27 W 15.3. — 28.3.1964
(15.3. Anreise-, 28.3. Abreisetag) **Kaltenberghütte** (2100 m), Ferwall-Gruppe, Nr. 28 o
20 Teilnehmer - 2 Skilehrer Preis: DM 275,—

Die Kaltenberghütte liegt in der Nähe des Albona Sessellifts mit dem Talort Stuben am Arlberg; sie gehört zum Arlberger Skizentrum. Die rein nordseitige Abfahrt vom Kaltenberg (2896 m) garantiert Pulverschnee bis weit in das Frühjahr hinein.

28 W 22.3. — 4.4.1964
(22.3. Anreise-, 4.4. Abreisetag) **Sulden - Hotel Gampenhof**, Sulden am Ortler, Nr. 48 o
15 Teilnehmer - 2 Skilehrer Preis: DM 395,—

Preis bei Vollpension mit Unterbringung im Hotel selbst, nicht wie bisher im Nebenhaus!
Sulden am Fuße des Ortlers! Liftsystem bis unter den Ende-der-Weltferner. Skitouren für jedermann: Kleiner Angelus (3314 m), Hintergratkopf (2901 m); für alpine Läufer kommen u. a. die Vertainspitze (3544 m) mit 1600 m Abfahrt ohne Unterbrechung und der Cevedale (3778 m) in Frage!

29 W 30.3. — 11.4.1964
(30.3. Anreise-, 11.4. Abreisetag) **Neue Rudolfshütte** (2315 m), Granatspitz-Gruppe Nr. 39 o
Seilbahn bis zur Hütte — 15 Teilnehmer - 2 Skilehrer Preis: DM 285,—

Übungslift vor dem Hause! Hochtouren von der Hütte aus: u. a. Stubacher Sonnblick (3088 m), Hocheiser (3208 m).

Skihochtourenwochen

30 W 8.3. — 21.3.1964
(8.3. Anreise-, 21.3. Abreisetag) **Heidelberger** (2264 m), **Jamtalhütte** (2165 m) Silvretta, Nr. 26 o. 15 Teilnehmer - 2 Führer Preis: DM 315,—

31 W 22.3. — 4.4.1964
(22.3. Anreise-, 4.4. Abreisetag) **Kürsinger Hütte** (2040 m), Venedigergruppe Nr. 36 o
15 Teilnehmer - 2 Führer Preis: DM 305,—

32 W 22.3. — 30.3.1964
(22.3. Anreise-, 30.3. Abreisetag) **Berliner Hütte** (2040 m), Zillertaler Alpen, Nr. 35 o
15 Teilnehmer - 2 Führer Preis: DM 175,—

33 W 30.3. — 11.4.1964
(30.3. Anreise-, 11.4. Abreisetag) **Ötztal Rundtour**, Karlsruher Hütte - Hochwildehaus - Martin-Busch-Hütte - Hochjoch-Hospiz - Vernaghütte - Braunschweiger Hütte, Ötztaler Alpen, Nr. 30 o
15 Teilnehmer - 2 Führer. DM 140,— Führergebühren pro Teilnehmer.

34 W 11.4. — 25.4.1964
(11.4. Anreise-, 25.4. Abreisetag) **Haute Route** von Argentièrre bis Saas-Fee: Argentièrre-Hütte - Valsorey-Hütte - Chanrion-Hütte - Vignetteshütte - Zermatt - Bétempshütte (Monte Rosa) - Britanniahütte - Saas-Fee.
8 Teilnehmer - 2 Führer. DM 290,— Führergebühren pro Teilnehmer.

35 W 10.5. — 18.5.1964
10.5. Anreise-, 18.5. Abreisetag) **Chamonix**. Vorgesehen: Besteigung des **Mont Blanc**. Außerdem: Aig. du Midi (mit Seilbahn) - Abfahrt Vallée Blanche - Trois Cols-Tour; Ref. Albert Ier - Col Supérieur du Tour - Fenêtre de Saleinaz - Col du Chardomet - Ref. d'Argentièrre - Abfahrt nach Argentièrre.

Nr. 34 und 35 W nur für ausdauernde, technisch versierte Skiläufer! Für Nr. 34 W Steigeisen, für Nr. 35 W Pickel und Steigeisen erforderlich.

In den Preisen sind eingeschlossen (wenn keine besonderen Vermerke angegeben sind): Verpflegung (Vollpension), Übernachtung (Betten), Kosten der Leitung (Skilehrer, Bergführer); jedoch **keine Fahrtkosten**.

Zenker zieht Sie sportlich an

Zenker

Am Rathausplatz Berlin-Steglitz
Schloß- Ecke Albrechtstraße 131
Ruf 72 19 68 · 72 19 69

Eigene Skiwerkstätte - Größte Skiauswahl

Ski-Ausbildungskurse Winter 1963/64

Die mit o gekennzeichneten Nummern bezeichnen die Gebirgsgruppe, in der die Hütten im Taschenbuch der Alpenvereins-Mitglieder nachzuschlagen sind.

Die Teilnehmer nach 1 W — 8 W sind über die Sektionen an den Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins zu melden. Anmeldeformulare können dort angefordert werden

Grundkurse im Skilauf

- 1 W 1. 2. — 9. 2. 1964
(1.2. Anreise-, 9.2. Rückreisetag) **Brauneck-Gedächanishütte** (1540 m)
Bayerische Voralpen, Nr. 7 o
- 2 W 8. 2. — 16. 2. 1964
(8.2. Anreise-, 16.2. Rückreisetag) **Edmund-Probst-Haus** (1929 m)
Nebelhorn, Allgäuer Alpen, Nr. 2 o

In absolut schneesicherer Lage, Übungslifte vorhanden.

An den Grundkursen können grundsätzlich nur Jugendliche bis zum 25. Lebensjahr teilnehmen. Ausnahmsweise werden auch AV-Mitglieder über 25 Jahre zugelassen, wenn sie sich an den Kurskosten entsprechend beteiligen.

Vom Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins werden bei Grundkursen bezahlt: Für die jugendlichen Kursteilnehmer die Übernachtungsgebühren auf Matratzenlager und die anfallenden Kosten für die Lehrkräfte.

Hinsichtlich des skiläuferischen Könnens der Teilnehmer werden besondere Anforderungen nicht gestellt.

Skübnungsleiterkurse

- 3 W 26. 12. 1963 — 6. 1. 1964
(26.12. Anreise-, 6.1. Rückreisetag) **Kreuzeckhaus** (Adolf-Zoeppritz-Haus)
(1652 m) Wettersteingebirge, Nr. 4 o
- 4 W 15. 2. — 29. 2. 1964
(15.2. Anreise-, 29.2. Rückreisetag) **Kaltenberghütte** (2100 m)
Arlberg, Ferwall-Gruppe, Nr. 28 o
oberhalb Stuben am Arlberg, Albona-Skigebiet, in hervorragender Lage.

Aufgaben des Skübnungsleiters:

Ausbildung im Skilauf, Gehilfe des Skilehrwerts.

Voraussetzungen für die Kursteilnahme:

Fortgeschrittenes Fahrkönnen (moderne Technik).

Skilehrwartkurse

- 5 W 1. 1. — 11. 1. 1964
(1.1. Anreise-, 11.1. Rückreisetag) **Bohemia-Hütte** (1683 m) unterhalb
der Tauernpaßhöhe, Nr. 45 o
- 6 W 26. 2. — 8. 3. 1964
(26.2. Anreise-, 8.3. Rückreisetag) **Kaltenberghütte** (2100 m)
Arlberg, Ferwall-Gruppe, Nr. 28 o
oberhalb Stuben am Arlberg, Albona-Skigebiet, in hervorragender Lage.

Aufgaben des Skilehrwerts:

Ausbildung im Skilauf unter besonderer Berücksichtigung des alpinen Skilaufs. Beratung der Sektion bei skiläuferischen Unternehmungen.

Durchführung von Skifahrten mit kleineren Gruppen im nicht-hochalpinen Skigebiet.

Voraussetzungen für die Kursteilnahme:

Grundsätzlich Skübnungsleiter-Eigenschaft. Der Teilnehmer muß den modernen Skilauf beherrschen, Mindestalter 20 Jahre.

Überholungskurs für Skilehrwarte

- 7 W 14. 12. — 22. 12. 1963
(14.12. An-, 22.12. Rückreisetag) **Bohemia-Hütte** (1683 m) unterhalb
der Tauernpaßhöhe, Nr. 45 o

Skihochtourenführerkurs

- 8 W 4. 4. — 19. 4. 1964
(4.4. Anreise-, 19.4. Rückreisetag) **Martin-Busch-Haus** (2470 m)
Ötztaler Alpen, Nr. 30 o

Aufgaben des Skihochtourenführers:

Führung von Gruppen im winterlichen Hochgebirge.

Voraussetzungen für die Kursteilnahme:

Leistungsfähiger aktiver Hochtourenist mit großer alpiner Erfahrung (Tourenbericht!), Beherrschung des modernen Skilaufs mindestens bis zum Stemmung. Mindestalter 21 Jahre.

Kosten: Der Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins übernimmt bei den Kursen nach 3 W — 8 W für die Teilnehmer die Kosten der Übernachtung auf Matratzenlager; außerdem werden die tatsächlich angefallenen Fahrtkosten zum Kursort und zurück erstattet. Mit den Kosten für die Lehrkräfte werden die Sektionen mit einem festen Betrag, derzeit DM 75,— je Teilnehmer, belastet.

Teilnahmebedingungen sind zu erfahren bei den Bergführer-Obmännern:

Fritz Hesselschwerdt, Oberstdorf/Allg., Kurplatz-Café
Heinrich Hornsteiner, Mittenwald, Gries 47
Max Niggel, Füssen, Hochstiftstr. 3
Mathias Kuhn, Garmisch-Partenkirchen, Ballengasse 15
Michael Maurer, Garmisch-Partenkirchen, Griesstr. 22 a
Leonhard Niederwinkler, Miesbach, Rosenheimer Str. 13
Anton Reindl, Grainau bei Garmisch
Pepp Schmidbauer, Fischhausen-Neuhaus, Dürnbachstr. 1 b
Hellmuth Schuster, Berchtesgaden, Locksteinstr. 5

bei den Führeraufsichtssektionen:

Allgäu-Kempten, Gesch.-Stelle, Kempten, Hirschstr. 9
Berchtesgaden, Gesch.-Stelle, Berchtesgaden, Ludwig-Ganghofer-Straße
Füssen, Herrn Hermann Leeb, Hohenschwangau/Füssen, Schwangauer Str. 21
Garmisch-Partenkirchen, Gesch.-Stelle, Garmisch-Partenkirchen, Bahnhofstr. 13
Miesbach, Herrn Günther Fürst, Miesbach, Adalbert-Stifter-Str. 3
Mittenwald, Herrn Josef Frank, Mittenwald, Dammkarstr. 39
Reichenhall, Herrn Hans Fritzer, Bad Reichenhall, Frühlingstr. 28

in der Kanzlei des Deutschen Alpenvereins.

Der bunte 164 seitige
ASMÜ Winter Katalog
bringt Sport-Bekleidung, -Schuhe und -Ausrüstung in großer Auswahl.
52 seitiger ASMÜ-Winterreise-Katalog gesondert!
Katalog- und Waren-Versand überallhin.

Sporthaus Schuster
MÜNCHEN · ROSENSTRASSE

Jugend- (und Ski-) Gruppe

Winter-Programm 1963/64

Berliner Veranstaltungen

- 1. Turn- und Gymnastikabend** in der Turnhalle der Walther-Rathenau-Schule. Freitags von 16 bis 18 Uhr für Schüler.
- 2. Jugend-Gruppentreffen.** Jeden 2. und 4. Freitag im Monat. Ort: Anne-Frank-Heim, Wilmersdorf, Brabanter Straße.
- 3. Trampolin-Springen.** Termin steht noch nicht fest. Wahrscheinlich am Dienstag von 20 bis 22 Uhr.
- 4. Treffpunkt bei Schneelage** sonntags 10 Uhr S-Bahnhof Grunewald.
- 5. Wochenendfahrten.** Termine werden je nach Schneelage bekannt gegeben. Es soll in den Steinwald oder in den Harz gehen. Gesamt-Kosten liegen zwischen 35,— und 50,— DM. Interessenten für Wochenendfahrten bitte **frühzeitig!** melden, damit diese Fahrten rechtzeitig geplant werden können.
- 6. Filmabende**
10. November 15 Uhr: Wie im Vorjahr **Oskar Köhlken** mit 2 lustigen Skifilmen.
30. November 17 Uhr: Der Spielfilm **12 Uhr mittags!!!**
14. Dezember 15 Uhr: Ein Zeichentrickfilm. „Wenn es Nacht wird in Arabien“. Anschließend im Haus des Sports Adventsfeier.
25. Januar 17 Uhr: Der Farbfilm „Nanga Parbat“.
8. Februar 17 Uhr: Der Spielfilm „Das letzte Hurra“.
Die Veranstaltungen finden alle in der Aula der Walther-Rathenau-Schule statt. Unkostenbeitrag je Film 1,— DM.
- 7. Tanzabende.** Einmal im Monat soll im Kasino auf dem Hubertus-Sportplatz ein Tanzabend stattfinden. Termine werden auf den Gruppenzusammenkünften bekannt gegeben.

Hinweise auf andere Veranstaltungen:

Achtung!!!

15. November 1963 Ski-Ball im „Prälat“ Schöneberg. Um für die Gruppe einen Tisch zu bestellen, bitte anmelden.

Winterfahrten!!!

In der kommenden Saison geht es endlich einmal in die Dolomiten. Unser Ziel ist **Sexten/Moos** im Sextental, das von St. Candido aus direkt in das Herz der Dolomiten hineinführt. Sexten/Moos bietet neben 7 Skiliften mit leichten und schwierigen Abfahrten viele schöne Halbtags- und Tagestouren: Helmhütte (2433), Kreuzbergpaß (1656), Zsigmondyhütte (2238), Dreizinnenhütte (2438), Dreischusterhütte (1617) und noch viele andere.

In Sexten (1310) stehen uns zwei Quartiere zur Verfügung. Ein Hotel in Sexten/Moos mit Einzel- und Doppelbettzimmern, fließend kalt und warm Wasser. In Sexten/Innerroggen ein Ferienhaus, das natürlich nur wenige Zweibettzimmer hat. Die Mehrbettzimmer haben aber alle fließend kalt und warm Wasser. Das Ferienhaus ist für einen Winteraufenthalt gut ausgestattet, mit Zentralheizung, einem großen Tagesraum, Trockenraum und Duschen. Außerdem besitzt es am Übungshang neben dem Haus einen eigenen kleinen Schleplift.

Die Termine der Winterfahrten stehen schon fest. Anmeldungen können also abgegeben werden. Die Kosten für die einzelnen Fahrten lassen sich bisher nur ungefähr angeben, da die Fahrtkosten noch nicht feststehen.

Im Preis enthalten sind wieder wie in den Vorjahren Busfahrt, Vollpension, Skiunterricht und Bergtouren. Im Preis nicht einbegriffen sind Skilifte und Sonderfahrten.

1. Februarfahrt für Jugend und Erwachsene vom 22. 2. bis 14. 3. 64. Quartier je nach Anmeldung Hotel oder Ferienhaus Sumerer. 21 Tage am Ort. Hotel ca. 450,— DM. Ferienhaus ca. 370,— DM. 36 Plätze.

2. Jugendfahrt vom 12. 3. bis 24. 3. 64. Quartier Ferienhaus Sumerer. 11 Tage am Ort. Kosten ca. 200,— DM. 36 Plätze.

3. Osterfahrt für Jugend und Erwachsene vom 22. 3. bis 5. 4. 64. Ferienhaus Sumerer oder Hotel je nach Anmeldungen. 14 Tage am Ort. Kosten ca. 270,— DM. Hotel 70,— DM mehr. 36 Plätze.

Diejenigen, die gerne an zwei von den Fahrten teilnehmen möchten, werden gebeten, sich möglichst frühzeitig zu melden, da die Anzahl der Plätze äußerst beschränkt ist. Die Kombination der 2. und 3. Fahrt ist sehr günstig, da durch die Feiertage und durch die Sonnabende und Sonntage 10 Tage nicht auf den Urlaub angerechnet werden. Datum der Abfahrt und Ankunft in Berlin wird auf den Fahrtenbesprechungen bekanntgegeben.

Fahrtenmeldungen:

Joh. Galle,
Berlin 31, Mannheimer Str. 8 a
Tel. 87 96 28

AUSSCHREIBUNG

für den **XIII. Dr. Ernst-Bader-Gedächtnis-Herbstwaldlauf des Ski-Verbandes Berlin**
am **Sonntag, 24. 11. 63**

Durchführung: Ski-Club Berlin

Start und Ziel: Auslauf Sprungschanze am Teufelsberg.

Mannschafts- und Einzelläufe für Männer, Frauen, weibl. und männl. Jugend und Schüler.

Der Lauf wird auf einer Strecke von 1200 m Länge ausgetragen.

Programmfolge:

10.00 Uhr Start	Schülerinnen bis 14 Jahre	1 Runde
10.15 Uhr Start	Schüler bis 14 Jahre	1 Runde
10.30 Uhr Start	weibl. Jugend I, II, III	1 Runde
10.45 Uhr Start	Frauen, alle Klassen	1 Runde
11.00 Uhr Start	männl. Jugend I u. II; Männer AK II	2 Runden
11.25 Uhr Start	Jungmannen u. Männer AK I	3 Runden
12.00 Uhr Start	Männer allg. Klasse u. AK III (AK III läuft nur 1 Runde!)	4 Runden

Die Startzeiten können sich etwas ändern; die Reihenfolge nicht. Der Lauf wird als Mannschaftslauf (mit Einzelwertung) durchgeführt. Jede Mannschaft kann aus 5 Läufern bestehen, von denen die 3 besten als Mannschaft gewertet werden.

Bei Männern AK III, sämtlichen Frauenklassen bzw. weibl. Jugend, können 4 Teilnehmer pro Mannschaft gemeldet werden, von denen die ersten zwei als Mannschaft gewertet werden.

Klasseneinteilung gemäß DWO des Deutschen Skiverbandes.

Außerdem werden für die Einzelwertung die Zeiten errechnet.

Der Waldlauf ist offen für alle Mitglieder der Berliner Skivereine, soweit sie im Besitz eines DSV-Ausweises mit gültiger Jahresmarke sind. Den Vereinen wird nahegelegt, Jugendliche nur mit Gesundheitspaß starten zu lassen.

Startgeld: je Teilnehmer DM —,50; Schüler DM —,25.

Startnummern-Ausgabe ab 9 Uhr im Kampfrichterturm der Sprungschanze.

Meldungen namentlich bis spätestens 17. November an Frau Schumann.

Achtung! Versicherung!

Es wird nachdrücklich auf die so wichtige Versicherung hingewiesen. Bekanntlich sind unsere Mitglieder gegen Ski-Unfall und Haftpflicht durch den Sportverband Berlin versichert, soweit es sich um Gemeinschaftsfahrten handelt, die von der Sektion geleitet oder in deren Auftrag durchgeführt werden.

Der private Skilauf ist aber damit **nicht** eingeschlossen! — Deshalb empfehlen wird dringend, eine private Versicherung abzuschließen, wie etwa die vom Deutschen Skiverband, die als Ski-unfall-, Kranken-, Haftpflicht- und Ski-diebstahlversicherung in der ganzen Welt Versicherungsschutz gewährt.

DM 12,50 für Erwachsene
DM 6,50 für Kinder

VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

Der Zusatzbeitrag ist für das Versicherungsjahr vom 1. Oktober des laufenden Jahres bis 30. September des nächsten Jahres bestimmt. Für diesen Zusatzbeitrag werden folgende Versicherungsleistungen geboten:

I. UNFALLVERSICHERUNG

a) für Mitglieder vom vollendeten 14. Lebensjahr an:

DM 10 000,— für den Todesfall
DM 30 000,— für den Invaliditätsfall
DM 500,— für Bergungskosten
DM 15,— für Tagegeld vom 183. Tag an auf die Dauer eines Jahres (gerechnet vom Unfalltag an)

Jahreshauptversammlung des DAV in Ravensburg - 1963

Vom 12. bis 15. September 1963 fand in dem festlich geschmückten Ravensburg die diesjährige Hauptversammlung statt. In der noch von alten Mauern und Wehrtürmen umgebenen Altstadt wurden die Gäste sehr herzlich aufgenommen. Dank der Mühe und

b) für Mitglieder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr:

bis
DM 1 000,— für Bestattungskosten
DM 25 000,— für den Invaliditätsfall
DM 500,— für Bergungskosten

II. KRANKENVERSICHERUNG

Für alle Mitglieder (Erwachsene, Jugendliche und Kinder).

DM 1500,— Heilkosten (subsidiär*)
* **Subsidiär** bedeutet, daß ein für Heilkosten anderweitig bestehender Versicherungsschutz vorweg in Anspruch genommen werden muß. Für den Fall, daß keinerlei Versicherungsschutz besteht, gilt eine Selbstbeteiligung von 25 %.

III. HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Für alle Mitglieder (Erwachsene, Jugendliche und Kinder) betragen die Deckungssummen für die Haftpflichtversicherung je Ereignis:

DM 300 000,— für Personenschäden davon bis
DM 200 000,— für die einzelne Person,
DM 30 000,— für Sachschäden.

IV. SKI-DIEBSTAHL-VERSICHERUNG

Bis DM 600,— im Versicherungsjahr, bis DM 300,— je Schadenereignis.

Nähere Auskunft sowie Zahlkarten in unserer Geschäftsstelle bei Frau Schumann.

Arbeit der Sektion Ravensburg lief das ganze Programm wie am Schnürchen ab, darüber hinaus war dafür gesorgt, daß schönes Wetter gute Stimmung brachte.

Für die große Arbeitstagung stand das mit den Fahnen der Sektionen geschmückte Konzerthaus zur Verfügung. Vertreten waren 234 Sektionen mit 1504 Stimmen, nahezu 500 Teilnehmer fanden sich ein. Von der in der Arbeits-

tagung behandelten Punkten seien nur die allgemein interessierenden aufgeführt.

Dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Hauptausschuß in dem abgelaufenem Geschäftsjahr für „Hütten und Wege“ über eine Million DM zur Verfügung stellen konnte. Dies wird nicht immer möglich sein, denn ein ungenannter Spender gab für diesen Zweck allein eine halbe Million DM.

Mit großem Beifall wurde die Mitteilung aufgenommen, daß vor kurzem die endgültigen Entscheidungen fielen, daß sowohl das Ammergebirge als auch das Kaisergebirge zu Naturschutzgebieten erklärt wurden.

Eine lebhafte über zwei Stunden währnde Diskussion ergab sich über die Frage des obligatorischen Bezuges der Mitteilungen. Mit 317 Gegenstimmen bei 35 Enthaltungen wurde beschlossen, die Mitteilungen gemäß den Bamberger Beschlüssen jedem Mitglied zuzustellen unter gleichzeitiger Erhöhung des Beitrages um 2,— DM. Diese Erhöhung ergibt sich vorwiegend durch die neuen Postgebühren. Dabei wurde aber gefordert, daß die Mitteilungen in anderer Form erscheinen sollen, so daß sie auch wirklich Mitteilungen sind und nicht etwa mit anderen alpinen Zeitschriften wie z. B. „Der Bergsteiger“ konkurrieren. Augenblicklich haben die Mitteilungen nur eine Auflage von 12 000 Stück, wovon 3000 an die Jugend gehen, d. h. also noch nicht einmal jeder 20. der Mitglieder liest die Mitteilungen. Der obligatorische Bezug betrifft nur die A-Mitglieder, ebenso die Beitragserhöhung. Man verspricht sich hierdurch eine bessere Unterrichtung der Mitglieder und eine Verbesserung der Gesamtarbeit.

Der Voranschlag für das neue Geschäftsjahr und die beabsichtigte Verteilung der Beihilfen wurden genehmigt. Besonders wurde darauf hingewiesen, daß der Jugendarbeit weiterhin viel Aufmerksamkeit zu widmen ist.

Ein Festabend in der Oberschwabenhalle, an dem wohl über 1000 Mitglieder teilnahmen und eine Bodensee-Rundfahrt bei herrlichem Wetter beschlossen die Jahreshauptversammlung.

ACHTUNG! Sommerbergsteiger!

Aufbauend auf den Erfahrungen, die wir bei unserem Alpin-Kurs im August ds. Js. auf der Franz-Senn-Hütte gewonnen haben, wurde angeregt, im kommenden Jahr eine **Tourenwoche** im Rahmen der Bergsteigergruppe unserer Sektion mit einem elastischen Programm zu veranstalten. Vorgeschlagen wurde ein Trip durch die Fels- und Gletscherwelt der Ötztaler Alpen, wobei nicht ein festes Standquartier gewählt wird, sondern mehrere Hütten und ihre Umgebungen besucht werden sollen. Als Zeitpunkt steht der Monat August 1964 zur Diskussion, Dauer etwa 14 Tage. Interessierte Kameraden wenden sich entweder an die Geschäftsstelle oder an die Kameraden Toepfer oder Dziewyk.

Des weiteren wird vorgeschlagen, im Kameradenkreis eine **Hüttenwanderung** in niedrigeren Lagen zu veranstalten. Als Gebiete könnten u. a. infrage kommen: Vorarlberg, das Karwendel, die Lechtaler Alpen. Vorschläge, auch in Bezug auf den Zeitpunkt, nehmen die vorstehend Genannten entgegen.

Bindende Zusagen werden jetzt noch nicht erwartet, wegen des Urlaubs sind jedoch frühzeitige Überlegungen erforderlich; auch wegen der Teilnehmerzahl müssen gegebenenfalls entsprechende Vorbereitungen getroffen werden.

Erste Diskussion nach dem nächsten Bergsteigerabend.



„Der Winter“

Der Bergverlag Rudolf Rother hat bis Ende September bereits zwei Hefte des neuen „Winter“-Jahrgangs als begrüßenswerten Auftakt zur — ja, soll man sagen, zur kommenden Saison oder bereits eröffneten herausgebracht. Jedenfalls geht's in dem besonderen Teil der Hefte „Ihre Meinung“ schon ganz schön

lebhaft zu. Und eine Reihe von Wochenend- und Urlaubsvorschlägen winkt bereits recht verlockend: sei es in das „einsame Hinterkar“, Berchtesgaden oder das „Kreuzjoch und die wilde Krimml“, das „Gurgler Hochrevier“ oder das Kleine Walsertal. — Auch die kommenden Innsbrucker Olympia-Tage werfen ihre Schatten voraus. Hinzu kommen noch einige Fachartikel. Und schließlich verleitet uns Dr. Klier zum „Skilauf über Fjorden“ und Noldi Zieger lockt zu einem „Skiurlaub auf Korsika“. Wir bekommen aber auch Kontakt mit vorbildlichen Aktiven wie etwa Walter Dehmel, Henri Oreiller oder Gerhard Nenning. — Kurz: es ist wieder für jeden etwas und für manche recht viel in diesen ersten Heften enthalten, so daß es beim Leser bestimmt schon stark „wintert“. C. Pf.

Wintersportführer für Tirol und die olympischen Wintersportplätze.

Gewußt wann, gewußt wo ...

Zusammengestellt von Wolfgang Girardi in Zusammenarbeit mit dem Landesverkehrsamt für Tirol. 124 Seiten, davon 25 Bildseiten und 8 Farbtafeln. Format 18,3 × 21,5 cm Halbleinen.

DM 9,—. BLV-Verlagsgesellschaft München - Basel - Wien.

Im Hinblick auf die Olympischen Winterspiele erscheint dieser gut und geschickt zusammengestellte moderne Reiseführer gerade im richtigen Augenblick, um die Besucher „aus aller Welt“ über schon traditionelle und auch noch unbekannte Wintersportplätze in Tirol zu informieren.

Sozusagen als schmackhaft machende Einführung bringt auf den ersten 60 Seiten ein z. T. guter Bilderteil einen Querschnitt durch das winterliche Tirol, sowie Aufnahmen von Innsbruck und seinen sportlichen Anlagen: Eisstadion, Große Sprungschanze - Patscherkofel, Olympisches Dorf, Seefeld mit eingezeichneten Loipen, Axamer Lizum mit Pisten, sowie eine farbige Übersichtskarte der Olympischen Wintersportanlagen. — Dann folgen, sorgfältig zusammengestellt und alphabetisch geordnet, auf 48 Seiten die Wintersport-

plätze Tirols von A—Z, mit allen wesentlichen Angaben über Unterkunfts-möglichkeiten, Anreise per Auto, Bahn oder Flugzeug, sowie besonders detailliert die jeweils vorhandenen Wintersporteinrichtungen. Hier kann man lesen, wieviele Abfahrten für Anfänger, Fortgeschrittene und Köhner empfohlen werden, wie diese Abfahrten erreichbar sind, und was es sonst noch an idealen Wintersporteinrichtungen gibt. Dr. C. P.

Dipl.-Ing. O. Heinitz: „Ich baue mir ein Eigenheim“. Mit 89 Textzeichnungen des Verfassers und 30 Bauplänen, Grundrissen und Tabellen. — Fackelverlag, Stuttgart. DM 7,70.

Ja - das ist nun ein umfangreiches Buch von 300 Seiten; vielleicht deshalb, weil die Sehnsucht so groß ist, ein Eigenheim zu besitzen. Es verlangt ein genaues, eingehendes Studium, nach dem man allerdings so etwas wie ein Fachmann geworden sein dürfte. Denn Architekt Heinitz macht uns mit allem bestens bekannt, was zur Planung, Finanzierung und Ausführung gehört. Wir müssen wissen, was wir bauen wollen, wie wir das Haus finanzieren können. Außer der richtigen Wahl des Bauplatzes brauchen wir einen guten Plan. Wir werden informiert über Bau-normen, ob wir einen Architekten brauchen, über Baukosten, Architektenvertrag und -Gebühren, über Bauordnung und Baugenehmigung. Ein gerüttelt Maß von Kenntnissen verlangt dann noch die Ausführung des Baues: Vorbereitung, Erd-, Maurer-, Isolierungs-, Beton- und Stahlbeton-Arbeiten; Zimmer-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten; Bewässerung, Entwässerung und Gasanlagen; Elektroarbeiten; Heizung; Glaser-, Putz-, Estrich-, Plattenleger-, Tischler-, Schlosser-, Anstrich- und Tapezierarbeiten. Auch das „vorgefertigte Wohnhaus“ wird behandelt. Und wenn Sie dann noch die Beispiele von zeitgemäßen Eigenheimen studiert haben, dann ... nein, ein Architektenbüro können Sie wohl nicht aufmachen, aber Sie sind „gewappnet“ als Bauherr. Denn ... Bauherr sein, dagegen sehr! Dr. C. P.

Geburtstage

Da wir nicht alle unsere Mitglieder einzeln ansprechen können, möchte der Vorstand auf diesem Wege allen Kameraden und Kameradinnen herzlich gratulieren, die im laufenden Monat — und dem nächsten — Geburtstag haben. Alles Gute und Berg-Heil!

- | | |
|------------------------------------|-----------------------------------|
| 1. 11. Schmolter, Frau Charlotte | 30. 11. Prof. Dr. H. Wiesener |
| 3. 11. Birkenstock, Frau Irmgard | 2. 12. Hasenknopf, Wolfgang |
| 3. 11. Komitsch, Frau Antonie | 2. 12. Dr. Neeße, Hans |
| 4. 11. Kirschke, Walter | 2. 12. Schulz, Dora |
| 4. 11. Kowalski, Erich | 4. 12. Liß, Joachim |
| 5. 11. Riedel, Horst | 8. 12. Kabelitz, Wilhelm |
| 5. 11. Titz, Paul | 12. 12. Howe, Harald |
| 6. 11. Stein, Rainer | 12. 12. Hüsing, Frau Erna |
| 7. 11. Dannhauer, Konrad | 13. 12. Perlitz, Horst |
| 8. 11. Schönfeld, Wolfgang | 13. 12. Biess, Gisela |
| 8. 11. Reinhard, Wilhelm | 14. 12. Czapiewski, Frau Käte |
| 10. 11. Seidel, Rudolf | 16. 12. Toczowski, Gerhard |
| 12. 11. Altsohn, Kurt | 16. 12. Schulze, Klaus |
| 12. 11. Mewes, Wilhelm | 16. 12. Thiele, Frau Christa |
| 12. 11. Gottwaldt, Barbara | 16. 12. Kieckbusch, Frau Ingeborg |
| 12. 11. Isensee, Frau Brigitte | 16. 12. Heinemann, Frau Charlotte |
| 12. 11. Talke, Ferdinand | 18. 12. Rupp, Frau Elsbeth |
| 13. 11. Dr. Schmidt, Wolfg.-Eberh. | 18. 12. Schumann, Frau Margarete |
| 14. 11. Mielke, Frau Ingeborg | 18. 12. Witt, Frau Hedwig |
| 18. 11. Fecker, Lina | 18. 12. Witt, Regine |
| 18. 11. Cioma, Helga | 19. 12. Reimer, Ulrich |
| 19. 11. Conrad, Ruth | 22. 12. Dorn, Günter |
| 19. 11. Siemens, Alfred | 22. 12. Giessel, Paul |
| 20. 11. Jonas, Gabriele | 22. 12. Hoffmann, Dietbert |
| 20. 11. Heyn, Ilse | 22. 12. Pommerening, Heinz |
| 20. 11. Britzke, Horst | 22. 12. Raabe, Gerhard |
| 22. 11. Heinig, Karl-Heinz | 26. 12. Sander, Frau Johanne |
| 23. 11. Helmchen, Frau Grete | 26. 12. Tödt, Gisela |
| 23. 11. Grossmann-Bredow, Paul | 26. 12. Ziegler, Joachim |
| 23. 11. Schiewer, Otto | 27. 12. Sieme, Frau Elfriede |
| 23. 11. Schüller, Otto | 29. 12. Morich, Frau Ursula |
| 24. 11. Dr. Dierks, Hans | 31. 12. Strehlow, Michael |
| 25. 11. Opitz, Paul | |
| 25. 11. Priester, Frau Paula | 1964 |
| 25. 11. Ziegler, Rufin | 1. 1. Wolff, Rainer |
| 25. 11. Knop, Frau Elsa | 1. 1. Ziegelmann, Peter |
| 26. 11. Levit, Christel | 2. 1. Barth, Dieter |
| 27. 11. Krawinkel, Günter | 2. 1. Mierke, Hermann |
| 28. 11. Kugler, Frau Renate | 2. 1. Sieme, Hartfried |
| 29. 11. Stärke, Gerhard | |

SPORTÄRZTLICHE UNTERSUCHUNGEN

Ab 1. 10. 1963 finden die sportärztlichen Untersuchungen in den Wintermonaten wieder im Gesundheitsamt Wilmersdorf, Sigmaringer Str. 1, Zimmer 315, statt.

Sprechstunden: Jeden Dienstag und Donnerstag
von 16 Uhr 30 bis 18 Uhr.

Vorstand · Gruppen und Geschäftsstellen der Sektion Spree-Havel E.V. des Deutschen Alpenvereins

- 1. Vorsitzender:** Dr. Christian Pfeil, Bln.-Grünwald, Warmbrunner Str. 46,
Tel.: 89 3377
- 2. Vorsitzender:** Erwin Dziejyk, Berlin 33 (Grünwald), Patschkauer Weg 37,
Tel.: 769 1504
- Schatzmeister:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25 a, Tel.: 92 06 25
- Schriftführer:** Frau Gerda Hehmann, Bln.-Marienfelde, Kirchstr. 69, Tel.: 73 90 69
- Beisitzer:** Kam. Birkenstock, Seidel, Schönfeld
- Jugendleiter:** Hannes Galle, Berlin 31 (Wilmersdorf), Mannheimer Str. 8 a
Tel.: 87 96 28
- Frauenwart:** Frau Gudrun Haarmann, Bln.-Wilmersdorf, Ahrweiler Str. 19 a,
Tel.: 83 72 22
- Sportwart:** Johannes Galle, Wilmersdorf, Mannheimer Str. 8a, Tel.: 87 96 28
- Bergsteiger-
gruppe:** Leitung Werner Töpfer, Bln Neukölln, Oderstr. 36, Tel.: 46 00 12,
App. 478 (Gesch.)
- Skigruppe:** Leitung Johannes Galle, Wilmersdorf, Mannheimer Str. 8a,
Tel.: 87 96 28
- Photogruppe:** Leitung Paul W. John, Bln.-Staaken, Messterweg 6, Tel.: 37 15 68
- Geschäftsstelle:** Frau Margarete Schumann, Bln.-Charlottenburg 9, Fredericia-
straße 25a, Tel.: 92 06 25
- Sprechstunden:** Freitags von 17—19 Uhr.
Alle Zuschriften in Sektionsangelegenheiten sind an die
Geschäftsstelle zu richten.
Postscheckkonto der Sektion: Deutscher Alpenverein, Sektion
Spree-Havel e.V. (Berlin), Berlin-Grünwald, Konto: Berlin-
West: 461 42